

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 132 (1987)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

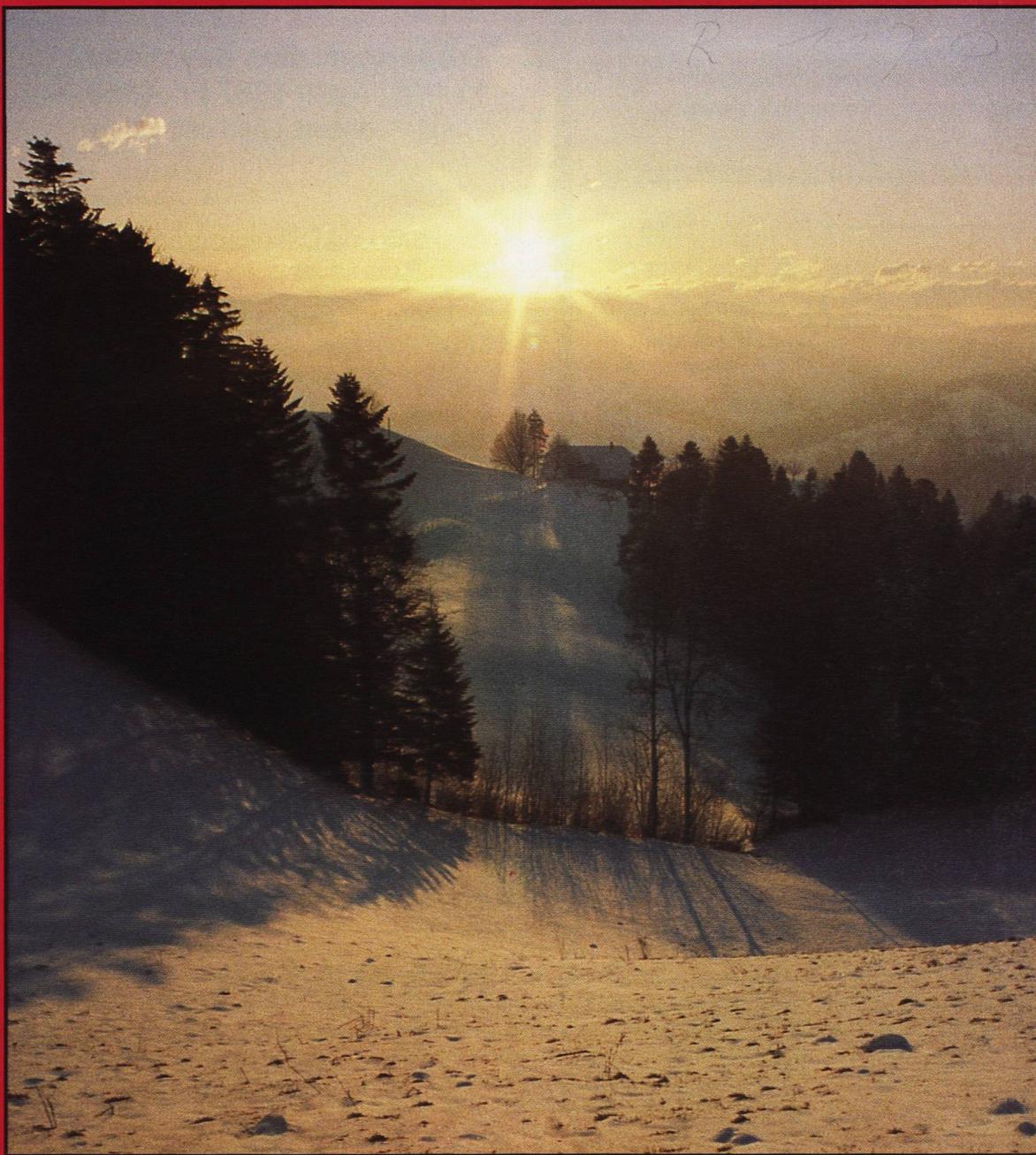
Rg 4566

ZF

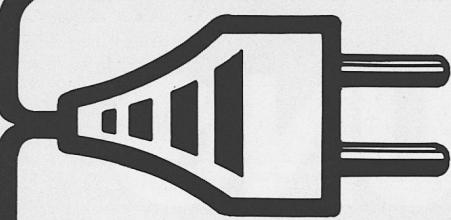
SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

8. JANUAR 1987
SLZ 1



Mundart und Hochsprache • Arbeitszeitverkürzung – ein Schritt vorwärts • Vorschläge zur Lehrerfortbildung • Unterrichtshilfen • Töffverbot für Schüler?



Diese Daten
sollten Sie sich
frei halten!

Information aus erster Hand

1. Seminar für Lehrkräfte

Mittwoch, 18. 3. 87, 14.00 - 16.45 h, in Zürich

Wie sicher sind unsere Kernkraftwerke?

Die beiden Kernfachleute Dr. L. Meyer und Dr. H. Fuchs referieren über

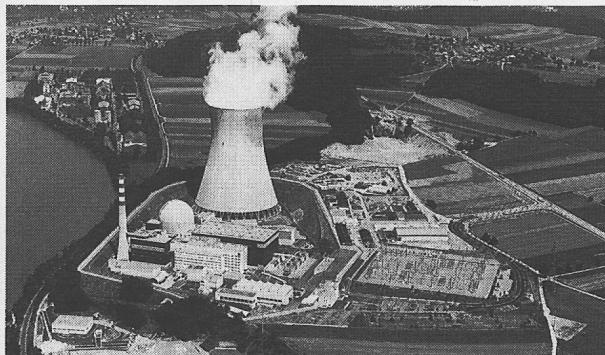
- Bisherige Unfälle in KKW
 - Sicherheitsmassnahmen in unsrem KKW
- und stellen sich anschliessend der Diskussion.

2. Besichtigung von Kernkraftwerken

● Mühleberg: Freitag, 6. 3. 87, 13.30 - 17.00 h

● Leibstadt: Mittwoch, 11. 3. 87, 13.30 - 17.00 h

● Gösgen: Freitag, 13. 3. 87, 13.30 - 17.00 h



Anmeldung

Ich melde mich an für folgende Veranstaltung(en)

- Seminar «Sicherheit unserer KKW» 18. 3. 87 nachmittags
- Besichtigung von Kernkraftwerken nachmittags
 - Leibstadt, 11. 3. 87 Mühleberg, 6. 3. 87
 - Gösgen, 13. 3. 87

Anmeldeschluss: Jeweils 14 Tage vor jeder Veranstaltung

Name:

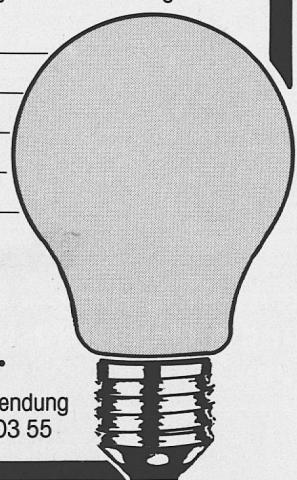
Vorname:

Adresse:

Bitte einsenden an:

INFEL

Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
Postfach, 8023 Zürich, Tel. 01 211 03 55



Naturat-Reisen

- kleine Gruppen
- individuelle Betreuung
- fachkundige Führung



Israel – Land der Begegnung

23. Jan.–1. Febr. 1987 Fr. 2620.–

Speziell für Vogel- und Naturfreunde

Tropenparadies Seychellen

11.–25. April 1987 Fr. 4850.–

Vögel/Pflanzen, Land und Leute

Auskunft und Detailprogramm
beim Reiseleiter:

E. Zimmerli, Birkenweg 2
4800 Zofingen
Telefon 062 51 46 81

USA 1987

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Juli–August–September, 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate, ganzjährig oder während der Ferienzeit. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

KANADA

Reizt Sie ein Ferienabenteuer in West-Kanada?

- Im Westernsattel über die Rocky Mountains
- Mit dem Velo durch den Jasper- und Banff-Nationalpark
- Kanuabenteuer im Norden Kanadas

Bitte verlangen Sie unseren neuen Prospekt 1987

Reisebüro CANADA TRAIL

Neugasse 1

9620 Lichtensteig

Telefon 0747 43 34

Mittwochnachmittag geschlossen



Die ausdauernde, 50 bis 150 cm hohe Krautpflanze wächst in allen Regionen der Schweiz, ausgenommen die Alpen, auf Kahlschlägen, in Waldlichtungen, in Hecken.

Die glockenförmigen Einzelblüten werden etwa 3 cm lang und leuchten aussen braunviolett. Innen sind sie gelbgrün und von purpurroten Adern durchzogen. Die kugeligen Früchte von Kirschengrösse sind zur Reifezeit glänzend schwarz. Die breit lanzettlichen Blätter werden etwa 15 cm lang, sind gestielt, ganzrandig und drüsig behaart.

Eine pädagogische Neujahrsbetrachtung für die «SLZ» aus «präsidialer Sicht»? Aus meiner ganz persönlichen Erfahrung als Naturkundelehrer berichte ich:

Im Umgang mit der Natur gilt es, alle Sinne zu gebrauchen, zu nutzen, einzusetzen. Blüten oder Früchte haben nicht blos ein bestimmtes Aussehen, sie duften merk-würdig, sie schmecken unverwechselbar. Probiert es doch!

«Und wenn ich eine Tollkirsche erwische?» – «Macht nichts! Versuchen darf man alles aus der Natur. Übles spuckst du allenfalls wieder aus. Beim Versuchen hat noch nie jemand Schaden genommen!»

Eine Diskussion unter Kolleginnen und Kollegen entspint sich; es kommt immerhin beim Versuchen auf die Stufe an: Ein *Kindergartenkind* muss vorab lernen und erfahren: Naturerzeugnisse können giftig oder ungiftig sein. Seine undifferenzierte Angst vor giftigen Beeren bewahrt es vor lebensgefährlichen Folgen. Aber verteufeln wollen wir die Natur keinesfalls: Die Drosseln sterben an Tollkirschen nicht; die Natur ist vielfältig, freuen wir uns daran! *Reifere Schüler* könnten am gleichen Beispiel lernen, dass unsere Wirklichkeit nicht blos aus Schwarz und Weiss besteht: *dosis fecit venenum*, die Dosis macht das Gift!

Römische Mädchen trüpfelten sich den pupillenerweiternden Tollkirschensaft in die Augen, um als «*bella donna*», mit strahlenden, «abgrundtief offenen» Augen auf Männer anziehend zu wirken; der wissenschaftliche Name *Atropa belladonna* erinnert daran.

Extrakte mit den Giftstoffen der Tollkirsche dienten im Mittelalter zur Erzeugung von Rausch-Orgien; übermässiger Genuss führt zu hochgradiger Erregung der Grosshirnrinde, die sich in Halluzinationen, Delirien, pathologischem Bewegungsdrang, Tobsuchtanfällen, eben «Tollheit» äussert und letztlich zu narkoseartigen Hirnlähmungen und zum Kollaps führen kann. So fehlt dann wenig, dass der Tod un-abwendbar ist; auch hier ist der Pflanzen-Name «sprechend»: er erinnert an die *Parze Atropos*, eine Tochter der Nacht, die unerbittlich, unwandelbar, unabwendbar den Lebensfaden abschneidet. *Atropa belladonna*, der Name ist nicht Schall und Rauch!

Dem *Naturkundelehrer* eröffnen sich viele weitere Aspekte:

- Kleine Schatten- und grosse Sonnenblätter.
- Wie kräftig spriest die Staude aus ihrem Rhizom, bis die erste Blüte den Höhenwuchs stoppt und die Pflanze sich einem Springbrunnen ähnlich in Seitenstrahlen ausbreitet.

Tollkirsche und Pädagogik – «auf die Dosis kommt es an»

Die stark giftigen Alkaloide *Hyoscyamin* und *Atropin* sind in allen Pflanzenteilen der Tollkirsche zu finden. 50 mg gelten als lebensgefährliche Dosis; konkret: der Genuss von 2 bis 4 Beeren ist für Kinder, das Gift von 10 bis 20 Beeren für Erwachsene tödlich. Bei der Behandlung von Magen-Darmerkrankungen ist die sekretionshemmende und ruhigstellende Wirkung auf die Peristaltik hilfreich; in der Ophthalmologie genügen 0,005 mg zum Weiten der Pupillen. Vergiftungen gehen meist auf *Hyoscyamin*, Heilwirkungen auf *Atropin* zurück; letzteres entsteht beim Trocknen der Pflanzenteile aus dem *Hyoscyamin*, wobei sich etwa die Hälfte der Moleküle umlagert und für polarisiertes Licht rechtsdrehend wird.

– Wie stünde es um die Arterhaltung (Verbreitung der Samen), wenn auch Vögel an den «Kirschen» (es sind ja vielsamige Beeren) stürben?

– Und wie subtil erfassen wir den Sekundärstoffwechsel der Pflanzen, welche chemischen Strukturen besitzen diese Sekundärstoffe?

Auf das Zusammenwirken aller «Elemente», aller Substanzen, aller Wirkkräfte kommt es an!

Ich finde es wirklich «toll», was in diesem Nachtschattengewächs an Bildungsstoff steckt! Auf jeder Schulstufe lässt sich etwas ebenso Informatives wie pädagogisch Wertvolles gestalten (vgl. dazu auch «SLZ» 13/84, «Schulpraxis» über Nachtschattengewächse); der Möglichkeiten sind so viele, dass ich für mich einen Weg durch den Stoff suchen muss und will; Kopiervorlagen, Arbeitsblätter mögen mir dienen als «didaktische Glanzleistung» des betreffenden Autors; ich habe meinen Unterricht individualisierend und aktuell zu gestalten.

«Tollkirschen» gibt es aber nicht nur in der Botanik; unsere Bildungs-Welt ist voll solcher Beispiele; unsere Aufgabe als Lehrer bleibt es, sie zu entdecken, sie mit allen Sinnen zu erfassen; das *didaktische Geheimnis* liegt im Erlebnis, in der Freude, in meiner Ehrfurcht vor der Natur.

Und mein *pädagogisches Ziel*? Stärken wir die Kraft, den Dingen unvoreingennommen zu begegnen, entwickeln wir das Wissen um Nuancen, um die Dosis, die heilt oder tötet, und leben wir vor, wie man verantwortungsbewusst mit Dingen und Kräften umgeht!

Ich wünsche uns allen, als Lehrende und Lernende, den richtigen, den heilsamen Umgang mit unseren «Tollkirschen» in einem Jahr, das zum Schatten auch sehr viel klärendes Licht bieten möge!

Rudolf Käser

SWISS MADE CARAN D'ACHE

PRISMALO I

999 070

Finest water soluble painting crayons
CARAN D'ACHE NEOCOLOR II • 7500010

CARAN D'ACHE
FABRICATION SUISSE

FIXPENCIL II

CARAN D'ACHE INFO.

Die Erfahrungen von Caran d'Ache in der Welt der Farben, des Schreibens und die Erfahrungen im Bereich der Pädagogik, erlauben uns, Produkte zu schaffen, die jedem Benutzer unbegrenzte Möglichkeiten geben, sich auszudrücken und sich die Welt der Kreativität und der Verständigung zu erschliessen. Sie sehen hier Produkte zum Modellieren, Malen oder Zeichnen. Ihre Anwendung auf Papier und verschiedensten anderen Materialien, mit Wasser, mit den Fingern, das Mischen von Farben, um feinste Nuancen zu erreichen, um neue Erfahrungen zu sammeln, kann interessant und bereichernd sein.

Caran d'Ache ist sich bewusst, wie wichtig die Sensibilität des Einzelnen ist, wenn es darum geht, einem Kind oder einem Erwachsenen die Scheu vor dem leeren Blatt Papier zu nehmen. Deshalb gibt Caran d'Ache regelmäßig die „Pädagogischen Hefte“ heraus. Ideen, Vorschläge, Lektionsthemen, Anwendungsbeispiele sind die Kapitel der verschiedenen Hefte. Darüber hinaus ist ein wesentlicher Teil der Arbeitsmethode und -organisation gewidmet. Erzieher, Eltern und Schüler finden in den Pädagogischen Heften eine Fülle von Informationen.

PÄDAGOGISCHE HEFTE

- A Heft I:** Stempeln mit Farbe (Drucktechniken mit Deckfarben).
B Heft II: Farbkreiden Neocolor I und II.
Thema: Zeichnen, Malen und Dekorieren mit Wachskreiden.
C Heft III: Spontanes Zeichnen und Malen.
Thema: Spielerische Kreativität mit Pinsel und Wasserfarben.
Schwierigkeitsgrad: Kinderhort, Kindergarten, Unterstufe.
D Heft IV: Farbe im Werken.
Thema: Die Farbe in der täglichen Umgebung, im Werkunterricht.
Ideen für Unter-, Mittel- und Oberstufe.
E Heft V: Schwarz und Weiss, Hell und Dunkel.
Thema: Zeichnen und Malen in Schwarz, Weiss und Grautönen.
F Heft VI: Prismalo I und II.
Zeichen- und Maltechniken mit Farbstiften.
G Poster Farbkreis: Das Ordnungssystem der Caran d'Ache Farben nach dem Prinzip des chromatischen Farbkreises von Ostwald.
Format 70 x 100 cm.
H Caran d'Ache Kollektion: Illustrierter Hauptkatalog. Zeichnen, Malen, Schreiben.
I Caran d'Ache Pädagogischer Dienst: Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, bezüglich der Benutzung der Caran d'Ache Produkte, Kurse zu organisieren. Diese Kurse werden von spezialisierten Zeichenlehrern geleitet.

DOKUMENTATION, MUSTER:

- J Neocolor I wax oil:** Malkreide, Wasserfest. 30 Farben.
K Neocolor II Aquarelle: Wasserlösliche Malkreide. 40 Farben.
L Neopastel: Künstlerkreide, nicht stäubend - 48 Farben.
M Prismalo I: Farbstifte, feine Mine, wasserlöslich - 40 Farben.
N Prismalo II: Farbstifte, dicke Mine, wasserlöslich - 40 Farben.
O Fibralo: Faserstifte zum Zeichnen.
Feine Spitze: 10 Farben, mittelfeine Spitze: 30 Farben, breite Spitze: 10 Farben. Wasserlösliche Tinte, waschbar aus den meisten Stoffen.
P Gouache: Für deckendes Malen und Aquarelle.
Farblettalen: 14 Farben. Tuben: 20 Farben.
Flaschen 500 cc: 20 Farben.

Q Modela: Modelliermasse. Blöcke à 50, 250, 500 und 1000 g. Trocknet nicht aus und lässt sich mischen.

R Acrylo — Acrylfarben zum Malen auf verschiedenen Materialien. Nach dem Trocknen wasserfest.

S Neu:

Junior Cosmetics: Schminkkreide für Theaterspiele. Lässt sich mit Wasser abwaschen. 6 Farben in Metalltui.

T Technograph: Graphit-Bleistift in 17 Härtegraden.
Graphit-Minen in 14 Härtegraden, Hülsen mit 12 und 3 Minen.

U Fixpencil: Für Minen von 0,5, 0,7, 2, 3 mm.

V Kugelschreiber: Diverse Ausführungen, nicht nachfüllbar oder nachfüllbar, alle Tintenpatronen mit Stahlspitze und Wolframkugel: auslaufsicher.

W Faser-Stifte und -Marker: Permanent Marker: wasserlösliche Tinte. Neon Marker: Fluoreszierende Tinte. Stylos 836: wasserfeste Tinte. Overhead: Tinte für Hellraumprojektor-Folien.

X Radiergummis: Diverse Radiergummis für Bleistift und Tinte.

Y Klebstoffe: Diverse Klebstoffe zum Basteln, für Büro und für Fotos.

Z Spitzmaschinen: Speziell für Schulen empfohlen. Gehäuse aus Aluminium-Spritzguss, Fräsklingen aus Stahl. Mechanismus zum Einstellen der Spitzenform.

A	<input type="checkbox"/>	B	<input type="checkbox"/>	C	<input type="checkbox"/>	D	<input type="checkbox"/>	E	<input type="checkbox"/>	F	<input type="checkbox"/>	G	<input type="checkbox"/>	H	<input type="checkbox"/>	I	<input type="checkbox"/>
J	<input type="checkbox"/>	K	<input type="checkbox"/>	L	<input type="checkbox"/>	M	<input type="checkbox"/>	N	<input type="checkbox"/>	O	<input type="checkbox"/>	P	<input type="checkbox"/>	Q	<input type="checkbox"/>	R	<input type="checkbox"/>
S	<input type="checkbox"/>	T	<input type="checkbox"/>	U	<input type="checkbox"/>	V	<input type="checkbox"/>	W	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	Y	<input type="checkbox"/>	Z	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>

NAME _____

VORNAME _____

ADRESSE _____

PLZ _____ ORT _____

TEL. _____ BITTE IN
BLOCKBUCHSTABEN

2

Bitte kreuzen (x) Sie auf dem
obenstehenden Talon an, welche
Themen Sie interessieren, und geben Sie
uns Ihren Namen, Vornamen und die
vollständige Adresse an, wenn möglich
mit Ihrer Telefonnummer.
Bitte in Blockbuchstaben.

Pädagogischer Dienst · Postfach 169
1226 THÖNEX-Genève





Mundart und Hochsprache • Arbeitszeitverkürzung – ein Schritt vorwärts • Vorschläge zur Lehrerfortbildung • Unterrichtshilfen • Tollkirsche für Schüler!

Heilkraft der Natur

«Denn wozu dient alle der Aufwand von Sonnen und Planeten und Monden, von Sternen und Milchstrassen, von Kometen und Nebelflecken, von gewordenen und werdenden Welten, wenn sich nicht zuletzt ein glücklicher Mensch unbewusst seines Daseins erfreut?»

(GOETHE in «Winckelmann»)

Ein idyllisches «Bildchen», Illusion – eingebildete Wirklichkeit also, Wunschtraum und Selbsttäuschung? Dürfen wir uns noch erbauen an Oasen der «heilen Welt», wo wir täglich unbedacht, zerstörerisch, anmassend und herrisch die Ordnung der Natur durchkreuzen, generatenlang Gewachsenes ausrotten, Erschaffenes dahinserbeln, unfruchtabar werden und sterben lassen, mit unseren Eingriffen künftiges Leben schicksalhaft vorbestimmen?

Noch gibt es Bereiche, wo wir der Natur unverfälscht begegnen können, noch haben wir die Chance, uns im Einklang mit ihr zu erneuern: mit dem Aufgang der Sonne, im Anblick eines Kristalls, im Anschauen einer Blüte, in der Begegnung mit einem vor Freude bellenden Hund...

Wir erleben, wie Natürliches uns heilt, wie uns innere Kraft zuwächst. Ungestraft, das wissen wir auch, lässt sich nicht wider die naturgegebene, und damit letztlich kosmische Ordnung sündigen; jeder Hybris folgt die Katastrophe.

Als Lehrer haben wir die Chance, in Heranwachsenden die Kräfte des Staunens, des Erlebens, der wachen Wahrnehmung und des ganzheitlichen Denkens zu stärken, ihnen Wege «vorwärts zur Natur» zu zeigen und selber zu gehen. Wir kennen viele Gesetzmäßigkeiten der natürlichen Ordnung; oberstes Gesetz wäre, das «Sein des Seienden» zu achten, diese über allem Kreatürlichen wirkende Kraft, eigentliche Quelle aller Erneuerung; die Natur ist nur ihr Spiegel und fassbares Gleichnis des Unendlichen.

Inhalt

1

Zur Sache

Rudolf Widmer: **Tollkirsche und Pädagogik – «auf die Dosis kommt es an»**

Zu den rund 4000 Arten der Solanaceen (Nachtschattengewächse) gehört u. a. die Tollkirsche (*Atropa belladonna*); selbst als «Unterrichts-Stoff» liegt in ihr viel «verborgenes Gift», aber auch, pädagogisch und methodisch besonnen eingesetzt, sehr viel das Erleben und Denken anregende gesunde Kraft

5

Leserbriefe

Die «Gift-Problematik» wird in zwei Reaktionen Betroffener aufgegriffen

7 bis 10

Bildung

Thomas Hengartner: **Mundart: Schicksal oder Chance?**

«Schriftdeutsch ist nicht meine Sprache, aber die Aufforderung (seit der ersten Schulkasse schon), sie zu meiner Sprache zu machen», meinte Kurt MARTI, und DÜRRENMATT sagte: «Könnte ich Deutsch, würde ich Berndeutsch schreiben». Seit Jahren (und Jahrzehnten) erregt die Problematik Hochsprache und Mundart die Geister; «Demokratie und Dialekt», so Martin WALSER, «werden zurzeit als Ideologie gepflegt und in Wirklichkeit abgebaut». – Unser Autor bietet Resultate einer «schulstubennahen» Untersuchung im Kanton Bern und fordert zur Pflege beider Mund- und Schreib-«Arten» auf

11 bis 18 und 35

Schweizerischer Lehrerverein: SLV-Bulletin und Stellenanzeiger

Zweimal Durchbruch i. S. Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer (Seite 11)
Gewerkschaftliche Erfolge bzw. parlamentarische Einsicht in SH und BS

Lehrerfortbildung im Visier (Seite 12f.)

Ein EDK-Projekt soll die Fragen rund um die Lehrerfortbildung gründlich durchleuchten. Vorerst geht es um das Mandat der einzusetzenden Expertenkommission; der Zentralvorstand SLV nimmt Stellung zum Entwurf und schlägt die Diskussion bemerkenswerter neuer Wege vor

SLV-Reisen 1987 (Seite 35f.)

19 bis 22

Unterricht

Hinweise, Unterrichtshilfen

Rückblick auf den «SLZ»-Wettbewerb «Wir geben dem Wald unsere Stimme»

27 bis 34

Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1986

Auch der 131. Jahrgang der «SLZ» bot neben thematischen Schwerpunkten ein buntes Spektrum berufsbezogener Informationen und Anregungen

37 bis 41

Magazin

BL: Nächste Runde in der Arbeitszeitverkürzung (S. 37)

Herbert Plotke: Töffliverbot oder die Grenzen schulischer Einflussnahme (S. 38)

Hinweise, Kurse (S. 40)

Sprachecke: Pestalozzi, ein Umschweizer? (S. 41)

Impressum (S. 41)

Willy Gamper

Wir erleben die Natur



Bis 20. Januar 1987
Können Sie das
komplette Werk
14 Tage zur Ansicht
bestellen.

Willy Gamper
Wir erleben die Natur
4 Bände und Arbeitsordner.

Mit insgesamt 1290 Illustrationen, davon 542 farbig. Extra starke Pappbände im Format 18x24 cm und Arbeitsordner DIN A4. Zusammen 986 Seiten +240 Arbeitsblätter im Arbeitsordner. Je Band sFr. 69.–/Arbeitsordner sFr. 98.– (Komplettpreis sFr. 276.–).

Band 1: Wasser – Heimat des Lebens

Band 2: Wachsen – Blühen – Fruchten

Band 3: Tierleben im Banne der Jahreszeiten I

Band 4: Tierleben im Banne der Jahreszeiten II

Arbeitsblätter: Ringbuch mit Kopierrecht zu 240 Arbeitsblättern aus Band 1–4.

Wir erleben die Natur ist eine umfassende, faszinierende Schau der Natur in völlig neuartiger Gestaltung und damit unentbehrlicher Grundlage für Lehrer, die Naturkunde unterrichten:

- In Schulklassen erprobt und mit Abbildungen dokumentiert – alles aus erster Hand!
- Für den täglichen Unterricht konzipierter Aufbau
- Ordner mit über 200 Kopiervorlagen von Arbeitsblättern, Schautafeln und Fotobogen zu vielseitiger direkter Anwendung im Unterricht
- Über Jahre hinaus gültig für jedes Alter und in allen Schwierigkeitsgraden
- Besonders für nicht spezialisierte Lehrer geeignet, mit Hunderten von praktischen Vorschlägen und Tips zur Haltung, Zucht und Pflege von Pflanzen und Tieren

Bestellzettel

Unterzeichneter bestellt bei der Verlagsbuchhandlung Pro Juventute oder in jeder Buchhandlung:

Ex. Gamper/Band 1	Fr. 69.–
Ex. Gamper/Band 2	Fr. 69.–
Ex. Gamper/Band 3	Fr. 69.–
Ex. Gamper/Band 4	Fr. 69.–
Ex. Ringbuch/Arbeitsblätter	Fr. 98.–

Name _____

Adresse _____

Datum/Unterschrift _____

Verlagsbuchhandlung Pro Juventute, Postfach,
CH-8022 Zürich, Telefon 01 251 72 44

Ausbildung zum Lehrer oder Erzieher auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik

Für Persönlichkeiten, die ernsthaft beabsichtigen, in einer anthroposophisch orientierten pädagogischen Institution (Schule, Heim usw.) mitzuarbeiten, besteht die Möglichkeit zur pädagogischen Grundausbildung an unserem

Berufsbegleitenden Rudolf Steiner-Lehrerseminar Zürich

Die Art der zukünftigen Aufgabe richtet sich nach den persönlichen Möglichkeiten und der Vorbildung des Seminaristen. Voraussetzung ist in erster Linie der Wille, sich in die anthroposophischen Grundlagen einzuarbeiten. Die Möglichkeit dazu wird mit einem einjährigen **Vorkurs** geboten, in welchem wöchentlich an einem Abend Eurythmie oder Sprachgestaltung geübt und an einem grundlegenden Werk Rudolf Steiners gearbeitet wird.

Beginn des nächsten Vorkurses: Oktober 1987

Beginn des nächsten dreijährigen Seminars:
Oktober 1988

Anfragen und Anmeldung an Frau A. M. Balastère,
Bionstrasse 14, 8006 Zürich, Telefon 01 362 22 51



Grossbritannien, Frankreich, Italien, Spanien, Malta und den USA

- Intensiv- und Feriensprachkurse für Erwachsene, 1 bis 4 Wochen
- Schülersprachreisen in den Oster- und Sommerferien
- Internationale Langzeitkurse für Teilnehmer ab 16 Jahren, bis 50 Wochen

Sprachen lernen—the 'isi' way

Auskunft und Broschüren erhalten Sie bei



ISI Sprachreisen

Seestrasse 412/7, 8038 Zürich
Telefon 01 482 87 65

BS: Schulsynode zur Chemiekatastrophe

(Mehr als ein Leserbrief)

«Im Anschluss an die Chemiekatastrophe vom 1. November gab und gibt es Stimmen, welche die ökologische Katastrophe als «Ereignis» oder «Unfall» herunterzu spielen und zu verharmlosen versuchten und versuchen.

Angesichts des verheerenden Ausmaßes der Katastrophe für Mensch und Umwelt war am Katastrophentag und ist heute Verharmlosung nicht am Platz. Nur schauderloses und ehrliches Herangehen an die Katastrophenursachen ermöglicht es, Fehler, Irrtümer, Fahrlässigkeiten und politische Unterlassungen, die zu dieser Katastrophe führten, zu vermeiden und das Risiko solcher oder noch schlimmerer Katastrophen für die Zukunft auszuschließen.

Gerade wir Lehrerinnen und Lehrer müssen uns als Anwälte unserer Kinder dem Ziel der Erhaltung und Verbesserung einer menschenwürdigen Umwelt und Lebensqualität verpflichtet fühlen. Mit Be stürzung haben wir aber wahrgenommen, mit welcher Verantwortungslosigkeit Repräsentanten der chemischen Industrie die Zukunft dieser Kinder gegen andere Ziele in Rechnung zu stellen bereit sind. Angesichts des Geschehenen können wir den uns aufgetragenen Einsatz für das Wohl und die Förderung unserer Kinder nicht auf die Schulzimmer begrenzen. Im Bemühen um eine lebenswerte Zukunft auch für kommende Generationen verlangen wir deshalb von den in Staat und chemischer Industrie Verantwortlichen die Verwirklichung der folgenden Forderungen:

- *Sukzessive Abkehr von der Herstellung und Lagerung extrem gefährlicher Stoffe zugunsten umweltverträglicher Produkte.*
- *Endlich Transparenz und Kontrollierbarkeit der chemischen Produktionsprozesse und Lagerstätten.*

An der Jahresversammlung der Schulsynode des Kantons Basel-Stadt von Stimm berechtigten beschlossen mit 648:9. (Die konsultative Meinungserhebung bei den nicht fest Angestellten und somit nicht stimmberechtigten Teilnehmern der Synode ergab 226:0.)

«Schweizerhalle» und danach aus Schülersicht

3. November 1986 (am Montag danach): *600 Schülerinnen und Schüler schlagen auf die Pauke*. Warum sollten sie auch nicht? Sie hat man schliesslich am Samstagmorgen nach Endalarm in die Schule geschickt, als Beruhigungspille, als visu

elle Demonstration, dass wirklich, aber auch wirklich nichts geschehen ist. Der Erziehungsdirektor unterstrich am Radio, dass sonst auch das Schulfestli nicht stattfinden könnte. 600 Schülerinnen und Schüler protestieren während ihrer Schulzeit vor dem Erziehungsdepartement und versprechen: «Wir kommen wieder!» Eine Woche danach: Die zweite unfassbare Katastrophe – diesmal für die Verantwortlichen der Chemie. Es ist Samstag. 10 000 Menschen haben sich auf dem Marktplatz versammelt. Sie alle haben die Beruhigungspille nicht geschluckt. Sie haben den Kampf gegen die Mächtigen in der Stadt aufgenommen. 10 000 – und bei dieser Menge kann man wohl nicht mehr von Berufsdemonstranten sprechen – haben sich von den Polizeidirektorenworten (*«Keine Chemie bedeutet in Basel auch keine Beiträge mehr für Bildung und Soziales»*) nicht beeindrucken lassen. Da stehen sie nun und werden sich plötzlich bewusst, dass dies die grösste Demonstration seit Jahren ist, welche die Stadt Basel erlebt hat.

Das einzige, was die Demonstration von den grossen «Kaiseraugst-Demos» unterscheidet, ist der Umstand, dass *vorne auf dem Podest keine Parteigrössen stehen, keine profilierten Umweltschützer, nein, es sind Schülerinnen und Schüler*. Sie sind es auch, welche diese Grossdemo innert Wochenfrist aus dem Boden gestampft haben. Unabhängig von irgendwelchen Parteien. Schülerinnen und Schüler, die der «grossen Politik» eher skeptisch gegenüberstehen. Jugendliche, die während der Staatskunde lieber schlafen. Lehrer

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 1: Rudolf WIDMER, Zentralpräsident SLV, Trogen; Seite 3 u. a.: Dr. L. JOST, Chefredaktor, Küttigen; Seite 7ff: Thomas HENGARTNER, cand. phil., Bern; Seite 11: Fritz SCHULER, Präsident der SLV-Sektion Schaffhausen; Edibert HERZOG, Präsident Schulsynode Basel; Seite 12: Zentralvorstand SLV, Zürich; Seite 13: SLV-Arbeitsgruppe Schule und Bildung; Seite 20: Josef BUCHELI, Sekundarlehrer, Steinhausen; Seite 21: Peter STADLER, c/o UNICEF, Zürich; Seite 22: Hans FLURI, Brienz; Seite 37: Max MÜLLER, Korrespondent der Sektion BL; Seite 38: Dr. iur. Herbert PLOTKE, Solothurn; Seite 41: N.N. (zu bestimmter Autor).

Bildnachweis:

Titelseite: Josef BUCHER, Willisau; Seite 8, 11: Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil; Seite 39: Bild «DIALOG»; Seite 43: Roland SCHNEIDER, Solothurn.

haben paradoxerweise dieses aufmüpfige Engagement umgehend kritisiert oder negiert. Lehrer, die ansonsten den Schülern Interesselosigkeit in Sachen Politik vorwerfen. Ausgerechnet! *Alex Martin* (gekürzt aus Pressedienst der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, SAJV)

«SLZ» als Berufsorgan

... Sie rufen in der letzten Ausgabe der «SLZ» langjährige Abonnenten auf, sich zu melden. Abonnent der «SLZ» war ich – wenn ich nicht sehr irre – bereits vor meiner definitiven Anstellung, zunächst wegen der Stellenausschreibungen. 1943 bestand bereits einmal ein gravierender Lehrerüberfluss, der sich allerdings wegen der vielen Stellvertretungsmöglichkeiten wegen Aktivdiensts nicht so stark auswirkte. Um eine Sekundarlehrerstelle in einem Glarner Dorf haben sich damals (mit mir) 30 Leute beworben.

Die «SLZ» war in jener Zeit noch nicht «ausgewogen» und «objektiv», sondern vom damaligen Redaktor, Dr. Martin Simmen, straff ideologisch ausgerichtet: antiklerikal, laizistisch, kultatkämpferisch. Aber irgendeinen «Guru» brauchte auch Simmen. Der seine – und der der Schweizer Lehrer überhaupt – hieß Paul Häberlin.

Nach Simmens Rücktritt hat die «SLZ» dann manche Wandlungen durchgemacht. Aber nicht unerwähnt lassen möchte ich die Redaktionsjahre von Dr. Vogt. Er hat die Fenster weit geöffnet und für frische Luft gesorgt. Offenbar sind der Redaktion während all der Jahrzehnte keine derartigen Sparfesseln auferlegt worden wie Ihnen!

In meinem ganzen Lehrerleben war mir die «SLZ» ein geschätzter Begleiter. Der an sich erfreuliche weltanschauliche Pluralismus in der Lehrerschaft und der Regionalismus haben die früheren Solidaritätsbande gelockert. Noch entscheidender ist wohl der *Wandel des Berufsbilds*: Simmen und seine Generation sahen den Lehrer noch, auch wenn sie es nicht mit diesen Worten sagten, als «Missionar der Aufklärung». Meine mehr oder weniger stark von der Jugendbewegung geprägte Generation trat ebenfalls mit einem pädagogischen Ethos und Impetus in den Beruf: Sie wollten die Kameradschafts- und Gemeinschaftsschule verwirklichen – und manches ist ihnen auch gelungen. Aber wie sieht das Such- und Traumbild von Schule bei den jungen Lehrern heute aus? Gibt es eines? ... Dank an Sie und Ihre Vorgänger für all die viele Arbeit im Dienst der Lehrer, der Schule und damit unseres Volks.

P. N. in B.

Lehrerfortbildung, Seminare, Reisen



Atem - Bewegung - Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungs-
bildung – Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern
Telefon: 031 54 15 84 (Mo–Fr 7.30–8.15 und 13–14 Uhr)

In spielerhaftem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Bewe-
gungsbildung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse zur Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse 13.–18. Juli 1987: Atem – Bewegung – Musik in Bern
 20.–25. Juli 1987: Der Mensch in Form und Hemmung in Bern
 5.–10. Oktober 1987: Atem – Bewegung – Musik in Aarau



Weekend- Seminar

7./8. Februar 1987. Kurszentrum Fürigen am Bürgenstock
Tänze aus Mazedonien
 mit Paul Mulders aus Holland.
 Anmeldung: B. + W. Chapuis, 3400 Burgdorf



Erklärung von Bern Für solidarische Entwicklung

Warum sind Jeans für junge Indios erstrebenswert?
 Woher kommen die modischen Kleider in den Billigbu-
 tiqnen?
 Wie sinnvoll sind Altkleidersammlungen für die dritte Welt?

Mode. Made in der dritten Welt.

Dies sind nur einige der Zusammenhänge, denen die neue Broschüre der Erklärung von Bern «Kleider – bei uns und in der dritten Welt» nachgeht. Sie fragt nach Gründen unseres Bekleidungsverhaltens und durchleuchtet die Beziehungen zur dritten Welt, deren Textilindustrien dank unterbezahlter Arbeitskräfte zur Konkurrenz europäischer Unternehmen werden.

116 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen und Tabellen.

Ich bestelle _____ Stück der Broschüre «Mode» zum
 Preis von Fr. 13.50.

Name: _____

Adresse: _____

Bitte senden an: Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25,
 8005 Zürich

HOLLAND + HELGOLAND in 20 Jahren schon über 5000 Teilnehmer!

NATURREISEN 1987

Blumenreisen durch Holland zur Insel Texel + Helgoland
 Abreise immer am Montag, 9.15 Uhr ab Basel SBB
 13.–19. April ● 20.–26. April ● 27. April–3. Mai ●
 11.–17. Mai ● 25.–31. Mai ● 14.–20. September

7 Tage nur Fr. 645.–
 inkl. Reise und Halbpension

Verlangen Sie das ausführliche Detailprogramm mit
 vielen schönen Gratisprospekt und Landkarten
Naturschutz-Reisen, 4005 Basel 5
 Postfach 546, Telefon 061 33 40 40 / 33 91 91

Höhepunkte der Reise sind: ● Besuch von Amsterdam mit
 Grachtenbootfahrt ● Besuch im Fischereihafen Volendam
 ● Fahrt durchs mächtige und prächtige nordholländische Blu-
 mengebiet. Ein einindrückliches Erlebnis ● Besichtigungshaft bei
 den schönen Windmühlen ● Übernachtung direkt an der Nord-
 see ● Watt- und Düneneinfahrt möglich ● Tagesausflug auf
 die prächtige Insel Texel: Schafe, Blumen, Seehunde, Dünen.
 Watt – ein ganz eindrückliches Erlebnis ● Fährt über den 34 km
 langen Abschlußdamm ● Besichtigung Fischereihafen Harlin-
 gen ● Besuch im Rhododendronpark Ostfriesland ● Besuch im
 Schiffahrtsmuseum Bremerhaven ● Besichtigung Hafenanlagen
 Bremerhaven ● Fakultative Tagesfahrt mit dem Seebäderschiff
 nach HELGOLAND und Inselwanderung zu den Vogelklippen ●
 Abschlußpunkt halbtägiger Besuch in der Welt grossartig und
 schönstem Vogelpark: WALSHOODE in der Lüneburger Heide.



Schule für Angewandte Linguistik

8006 Zürich, Sonneggstrasse 82,
 Telefon 01 361 75 55

Sprachausbildung

mit Diplomabschluss für Sprachberufe

Korrespondent – Übersetzer – Verhandlungsdolmetscher
 Journalist – Publizist – Werbepublizist –

Literaturpublizist – Reisepublizist

Sprachlehrer – Sprachberater

Allgemeinbildende Kurse in Geschichte, Literatur, Kunst, Mythologie,
 Philosophie, Sprachwissenschaften

Frühlingssemester 2. März bis 27. Juni 1987

Sommerintensivkurs 10. August bis 19. September

Zu vermieten am

Mont Vully

7-Zimmer-Haus mit Töpferatelier. Vom 15. Februar
 bis 15. August 1987. Monatlich Fr. 1500.–

Telefon 037 77 27 82

In unserem führenden Musikgeschäft
 wird in der Musikalienabteilung eine
 Stelle frei.

Wir möchten unser langjähriges, gute-
 gespieltes Team durch einen weiteren
 Mitarbeiter mit guten Kenntnissen der
 klassischen Musik ergänzen, welcher
 Freude und das Gefühl der Verantwor-
 tung mitbringt, unsere anspruchsvolle
 Kundenschaft beim Kauf von

Musiknoten und Kleininstrumenten

zu beraten.

Wir offerieren Ihnen eine Dauerstelle mit
 guten Sozialeinrichtungen sowie ein Ih-
 ren Leistungen entsprechendes Gehalt.
 Wir sind gerne bereit, Ihnen weitere
 Auskünfte über unsere Firma und die
 ausgeschriebene Stelle zu erteilen,
 möchten Sie jedoch vorgängig um Zu-
 stellung Ihrer Bewerbungsunterlagen
 bitten.

Spitalgasse 28
 3001 Bern
 Telefon 031 22 53 11



KROMPHOLZ

Mundart: Schicksal oder Chance?

Seit beinahe 20 Jahren spricht man bereits von der gegenwärtigen Mundartwelle, und seit etlichen Jahren wird – mit zum Teil erbitterter Heftigkeit – über Mundart und Hochsprache in der Schule diskutiert und geschrieben. Erst heute aber liegen Untersuchungen über den Sprachgebrauch in den Schulen vor.* Deren Ergebnisse und Anregungen sollen hier knapp zusammengefasst und vorgestellt werden.

Thomas Hengartner, Bern

Thema mit Variationen

Einige Aspekte zur historischen Entwicklung der Sprachsituation in der Deutschschweiz:

«Der Bundesrat will der Dialektwelle grössere Beachtung schenken und zur vermehrten Pflege des Hochdeutschen beitragen» (Bundesratsbeschluss vom 10. Mai 1986). Befasst sich heute selbst die Landesregierung mit «Dialekt» bzw. «Mundartwellen», so ist dies ein Indiz für *tiefgreifende Veränderungen nicht nur auf sprachlichem, sondern auch auf sozialpolitischem Gebiet*.

Noch vor gut 100 Jahren, zu Beginn des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts, befürchteten zahlreiche namhafte Sprachforscher, dass die Industrialisierung und ihre einschneidenden sozialen Veränderungen die schweizerdeutschen Mundarten zum Aussterben verdammt. (Als Folge wurde zum Beispiel das «Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache», das Idiotikon, begründet.) Als dynamische Gegenbewegung ist denn auch eine erste «Mundartwelle» zu Beginn unseres Jahrhunderts zu werten, der zwei weitere, jeweils an Intensität zunehmende folgen sollten: Im Zuge der geistigen Landesverteidigung eine nächste «Welle», oder wohl besser «Stufe», und schliesslich, im Gefolge der 68er-Bewegung, eine dritte, welche teilweise bis heute andauert.

Bereits die früheren Hinwendungen zur Mundart blieben weder unwidersprochen noch unbekämpft. *Ja, vergröbernde Polemik auf Kosten sachlich-differenzierter Analyse ist geradezu ein*

Markenzeichen der bisherigen Auseinandersetzungen. Bis heute werden, ohne nähere Überprüfung, oft dieselben Argumente vorgebracht. Immer wieder hielt man beispielsweise der Befürchtung vor dem Verlust der Hochsprachkompetenz und einer damit verbundenen sprachlich-kulturellen Isolation die drohende Vereinnahmung der Mundarten durch die Hochsprache entgegen.

Vatersprache – Muttersprache

Charakteristik der gegenwärtigen Sprachsituation

Dass überhaupt solche Auseinandersetzungen – und dazu noch mit besonderer emotionaler Heftigkeit – geführt wurden und immer noch werden, erwächst aus der besonderen sprachlichen Situation der Deutschschweiz. Was Friedrich DÜRMATT mit dem Begriffspaar «Muttersprache – Vatersprache» umschreibt, bezeichnen SIEBER/SITTA als *mediale Diglossie*, als «Zweisprachigkeit»: «d.h. man schreibt Standardsprache, man spricht Mundart» (S. 20). In beiden Bereichen lassen sich Ausnahmen finden: Im Schriftlichen sind dies beispielsweise die Mundartliteratur oder persönliche Schriftstücke (wie Liebesbriefe, Gratulationen o. ä.). Im Mündlichen kommt in formellen Situationen (Reden, Prüfungen usw.) oft die Hochsprache zum Zug.

Nun ist nicht zu übersehen, dass sich der Sprachgebrauch in den letzten Jahren und Jahrzehnten markant verändert hat. Durch die Entwicklung und Verbreitung technischer Kommunikationsmedien (vorab des Telefons), aber auch durch ein steigendes Bedürfnis nach Informalität und Nähe wurde der Anwendungsbereich gesprochener Sprache ausgeweitet und aufgewertet, Mundart also entsprechend «salonfähig».

* Thomas HENGARTNER/Bertrand KNOBEL: *Bern-deutsch oder Hochdeutsch? Zur Sprache an den Berner Schulen*, z. B. in: *Der Sprachspiegel* 4, 1985.

Peter SIEBER/Horst SITTA: *Mundart und Standardsprache als Problem der Schule*, Aarau 1986. Alle mit einfachen Anführungszeichen versehenen Stellen sind dadurch als Zitate aus diesem Buch gekennzeichnet.



Hochsprache – Schulsprache

Wechselwirkungen

Die Einschränkung hochsprachlicher Anwendungsbereiche macht verständlich, weshalb der Schule, wo Hochsprache bewusst verwendet und geschult werden muss, in der öffentlichen Diskussion und Meinung ein so hoher Stellenwert zugeschenen wird. Für einen beachtlichen Teil der Deutschschweizer bleibt heute der regelmässige, insbesondere mündliche Gebrauch der Hochsprache auf die Schule beschränkt. Dadurch wird der Schulunterricht also speziell aus dem Sprachalltag herausgehoben. Aus dieser Isolation entsteht eine in der diglossalen Sprachsituation ebenso typische wie gefährliche Wechselwirkung: Die Hochsprache einerseits verleiht der schulischen Situation einen besonderen Charakter, die Schule anderseits der Hochsprache eine offizielle Färbung. Neuere, informellere Unterrichtsmethoden, wie sie heute vielerorts angewandt werden, erleichtern zwar die Unterrichtsgestaltung, nicht aber die Sprachformenwahl.

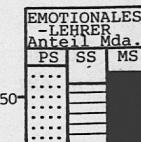
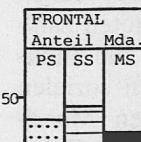
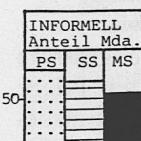
Ein nicht zu unterschätzender Faktor ist zudem, dass die Sprache der Schule zusätzlich «verwaltet» wird. Lehrmittel, Lehrpläne, Schul- und Erziehungsbehörden und nicht zuletzt auch politische Kreise beeinflussen durch nicht ausgesprochene oder ausdrückliche Zielvorstellungen die Sprachformenwahl. So reichte beispielsweise 1984 die Berner Grossrätin FLÜCKIGER ein Postulat «zur Förderung des Deutschunterrichts in den Schulen» ein. Dieses Postulat stellt unter anderem kritisch fest, dass «dem Vernehmen nach in vielen Schulen nur noch Dialekt gesprochen» werde.

Momentaufnahmen der Sprachsituation an Deutschschweizer Schulen

1. Bild: Holzschnitt

Wie sieht dieses «Vernehmen» aus? Im Verlaufe der letzten eineinhalb Jahre erschienen erstmals zwei auf direkten Unterrichtsbeobachtungen beruhende Untersuchungen. Trotz unterschiedlicher Dichte und Breite des Materials zeigen sie in grösseren Teilen übereinstimmende Resultate:

- SIEBER/SITTA verarbeiten hauptsächlich partiturartig angefertigte Transkripte von 31 Lektionen aus dem Raum «Zürich/Ostschweiz» zu einem allgemeineren linguistischen Bild.
- HENGARTNER/KNOBEL erstellen anhand von über 150 einheitlich erfassten Schulstunden im Kanton Bern eine zusammenfassendere, auch quantifizierende Darstellung des Ist-Zustandes.*



– Mundart erscheint gehäuft in informellen Unterrichtssituationen während, insbesondere aber auch zu Beginn und am Ende der Lektionen. Formelle, inhaltlich-stoffliche Arbeit hingegen wird weitergehend von der Hochsprache dominiert. SIEBER/SITTA sprechen geradezu von der «*Mundart als Sprache der Freizeit, Standardsprache als Sprache der Arbeitszeit.*» (S. 60)

– Ähnlich, weil oft auch ähnlich gelagert, erscheint die Zuweisung der Sprach- zu den Unterrichtsformen: Frontalunterricht wird meist in Hochsprache abgehalten, nichtfrontaler Unterricht (Partner-, Gruppenarbeiten) hingegen in der Mundart.

– Beim Vergleich der fächerspezifischen Sprachformenwahl lässt sich ein deutliches Gefälle feststellen: Von einem tiefen Mundartanteil im Sprachbereich steigen die Werte über Mathematik (und Naturwissenschaften) bis hin zu den musischen Fächern (und Turnen). Letztere können als eigentliche Mundartdomänen bezeichnet werden.

– Nicht zuletzt erweist sich schliesslich die Sprachform auch als aussagespezifisch gebunden: Geplantes erscheint grösserenteils in der Hochsprache, Ungeplantes und Unsicherheiten (z. B. Rückfragen schülerseits oder Zweit-

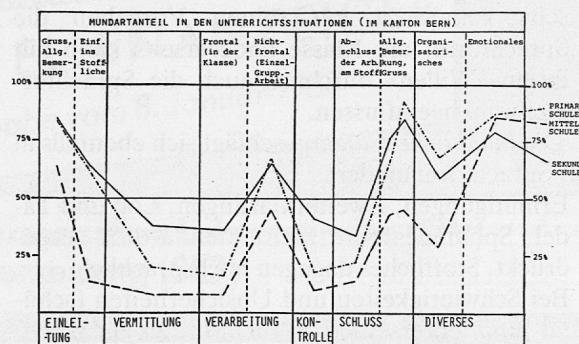
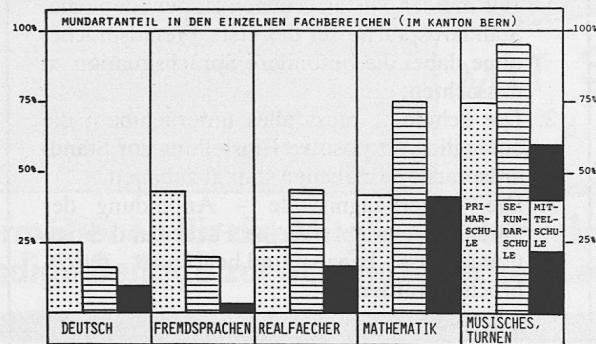
* Sämtliche in diesem Artikel verwendeten Grafiken und Verhältnisanzeigen stammen aus dem Material dieser Untersuchung und sind als Tendenzanzeigen zu betrachten.

erklärungen lehrerseits), *Emotionales* in der Mundart.

Vorerst lässt sich also folgendes Fazit ziehen: *Die Mundart wird ebenso starr dem «Hand-/Herz-Bereich und -Fächern zugewiesen wie die Hochsprache dem «Kopf»-Bereich und -Fächern.*

- Das gleiche Bild – um einiges erhöht – ergibt sich auch im *Mathematikbereich**. Die naturwissenschaftlichen Fächer zeichnen sich generell durch einen vermehrten Mundartgebrauch aus. Dieser ist allerdings nicht zuletzt von den methodischen Gegebenheiten des Fachs abhängig.

– Interessant ist, dass diese Diskrepanz zwischen Sprach- und Mathematikbereich auf Primarschulebene am wenigsten in Erscheinung tritt. Die ziemlich ausgeglichenen Mundartanteile in allen Promotionsfächern dieses Schultypus las-



2. Bild: Fächer und Fachbereiche*

Für die einzelnen Fächer beziehungsweise Fachbereiche sind starke Unterschiede in der Wahl von Mundart oder Hochsprache auszumachen:

- Der gesamte *Sprachbereich* zeichnet sich durch relativ geringen Mundartgebrauch aus:
- Besonders im Fach *Deutsch* ist die Hochsprache (als eigentlicher Unterrichtsgegenstand) in allen Schulstufen klar die dominierende Sprachform.
- Auch im *Fremdsprachenunterricht* überwiegt die Hochsprache, tritt allerdings hinter die jeweils zu vermittelnde Fremdsprache zurück.
- Für den gesamten Sprachbereich existiert ein stufenspezifisches Gefälle: Mit steigender *Schulstufe* sinken die (ohnehin relativ geringen) Mundartwerte. Dass diese auf Primar- und Sekundarniveau für die Fremdsprachen deutlich über denjenigen für Deutsch liegen, ist vor allem einer ‹alltags- und sprechsprachlich orientierten› Didaktik (S. 64) zuzuschreiben.
- In den *Realfächern* liegt der Gesamtmandartanteil im Vergleich zu den Sprachfächern etwas höher (ob Gründe dafür in einer weniger bewussten Handhabung der beiden Sprachformen zu suchen sind, bleibe dahingestellt). Hier überrascht, dass das für den Sprachbereich festgestellte Gefälle nicht auftritt. Vielmehr werden Primar- und Mittelschulwerte, die auf ähnlichem Niveau liegen, von denjenigen der Sekundarschule überragt.

* Zur Erinnerung: Sämtliche in diesem Artikel verwendeten Grafiken und Verhältnisanzeigen stammen aus der Untersuchung für den Kanton Bern und sind v.a. als Tendenzanzeigen zu betrachten.

sen sich wohl auf das *Klassenlehrersystem* zurückführen. Dieses begünstigt, im Gegensatz zum *Fachlehrersystem* der oberen Schulstufen, sprachliche Einheitlichkeit.

- Die musischen Fächer (und Turnen) wurden bereits als eigentliche Mundartdomänen bezeichnet. Einbrüche ergeben sich lediglich an Mittelschulen (v.a. Seminarien), wo einzelne dieser Fächer Promotionsgegenstand sind.

3. Bild: Situationen

Wann in der Schule Mundart respektive Hochsprache gesprochen wird, ist nicht nur vom einzelnen Fach, sondern mindestens ebenso sehr von der jeweiligen Situation abhängig:

- Am prägendsten und am problematischsten (Sieber/Sitta meinen ‹dass eine Chance vertan wird› [S. 65]) ist die starre Verbindung formeller und informeller *Unterrichtssituationen* mit je einer Sprachform in allen Schultypen:
- Organisatorisches, Stundenanfänge und -schlüsse zeichnen sich durch einen hohen Mundartanteil aus, währenddem in den stofforientierten Phasen (Vermittlung, Verarbeitung, Kontrolle, Üben) entsprechend die Hochsprache dominiert.
- Frontaler Unterricht wiederum findet mehrheitlich hochsprachlich statt, nicht frontaler, weniger distanzierter (wie Partner- und Gruppenar-

* Gerade hier sind die Berner Werte nur als Tendenzanzeigen zu interpretieren, da lokalspezifische und untersuchungsbedingte Faktoren (mehrerer Mundartstunden) deutlich ins Gewicht fallen.

beiten) hingegen lehrer- wie schülerseits überwiegend mundartlich.

- Die *persönliche Situation* beeinflusst sowohl auf Lehrer- wie auf Schülerseite die Sprachformenwahl. Eine hohe Einschätzung der eigenen Sprachkompetenz und überdies der Hochsprache begünstigt deren Gebrauch, bei Ängstlichkeit oder Unsicherheit kommt eher die Mundart zum Zug.

– Nicht zuletzt spielt auch eine *Wechselwirkung zwischen Lehrer und Schüler* beziehungsweise zwischen *Lehrer und Klasse*. Der Lehrer einerseits kanalisiert mit seinen Vorgaben die Sprachform, die Klasse andererseits kann mit ihrem «Willen» durchaus auch die Sprachformenwahl beeinflussen.

- Die *inhaltliche Situation* schlägt sich ebenfalls in der Sprachform nieder:

– Ermutigungen, Zweiterklärungen, Lob und Tadel, Spontanes wird meist mundartlich ausgedrückt, Stoffliches dagegen hochsprachlich.
– Bei Schwierigkeiten und Unsicherheiten (schüler- und lehrerseits) tritt nicht selten ein Wechsel in die Mundart ein, der eher einem unbewussten Kippen gleichkommt. Bewusstes Umstellen hingegen markiert oft einen methodisch getrennten Übergang.

Schriftdeutsch sprechen

Weiterung: Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Die fixe Verteilung der beiden Sprachformen (der Mundart zum Hand-/Herz-, der Hochsprache zum Kopfbereich) erscheint mit Blick auf die schweizerdeutsche Sprachsituation vorerst als ganz natürlich. Sie dient aber letztlich einer starren, Gegensätzlichkeit fördernden Rollenzuweisung. *Die Schule läuft also Gefahr, die Kluft, welche zwischen den beiden Sprachformen herrscht, zu zementieren statt zu überbrücken.*

Mitverantwortlich dafür sind mangelnde Anwendungsgelegenheiten der Hoch- als Sprechsprache. Denn: «Eine Sprache sprechen und eine Sprache schreiben ist nicht dasselbe» (S. 76). Zu oft orientiert sich der Hochsprachgebrauch an «Prinzipien der *Schriftlichkeit*» (S. 79). D.h. es findet ein eigentliches Übertragen der Bedingungen der geschriebenen Hochsprache auf deren mündliche Form statt. Mehr Dynamik könnte nicht nur mit helfen, von der «papierenen Steifheit» loszukommen, sondern auch Frustrationen und Hemmungen gegenüber der Hochsprache wesentlich abzubauen.

Bei aller Vordringlichkeit der Hochsprachschulung darf schliesslich die schulische Förderung der mundartlichen Sprachkompetenz nicht ausser acht gelassen werden. Die gegenwärtige Diskussion vernachlässigte bisher das für die meisten Schweizer doch wichtigste sprachliche Medium. Sie über-

sah damit sowohl die Stellung der Mundart in unserer Sprachsituation als auch deren didaktische Möglichkeiten.

Kommentar...

«Was kann in der Schule getan werden?»

Unter diesem Titel geben SIEBER/SITTA am Schluss ihres Buches didaktische Anregungen. Die drei ersten seien herausgegriffen:

1. Wir müssen Distanz suchen zu der Ideologie, Standardsprache sei die erste Fremdsprache, ohne dabei die besondere Sprachsituation zu missachten, ...
2. Die Schule... muss alles unternehmen, die anfänglich oft positive Einstellung zur Standardsprache auszubauen statt abzubauen.
3. Die – verhängnisvolle – Anbindung der Sprachformen an einzelne Fächer und Situationen muss – bewusst und begründet – durchbrochen werden; ...

(Vgl. S. 171–173)

Was ist gutes Deutsch?

Bleiben abschliessend zwei Fragen zu stellen:

Frage 1: Sprachliche Orientierungslinien:

Sprache als Medium der Verständigung meint in der Deutschschweizer Diglossie-Situation immer Mundart und Hochsprache. Was die Mundart anbelangt, steht das Sprechen-Können eindeutig im Vordergrund. «Mit jemandem sprechen können – das ist aber viel mehr als Sätze hervorbringen können» (S. 154). Es umfasst ebenso ethisch-zwischenmenschliche wie könnenstechnische und abstrakte Dimensionen.

Die Hochsprache richtet sich im geschriebenen Bereich im allgemeinen nach gesamtdeutsch gültigen Normen. Im Zuge eines allgemeinen, sprachlichen Variantenreichtums (wie er vor kurzem etwa an der 8. Internationalen Deutschlehrertagung festgehalten wurde), sollte dabei aber der Mut zum Bekenntnis zu einer schweizerischen Form des Hochdeutschen gefasst werden. Für die gesprochene Hochsprache existieren keine eigenen Normen, zumal sie meist noch «vom Schreiben aus» gedacht ist. Sicher ist aber, dass ihr, gegenüber bundesdeutschen oder österreichischen Mustern, wie auch gegenüber der geschriebenen Sprache, grössere Freiheit einzuräumen ist.

Frage 2: Mundart: Schicksal oder Chance?

Beide Sprachformen – Mundart wie Hochsprache – sind für uns Deutschschweizer wichtig. Aus diesem Nebeneinander ergeben sich für sprachbewussten Unterricht Möglichkeiten, Chancen, die es zu ergreifen gilt: *Mundarförderung dient auch der Hochsprache, Hochsprachförderung letztlich auch der Mundart.*

SLZ

SLV-BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER

Ausgabe vom 8. Januar 1987

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer

In Schaffhausen ist ein erster Durchbruch gelungen, ein Erfolg mit einem Wermutstropfen

Differenzierte Reduktion

Mit grosser Mehrheit hat der Kantonsrat der Vorlage des Regierungsrates über die Arbeitszeitverkürzung für das Staatpersonal zugestimmt. In dieser Vorlage waren auch die Lehrer miteingeschlossen, wenn auch nicht alle Stufen. Nehmen wir das *Erfreuliche* voraus: Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung der *Primarlehrer* wird von 32 auf 30 Lektionen reduziert, bei den *Berufsschul-, den Real- und den Sekundarlehrern* von 30 auf 29; auch bei den *Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen* reduziert sich das Wochenpensum um eine Stunde. Leider sind die *Lehrkräfte an der Kantonsschule und an den Kindergärten leer ausgegangen*. Sie sollen laut Vorlage des Regierungsrates in einem zweiten Schritt berücksichtigt werden.

«Realpolitik» der kleinen Schritte

Der kantonale Lehrerverein hat ursprünglich eine Arbeitszeitverkürzung für die Lehrer aller Stufen gefordert. In mehreren Verhandlungsrunden mit der Erziehungsdirektion mussten wir uns überzeugen lassen, dass diese Anliegen zu grosse finanzielle Konsequenzen haben würden. Wir schwenkten daher auf die *Linie des «politisch Machbaren»* ein und versuchten wenigstens dort Reduktionen einzuhandeln, wo unsere Arbeitszeit deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt lag. Dies ist uns nun gelungen, und wir freuen uns, dass wir es fertiggebracht haben, und dies

im Gegensatz zu vielen anderen Kantonen, bei der allgemeinen Arbeitszeitverkürzung auch etwas für die Lehrer herauszuholen. Dies wäre allerdings nicht mög-

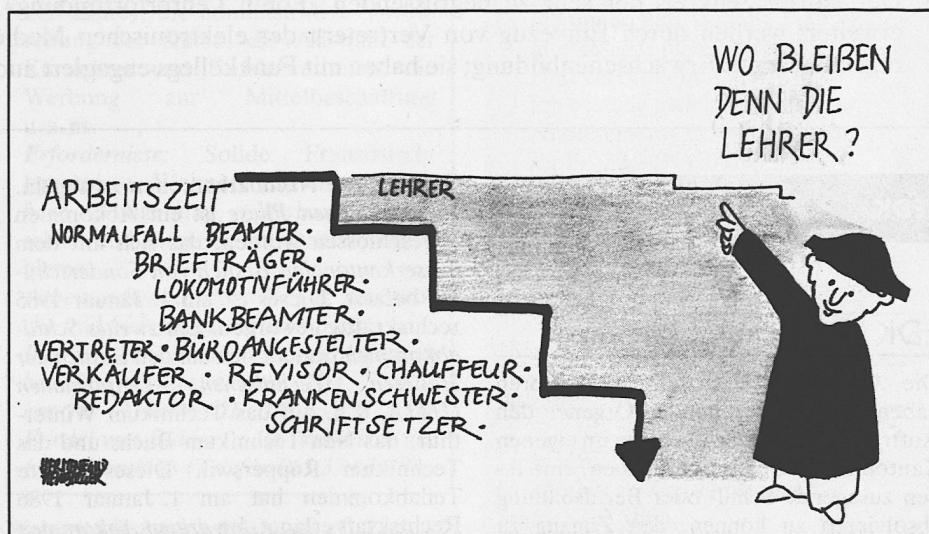
lich geworden ohne das *Engagement der Erziehungsdirektion*, die unseren Anliegen sehr viel Verständnis entgegengebracht hat.

Fritz Schuler

BS: Lehrerarbeitszeitverkürzung (AzV) mit Eklat!

Der Grosse Rat verwarf am 17. Dezember 1986 den Regierungsvorschlag auf zusätzliche Altersentlastung für Lehrkräfte ab 50 und folgte mit 50:33 Stimmen, bei 15 Enthaltungen, dem Antrag der SP und POB auf *lineare Kürzung der Pflichtstunden um eine Lektion*. Den Inhabern von Teiltiteln und Vikariaten soll diese AzV über den Lohn abgegolten werden, meint der ED. Für die Ausführung des Beschlusses muss noch die Referendumsfrist abgewartet werden, die bis 31. Januar 1987 dauert.

E. H.



Lehrerfortbildung im Visier

Der Vorstand der Erziehungsdirektorenkonferenz beabsichtigt, in einem grösseren Projekt die mit der Lehrerfortbildung zusammenhängenden Fragen gründlich anzugehen. In einem ersten Schritt wird in einer breiten Vernehmlassung abgeklärt, ob ein solches Projekt sinnvoll ist und begrüsst wird. Die Lehrerorganisationen sind (via KOSLO) eingeladen worden, zu einem Mandats-Entwurf «Lehrerfortbildung» Stellung zu nehmen. Der Entwurf nennt sechs Bereiche, die später durch eine einzusetzende (elfköpfige) Kommission bearbeitet werden sollen: Fortbildung im Kollegium aufwerten; Wechselwirkung zwischen Lehrerfortbildung und Schulentwicklung (Innovation) erhöhen; Kaderbildung ausbauen; Mittel bereitstellen; Öffentlichkeitsarbeit verbessern; Fortbildungsbemühungen evaluieren.

Vernehmlassung zum «Mandat EDK-Projekt «Lehrerfortbildung»»

Der Zentralvorstand SLV hat in seiner Sitzung vom 26. November 1986 den Mandatsentwurf «EDK-Projekt Lehrerfortbildung» diskutiert; auf Grund eines Antrags der SLV-Arbeitsgruppe Schule und Bildung hat er dazu wie folgt Stellung genommen:

1. Wir begrüssen, dass die Fortbildung als Teil der mit der Berufsausübung verbundenen Aufgaben anerkannt wird und dass dafür zweckmässige Massnahmen vorgesehen sind und Mittel eingesetzt werden sollen.
2. Die in der Projektbegründung unter A genannten sechs Problembereiche verdienen ausnahmslos volle Beachtung; diese manifestiert sich konkret im Budgetrahmen, der grosszügig zu bemessen ist.
3. Wir nehmen an, dass die bisher schon praktizierte interkantonale Informationspraxis weitergeführt wird; zu prüfen wäre, ob evtl. in einer (allenfalls EDV-gestützten) zentralen Kursbörse sachdienliche Informationen gespeichert und abgerufen werden könnten (Themen, Daten, Kursleiter). Eine solche Zentralstelle könnte auch bewährte Kursleiter vermitteln; dabei sind die Datenschutzbestimmungen einzuhalten.
4. Wir legen grosses Gewicht darauf, dass der Besuch ausserkantonaler Kurse bewilligt, erleichtert und unterstützt und, wo erforderlich, an die Fortbildungspflicht angerechnet wird; auch der Besuch zeitlich gebundener universitäter Vorlesungen sollte im Rahmen des schulischen Interesses trotz evtl. organisatorischer Probleme ermöglicht werden.
5. Es ist unbedingt darauf zu achten, dass Kurse in wissenschaftlichen, musischen und turnerischen Bereichen gleichwertig behandelt werden.
6. Wir beantragen, die im Entwurf vorgesehenen Problembereiche zu erweitern und zu prüfen, ob und in welcher Weise auch die kursunabhängige individuelle berufsbegleitende Fortbildung der Lehrerschaft wirksam gefördert und unterstützt werden kann. (Begründung separat, vgl. Seite 13.)
7. Persönliche Fortbildung als Bestandteil der beruflichen Tätigkeit sollte ausdrücklich auch im Problemfeld 5 (Öffentlichkeitsarbeit verbessern) genannt und berücksichtigt werden. Gerade weil der Zeitaufwand in diesem Bereich individuell grosse Unterschiede aufweist und nie exakt zu erfassen bzw. nachzuweisen ist, braucht es besondere Anstrengungen, damit ein sachgemäßes Verständnis und eine entsprechende Würdigung in der Öffentlichkeit erreicht wird.
- Der Auftrag Be) des Mandats schliesst diesen Teil der «Information» wohl ein; wir schlagen jedoch als erweiterte Fassung vor: «Durch Information der interessierten Öffentlichkeit Verständnis schaffen für die Anliegen und die Bedeutung der Lehrerfortbildung.»
8. Der Adressatenkreis der sehr zu begrüssenden «Foren Lehrerfortbildung» (Punkt C, 5 des Mandats) sollte u. E. erweitert werden durch Einbezug von Vertretern der elektronischen Medien. Radio und Fernsehen befassen sich regelmässig mit Erwachsenenbildung; sie haben mit Funkkollegs engagiert auch schon Lehrerfortbildung betrieben.

EDK

EDK Ost: Schulabkommen

Die Ostschweizer Erziehungsdirektoren haben ihren vorbereitenden Organen den Auftrag erteilt, für Schüler, die im eigenen Kanton keine Gelegenheit haben, eine ihnen zusagende Schul- oder Berufsbildung absolvieren zu können, den Zugang zu

Schulen von Nachbarkantonen zu regeln. In einer ersten Phase ist ein Abkommen abgeschlossen worden, das sich mit dem *ausserkantonalen Besuch von Sonderschulen* befasst. Dieses ist am 1. Januar 1985 rechtskräftig geworden. Ein zweites *Schulabkommen* bezieht sich auf den *Besuch der Höheren Technischen Lehranstalten (HTL)*, d.h. auf das Technikum Winterthur, das Neu-Technikum Buchs und das Technikum Rapperswil. Dieses zweite Teilabkommen hat am 1. Januar 1986 Rechtskraft erlangt. Im *dritten Abkommen*

wird der ausserkantonale Besuch von *Schulen im postobligatorischen Bereich* geregelt, soweit dies im eigenen Kanton nicht möglich ist. Das neue Abkommen bezweckt, den Schülern und Studierenden aus dem Gebiet der EDK Ost nach Möglichkeit jene Schulen offen zu halten, denen Zentrumsfunktion zukommt. Damit soll auch eine optimale Ausnutzung dieser Schulen angestrebt werden. Sofern wenigstens fünf Kantone zustimmen, kann das dritte Teilabkommen auf den 1. April 1988 in Kraft treten.

SLV-Arbeitsgruppe Schule und Bildung: Fachorgane unterstützen

Individuelle, kursunabhängige Fortbildung via Fachorgane fördern

Die Lehrerfortbildung, wie sie von Kantonen und Organisationen der Lehrerschaft (teilweise in enger Zusammenarbeit mit den amtlichen Stellen) angeboten wird, hat «allgemein einen hohen Stand erreicht» (Projektbegründung des Mandats-Entwurfs EDK) und ist in den letzten Jahren systematisch ausgebaut und teilweise auch auf die spezifischen Bedürfnisse der schulischen Erneuerung abgestimmt worden. Weitere Investitionen in diesem Bereich sind notwendig und sicherlich wirkungsvoll.

Bei aller Vielfalt des Angebots darf jedoch nicht vergessen werden, dass für den *einzelnen Lehrer nach wie vor die Notwendigkeit besteht, sich unabhängig von Kursen und Lehrmitteln spezifisch und individuell fortzubilden*, u. a. durch Aufarbeitung entsprechender Informationen in Fachzeitschriften und Fachliteratur. Für diese Arbeit wird ein gewissenhafter Lehrer jahraus, jahrein insgesamt wohl mehr Zeit aufwenden, als der Besuch zentraler oder auch lokaler Kurse erfordert. Zwar fehlt ihm dabei die Anregung und der Erfahrungsaustausch von Kursleitern und Kurskollegen und damit auch die mit Recht stark gewichtete Praxis des Zusammenarbeitens; dafür kann er seine Fortbildung viel gezielter und den besonderen schulischen und persönlichen Gegebenheiten entsprechend betreiben. Es ist undenkbar, dass mit organisierten Kursangeboten diese individuellen Bedürfnisse zur richtigen Zeit und im erforderlichen Spektrum abgedeckt werden könnten, selbst nicht durch so bemerkenswerte Angebote wie z. B. «Modell 7» (Kanton Bern).

Falls man diesen kursunabhängigen Teil der beruflichen Fortbildung des Lehrers anerkennt, müssten auch die entsprechenden Dienstleistungen der Fachorgane als wichtiger Beitrag dazu betrachtet werden; folglich sind für den qualitativen und quantitativen Ausbau dieser Dienstleistung ebenfalls Mittel freizustellen, bzw. zusätzlich zu bewilligen.

Wir schlagen vor, den von Lehrerorganisationen verantworteten pädagogisch-didaktischen Fachorganen nach einem genauer zu bestimmenden Schlüssel für zweckdienliche Fachbeiträge eine gewisse finanzielle Unterstützung auszurichten.

Es ist uns klar, dass eine Realisierung dieses Vorschlags einige grundsätzliche Probleme stellt. Seitens der Lehrerorganisationen ist festzuhalten, dass die individuelle Fortbildung durch Beiträge und Anregungen in Fachblättern auch in Zukunft notwendig und erwünscht ist. Aus verschiedenen Gründen sind die Möglichkeiten der Fachorgane eingeschränkt: Ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung ist ein Ausbau der Dienstleistungen zurzeit wohl von keinem schweizerischen Fachblatt zu leisten. Mit mehr Mitteln liessen sich auch neue Formen entwickeln und andere Wege erschliessen. Wir sind überzeugt, dass sie den Kursangeboten ebenbürtig und mindestens ebenso wirksam sein werden.

Wir beantragen deshalb eine offizielle Unterstützung der pädagogisch-didaktischen Fachpresse und betrachten dies als kostengünstigen und wirksamen Beitrag zur Lehrerfortbildung; wir schlagen vor, diesen Fragenkomplex ebenfalls in das Mandat des EDK-Projekts «Lehrerfortbildung» aufzunehmen (vgl. Punkt 6 der Vernehmlassung; Seite 12).

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Rudolf Widmer,

9043 Trogen

Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Leonhard Jost,
Chefredaktor «SLZ»,
5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06,
unter Mitarbeit von Hermenegild
Heuberger, 6133 Hergiswil, sowie der
Korrespondenten der SLV-Sektionen

Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Eine neue Aufgabe für Sie?

Für die Organisation der Lehrerfortbildungskurse in Afrika (LBA) suchen wir eine/einen

SACHBEARBEITERIN/ SACHBEARBEITER

Die Aufgabe umfasst die Korrespondenz mit den afrikanischen Lehrerorganisationen (z. Zt. von Mali, Togo und Zaire), die administrative Vorberichterstattung der Kurse, die Auswahl der Kurslehrer und Kurslehrerinnen, die Werbung zur Mittelbeschaffung u. a. m.

Erfordernisse: Solide Französischkenntnisse, Wohnort Zürich oder nähere Umgebung, Verhandlungsgeschick und Interesse für Dritt Welt-Probleme.

Arbeitsaufwand: etwa ½ Tag pro Woche und 6 bis 8 Sitzungen im Jahr.

Interessenten erhalten nähere Auskunft bei SLV-Zentralsekretär Urs Schildknecht (Telefon 01 311 83 03) oder Friedel von Bidder, z. Zt. Präsident des LBA-Komitees (Telefon 061 35 61 48).

Weitere Sektionsnachrichten: «SLZ» S. 37

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

In «SLZ» 1 (8. Januar 1987)
zu lesen:

- Mundart und Hochsprache
- Neue Unterrichtshilfen
- Töffliverbot für Schüler?

-
- Ich bin an der Ausgabe 1 der «SLZ» interessiert; bitte senden Sie mir ein Heft als Probenummer.
 - Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 32.– (Nichtmitglieder) für Fr. 25.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa.

Die «SLZ» bietet viel:

*Orientierung
Information
Diskussion
in übersichtlicher grafischer
Gestaltung.
Berufsbezogen,
berufsergänzend,
berufsbegleitend:*

**Die «SLZ» hat Profil,
von der ersten bis zur letzten Seite –
alle 14 Tage, 24mal im Jahr:
Überzeugen Sie sich selbst!**



JA ich will die «SLZ» auf
Herz und Nieren prüfen
und bitte um Zustellung
von vier kostenlosen Pro-
beheften.
Ich bin
 Nichtmitglied
 Mitglied der
Sektion _____
des SLV

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an «Schweizerische
Lehrerzeitung», 8712 Stäfa



Kantonsschule Zug

Für das Sommersemester 1986/87 (Februar bis Juli) ist an unserer Schule

1 Lehrstelle Mathematik

zu besetzen.

Neben Mathematikstunden auf allen Stufen sind auch einige Wochenstunden Darstellende Geometrie und Informatik zu erteilen.

Die Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können. Interessenten mit Lehrerfahrung auf der Gymnasialstufe werden bevorzugt.

Für weitere Auskunft steht Ihnen Herr W. Zürcher, Rektor Obergymnasium, Telefon 042 23 22 44, gerne zur Verfügung. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit Zeugnissen, Referenzen, Lebenslauf und Foto an das Obergymnasium der Kantonsschule Zug, Lüssiweg 24, 6300 Zug.

Kantonschule Zug, Schulleitung



Heilpädagogische Schule Zofingen

Wir suchen in unser Team ab sofort/April 1987

Logopädin/Logopäden

für 15 bis 20 Wochenstunden.

Ab April 1987

Heilpädagogin/Heilpädagogen

Oberstufe Praktischbildungsfähige (Vollpensum)

Anmeldung und weitere Auskünfte: Herr W. Krummenacher, Schulleiter, Heilpädagogische Schule Zofingen, 4800 Zofingen, Telefon 062 52 19 52 oder 062 41 10 42.



An unserer Musikschule Muri AG ist eine

Lehrstelle für Klavier

verbunden mit dem Posten eines/einer

Leiters/Leiterin der Musikschule

zu besetzen.

Wir suchen initiative Persönlichkeit, die Freude hat mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

Voraussetzungen: gute Führungseigenschaften; Organisationstalent; Klavierdiplom

Sekretariat und Rechnungsstelle sind gut ausgebaut. Besoldung nach Gemeindereglement. Stellenantritt: Frühjahr 1987 oder nach Vereinbarung

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 31. Januar 1987 an die Präsidentin der Musikschulkommission, Frau Hanni Grob-Stalder, Spitalstrasse 33, 5630 Muri AG, Telefon 057 44 29 10, zu richten.



Kanton Thurgau

Lehrerseminar Kreuzlingen

Wir suchen auf Herbst 1987 einen

Hauptlehrer für das Fach Werken

Eine Verbindung mit Zeichnen ist zeitweise möglich.

Folgende Umstände ergeben besonders günstige Arbeitsbedingungen:

- eine grosse Freiheit bei der Gestaltung des Unterrichtes
- eine überschaubare Schule
- eine sehr schöne und grosszügige Schulanlage
- eine Schülerschaft, die bereit ist, den Unterricht und das Schulleben mitzugestalten

Von den Interessenten erwarten wir:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Werklehrer
- eine überdurchschnittliche Qualifikation im gestalterischen Bereich
- eine Bereitschaft, sich für Fragen des Primarlehrerberufes zu interessieren
- eine Beteiligung am Schulgeschehen insgesamt
- Freude am Umgang mit jungen Menschen und an deren Förderung im Unterricht

Auskunft erteilt Seminarrektor Armin Kuratle, Telefon Schule 072 72 55 55, privat 072 72 51 53. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Februar 1987 zu richten an: Rektorat des Thurgauischen Lehrerseminars, Hauptstrasse 87, 8280 Kreuzlingen.

Die interessante Stelle für Sie!

Jüdische Schule Zürich

sucht für Schuljahr 1987/88

Sekundarlehrer (m) phil. I

Erfahrung wäre von Vorteil.

Interessenten melden sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei:

Jüdische Schule Zürich, Brandschenkesteig 12, 8002 Zürich, Telefon 01 202 00 25.

Die Gemeinden Thusis und Sils

suchen per 1. Februar 1987 oder spätestens auf Frühjahr 1987

Logopädin/Logopäden

für ein Teilpensum (80%). Vollpensum in Verbindung mit einer weiteren Gemeinde möglich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an Gaudenz Schmid, Schulratspräsident, Thusis, Telefon 081 81 44 60.

Weitere Auskünfte erteilen der Schulratspräsident sowie Frau Irene Reich-Skvor, Logopädin, Schulhausstrasse 1, Bonaduz, Telefon 081 37 26 15.

SCHWEIZERISCHE
EPILEPSIE-KLINIK
8008 ZÜRICH



Auf Schulbeginn Frühjahr 1987, oder nach Übereinkunft, ist an unserer heilpädagogischen Sonder- schule mit etwa 10 Lehrkräften die Stelle des (der)

Schulleiters (Schulleiterin)

neu zu besetzen.

Unsere Schule:

Heilpädagogische Sonderschule für epilepsiekranke, geistig behinderte und verhaltensauffällige Kinder. Die Schule besteht aus einem Langzeit- (Einzel- und Gruppenunterricht) sowie einem Akutbereich (Beobachtungsklassen).

Für die Schule wesentlich und bereichernd ist die intensive Zusammenarbeit mit dem ärztlichen Dienst und anderen Disziplinen der SEK.

Von der Patientenschule getrennt, untersteht der selben Schulleitung die «Oberstufenschule Lengg» (OSSL), eine typenübergreifende, flexible Tages-Sonderschule für Oberstufenschüler mit schulischen Problemen.

Wir suchen:

- Reife Persönlichkeit
- Fähigkeit in der Führung von Mitarbeitern
- Qualifizierte Ausbildung (heilpädagogische Ausbildung und Oberstufen-Lehrpatent erwünscht)
- Erfahrungen auf verschiedenen Schulstufen

Wir bieten:

- Angemessenes, den Anforderungen entsprechendes Gehalt und zeitgemäße Sozialleistungen
- Selbständige Stellung (der Direktion unterstellt)
- Lehrerteam mit Bereitschaft zu fruchtbareer Zusammenarbeit

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Schweizerische Epilepsie-Klinik, Allgemeine Direktion, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich
Telefon 01 53 60 60

Die Rudolf Steiner-Schule Winterthur

sucht auf Frühling 1987

eine(n) Klassenlehrer(in) und eine Handarbeitslehrerin

Vorausgesetzt wird eine fachliche Ausbildung und ein ernsthaftes Interesse, sich in die Pädagogik der Rudolf Steiner-Schulen (Waldorfpädagogik) einzuarbeiten.

Die Bewerbungen sind zu richten an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner-Schule, Maienstrasse 13/15, 8406 Winterthur.



Heilpädagogische Tagesschule Münchenstein

Wir sind eine IV-Sonderschule für geistigbehinderte Kinder im Vorschul- und Schulalter und suchen auf Beginn des Schuljahres 1987/88

dipl. Logopädin/Logopäden

für etwa 20 Wochenstunden.

Wenn Sie an einer anspruchsvollen, selbständigen Arbeit innerhalb unseres Teams interessiert sind, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 31. Januar 1987 an: Heilpädagogische Tagesschule, z.Hd. W. Schmid, Schulackerstrasse 6, 4142 Münchenstein.

Telefonische Auskünfte gibt W. Schmid (061 46 58 72) jeweils Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag.

Schulheim Effingen

Jetz grad simmer 13
Buebe im Alter vo 8
bis 13 Joch, wo do im
Schuelheim Effige id
Legasthenie-Thera-
pie gönd. Wöll össi
Therapeutin uf de
nächschi Fröhlig
wág goht, möchted
mir ufs näie Schuel-
johr 1987/88 weder
en



Legasthenietherapeutin oder Legasthenietherapeut

ha. Sie wörded mit öis öppe 20 Schtond ide Wuche schaffe,
mit de Lehrer und Erzieher hätted Sie gueti Kontaktmöglichkei-
te, ade Chenderbeschprächige wäred Sie au mitderby, ond de
ganzi anderi Räschte entschprecht de kantonale Beschrif-
mige.

Lüüted Sie doch emol a! De Heimleiter, Herr B. Filliger, oder
öisi jetzigi Therapeutin, d Frau M. Bauhofer, gänd Ihne gärn
nöcheri Usköft (Telifon 064 66 15 51).

Ehri Bewarbig rechted Sie dänn as: Schulheim Effingen, Herrn
B. Filliger, 5253 Effingen.

Gemeindeschulpflege Hittnau

In unserer Schulgemeinde ist auf Frühjahr 1987

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege: Heinz Suter, Postplatz, 8336 Hittnau.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne: Marieanne Hartmann, Primarlehrerin, Telefon 01 950 09 17.

Wenn einer eine Reise tut...

Die technische Verkaufsunterstützung für unsere Postbearbeitungsgeräte (Frankiersysteme und Kuvertieranlagen) geniesst weltweit einen vorzüglichen Ruf. Wir beabsichtigen, das Instruktionsteam mit einem ausgewiesenen Mitarbeiter zu erweitern und suchen deshalb einen versierten

Sekundarlehrer als Ausbildner

Hauptaufgaben:

- Ausbilden von Servicetechnikern im In- und Ausland
- Erarbeiten von Kurs- und Ausbildungsunterlagen
- Technische Beratung und Unterstützung unserer Generalvertreter (weltweit)

Anforderungen:

- Ausbildung als Sekundarlehrer in mathematischer Richtung
- Erfahrung in der industriellen Elektronik erwünscht
- gute Englischkenntnisse
- Beherrschung der französischen Sprache von Vorteil
- Alter zwischen 25 und 35 Jahren

Wir bieten:

- Fundierte Einarbeitung in zukunftsträchtiges Arbeitsgebiet
- Abwechslungsreiche Arbeit in kleinem Team
- Interessante Reisetätigkeit

Wenn Sie sich von dieser vielseitigen Aufgabe angesprochen fühlen, senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Hasler AG, Personalressort A, Belpstrasse 23, 3000 Bern 14, zhd. Herrn B. Blaser, der Ihnen telefonisch (031 63 26 96) gerne weitere Auskünfte erteilt. (Ref.-Nr. VG 1751 B).



Hasler

Hasler AG
Kommunikation, Automation, Sicherheit

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987) ist an unserer Schule

1 Sekundarlehrstelle phil. I

durch eine Verweserin oder einen Verweser neu zu besetzen.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadhuis, 8302 Kloten. Der Schulsekretär, Herr R. Bouvard, erteilt Ihnen gerne nähere Auskünfte (Telefon 01 813 33 00).

Schulpflege Kloten



Basel-Stadt

Erziehungsdepartement

Der Sozialpädagogische Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt sucht per 21. April 1987 für das Schulheim und die Asthmatherapiestation Castelmont in Davos einen/eine

Lehrer/in

In den beiden Abteilungen unserer Schule werden je etwa 6-10 Kinder nach baselstädtischem Lehrplan unterrichtet. Primar-, Sekundar- und Reallehrer, womöglich mit heilpädagogischer Zusatzausbildung. Wir setzen Interesse an individualisiertem Unterricht und aktiver Teamarbeit voraus. Weitere Auskünfte erteilen:

Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst, Telefon 061 21 84 78, oder
Herr W. Graf, Schulheim Castelmont, Davos, Telefon 083 3 30 28.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das **Erziehungsdepartement**, Personalsekretariat Schulen, Postfach, 4001 Basel (Kennwort CA 31).

Personalamt Basel-Stadt

Schulstiftung Glarisegg, Sonderschule, 8266 Steckborn

In unser Sonderschul-Therapieheim für Kinder mit hirnfunktionalen Störungen (POS) suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft

eine qualifizierte Erzieherin oder ein Erziehertenehepaar

Die zu besetzende Stelle ist sehr abwechslungsreich und interessant. Sie erfordert Initiative, Flexibilität und hohe Kommunikationsbereitschaft.

Ihre Anfrage oder Bewerbung richten Sie bitte an: Herrn K. Schläfli, Schul-/Heimleitung, Sonderschule, 8266 Steckborn, Telefon 054 61 25 25.

Primarschulpflege Rümlang

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 (21. April 1987) ist an unserer Schule eine Lehrstelle an der

Sonderklasse D USt/MSt

neu zu besetzen.

Der/die Stelleninhaber/in sollte im Besitze des Fähigkeitszeugnisses für Sonderklassenlehrer sein. Bewerber mit Erfahrung werden bevorzugt.

Wer Freude hat, in der ländlichen Gegend des Glattales zu unterrichten, wird freundlich gebeten, seine Bewerbung mit den nötigen Unterlagen dem Aktuar der Primarschulpflege Rümlang, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang, bis spätestens 16. Januar 1987 einzureichen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr W. Bramaz, Schulpflegerpräsident, Telefon G: 01 813 79 37.



Vermessungsamt der Stadt Zürich

Das Stadtvermessungsamt Zürich bearbeitet einen Teil seiner Plandaten mit einem grafischen Datenbanksystem. Das bestehende System wird in der nächsten Zeit abgelöst und beträchtlich erweitert.

In diesem Zusammenhang suchen wir eine(n)

EDV-Ausbildner(in)

mit Erfahrung in Didaktik und Informatik (Analyse und Programmierung) für die Übernahme folgender Aufgaben:

- Ausarbeitung von Ausbildungsplänen und Lernunterlagen sowie Durchführung von Kursen
- Beratung von Mitarbeitern beim Einsatz von Softwarewerkzeugen sowie Führung der Benutzerdokumentation
- Betriebliche Einführung neuer Softwarepakete und nach Möglichkeit auch selbständige Entwicklung geeigneter Benutzerinterfaces

Diese herausfordernde und interessante Arbeit verlangt hohe Lernbereitschaft, analytisches Denken, Selbständigkeit und Integrationsvermögen. Unser kleines EDV-Team wird Sie sorgfältig auf Ihre neue Aufgabe vorbereiten, und Sie werden auch Gelegenheit haben, sich laufend weiterzubilden.

Interessenten werden gebeten, sich handschriftlich und unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Vermessungsamt der Stadt Zürich, Werdmühleplatz 3, 8023 Zürich, zu bewerben.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn G. Smehil (Telefon 01 216 42 49) oder den Personaldienst, Frau A. Brunner (Telefon 01 216 42 47).

Oberstufengemeinde Lützelmurg, Balterswil/Bichelsee

Auf Beginn des Schuljahres 1987/88 ist die Stelle einer

Handarbeits-/Hauswirtschaftslehrerin (Vollamt, etwa 31 Lektionen) neu zu besetzen.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Ausweisen über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit bitten wir bis zum 31. Januar 1987 an Ernst Hungerbühler, Schulpräsident, Lohacker 12, 8362 Balterswil, zu richten.



Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Beim Amt für Unterrichtsforschung und -planung ist die Stelle einer (eines)

wissenschaftlichen Mitarbeiterin/ Mitarbeiters

zu besetzen.

Tätigkeiten: Selbständige Bearbeitung von Entwicklungs- und Evaluationsaufgaben im Bereich der Unterrichtsplanung (Lehrpläne, Lehrmittel). Betreuung und Auswertung von Schulversuchen. Andere Forschungs- und Planungsarbeiten im Bereich Schule und Lehrerbildung.

Beschäftigungsgrad: 40%, evtl. 50%

Stellenantritt: 1. April 1987 oder nach Vereinbarung

Anforderungen: Abgeschlossenes Studium, vornehmlich in Erziehungswissenschaften, Psychologie, Sozialwissenschaften. Wenn möglich Unterrichtserfahrung.

Auskunft erteilt der Vorsteher des Amtes für Unterrichtsforschung, Dr. Hans Stricker, Tel. 031 46 85 07.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Sulgeneggstrasse 70, 3005 Bern, zu richten.

Die Rudolf Steiner Schule Chur sucht dringend (ab Ostern 1987 oder nach Absprache) eine

Handarbeitslehrerin

Interessenten wenden sich bitte an das Lehrerkollegium der Schule, z. Hd. Geschäftsstelle der Schule.

Rudolf Steiner Schule Chur, Münzweg 20, 7000 Chur



ARBEITSZENTRUM

Kirchstrasse 18
5430 Wettingen
Tel.: 056-26 38 88

Für unsere Förderungsgruppe, die ein Bindeglied zwischen Beschäftigungsstätte und Geschützter Werkstatt darstellt, suchen wir auf Anfang März 1987 oder nach Vereinbarung

Gruppenleiter-Betreuer

Wir erwarten:

- eine Ausbildung in pädagogischer, erzieherischer, sozialer Richtung
- handwerkliches und musisches Interesse
- Erfahrung im Umgang mit geistig Behinderten
- Teamfähigkeit

Wir bieten

- zeitgemäße Anstellungsbedingungen
- gut ausgebauten Sozialleistungen
- Möglichkeit zur Weiterbildung

Rufen Sie uns an, oder schreiben Sie uns. Herr Kaysel gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Telefon 056 26 38 88).

Unterricht



Wie erfahren Lehrer ihren Beruf?

Einem Problem nachgefragt

Im Auftrag der SIPRI-Arbeitsgruppe «Lernziele der Primarschule – Anspruch und Wirklichkeit» wurde untersucht, wie Primarlehrerinnen und Primarlehrer ihre berufliche Belastung wahrnehmen.

35 Lehrer aus der ganzen Schweiz beantworten folgende Fragen:

- Wodurch fühlen Sie sich hauptsächlich belastet?
- Wie erklären Sie sich Ihre Belastung? Wie gehen Sie damit um?

Der Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse mit möglichst viel «Originalton» der Interviews zusammen. Die individuellen Wahrnehmungs- und Verarbeitungsmuster der Befragten unterscheiden sich deutlich.

Belastende Problemfelder

Am häufigsten als problembelastet wurden genannt:

- Lehrziele, Lehrpläne, Lehrmittel/Stoff- und Leistungsdruck
- Notengebung und Selektion
- Beziehungen zu den Schülern
- Lehrerzusammenarbeit/Verhältnis zu den Lehrerkollegen
- Beziehungen zu den Eltern
- Verhältnis zu den Behörden
- Verhältnis zur Öffentlichkeit

Bezug des Berichts (85 Seiten, Fr. 10.–) beim Sekretariat EDK, Sulgeneggstrasse 70, 3005 Bern (Telefon 031 46 83 13).

Vgl. dazu auch «SLZ» 16/86 und 17/86 mit einem Beitrag von Benno Thoma, themabezogenen Illustrationen und Kommentaren.

Hilfen für den Französischunterricht

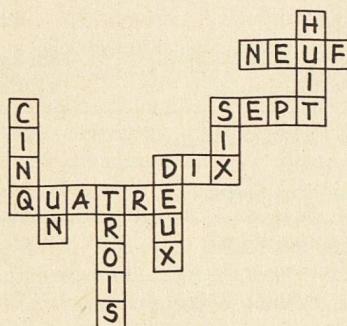
Vier Hilfen zur Bereicherung des Französischunterrichts, die lehrmittelunabhängig verwendet werden können, bietet die Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer (KSO) an:

Français – gai et joyeux (Kopierbare Unterlagen): einfache Gedichte, Abzählreime, Sprichwörter, Scherzsprüchlein usw. für den Anfangsunterricht. Die beiden Rechenspiele und das Beispiel einer Wortkette ragen zu eigenem Tun an (5. Auflage). Fr. 9.60

Français avec plaisir (60 Lernspiele für den Fremdsprachenunterricht): (3. Auflage). Fr. 9.20

Mots croisés, Mappen 1 und 2 (Kopierfähige Vorlagen): Kreuzworträtsel als Wortschatz- und Rechtschreibeübungen oder einfach zur frohen Abwechslung (lehrmittelunabhängig). Für Anfänger und Fortgeschrittene. Nach Themen geordnet (z.B. Wochentage, Monate, Farben, französische Vornamen, Städte Frankreichs, Früchte, Verkehrsmittel, Kleidungsstücke usw.). Je Fr. 9.60

Die Mappen im Format A4 sind erhältlich bei KSO-Info, Viaduktstrasse 13, 4512 Bellach (Telefon 065 38 35 54). Ein Verzeichnis aller 21 KSO-Unterrichtshilfen wird jedermann gerne zugestellt!



Inhalt «Unterricht» 1/87

19 und 22

Literatur zu Beruf und Unterricht

20

Dem Wald die Stimme geben

Orientierung über den «SLZ»-Wettbewerb 1986 Auswertungsbericht einer Klasse

21

Masken und Gesichter

Hinweis auf eine Unterrichtseinheit

Bearbeitung des Unterrichtsteils:

Dr. L. Jost; Layout: H. Heuberger/L. Jost

Fremdsprachunterricht: Übung muss sein

Die «Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht» von Neuner, Krüger und Grewer (Verlag Langenscheidt) unterscheidet folgende Übungstypen:

1. Übungen zum Leseverstehen: Schlüsselwörter unterstreichen; Stichworte als Marginalien, vereinfachten Paralleltext, Tabelle erstellen, Textsalat ordnen u.a.m.;
2. Übungen reproduktiver Art;
3. Übungen reproduktiv-produktiver Art;
4. Übungen produktiver Art.

Beispiele zu 1, 2, 3 und 4 vgl. a.a.O., ferner in «spektrum» 1/86-87. Leo Braun

Der Sternenhimmel 1987

Das bereits im 47. Jahrgang erscheinende astronomische Jahrbuch für Sternfreunde enthält wie bisher alle für die aktuelle und zeitgebundene Beobachtung wichtigen Daten. Ein separat gebundener «Begleiter zum Jahrbuch» bietet astronomische Informationen, die nicht der zeitlichen Änderung unterworfen sind (z.B. ein Verzeichnis aller 88 Sternbilder, eine Auslese lohnender Objekte u.a.m.).

Sonderpreis Fr. 35.– (Sauerländer, Aarau)

«Wir geben dem Wald unsere Stimme»

Zur Genüge ist bekannt, dass Laub- und Nadelhölzer unter den gestörten ökologischen Bedingungen Schaden leiden; aber Wissen und Handeln sind zweierlei, im Parlament wie in der Schule und im persönlichen Verhalten.

Längst nicht alle Lehrerinnen und Lehrer, die auch 1986 aktiv zur Stärkung des Umweltbewusstseins beigetragen haben, nahmen auch am «SLZ»-Wettbewerb im Rahmen der Wald-Jugend-Woche teil.

Was «öffentlich wirksam» getan werden kann, zeigt der Auswertungsbericht der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Sekundarklassen 3c und 3d aus dem Schulhaus Feldheim in Steinhausen

Durchgeführte Aktionen

- Erstellung eines Waldlehrpfades mit Hinweisen auf kranke Bäume
- Plakataktion: Der PW ist nicht ein «Einsitzer»
- Ohne Auto zum Training
- Ohne Auto und Töffli zur Schule
- Ohne Auto zum Steinhauserwald (Vita-Parcours)

Zur 1. Aktion: Waldlehrpfad

Auf dem etwa halbstündigen Rundgang werden an acht Posten Waldkenntnisse vermittelt, wie Artenkenntnis, Naturverjüngung, Waldaufbau, Symptome kranker Nadelbäume, Symptome kranker Buchen und Hinweise auf grosse Sturmschäden in vergangenen Jahrzehnten. Bei den Krankheitsbildern geht es vor allem darum, gesunde und kranke Bäume im vergleichenden Betrachtungsweise zu unterscheiden.

Zur 2. Aktion: Plakatwerbung

Mit grossen Plakaten, die die Schüler geschaffen haben, wurden die Automobilisten aufgefordert, das *Auto als Mehrplatzer zu gebrauchen*. Die gemeindeeigenen Plakatständer wurden bei den Dorfausgängen wie auch im Dorfzentrum aufgestellt. Die Idee war, die vielen Steinhauser, die Tag für Tag zu den umliegenden Arbeitsplätzen fahren, anzuhalten, sich zu arrangieren, um die Kapazität der Autos besser auszunützen.

Zur 3. bis 5. Aktion: Aufruf zum Verzicht des Motorfahrzeuges

In der 1. Woche (8. bis 12. September) wurde der «Ist-Zustand» ermittelt. In der offiziellen *Aktionswoche* (15. bis 19. September) wurden je die *Motorfahrzeugführer durch die Schüler persönlich angesprochen*. Sie wurden auf die Aktion aufmerksam gemacht und mit Hilfe eines Flugblattes aufgefordert, auf den Einsatz des Fahrzeugs zu verzichten. In der 3. Woche (22. bis 26. September) ging es darum, festzustellen, ob sich der neue «Ist-Zustand» gegenüber den alten Werten verändert hat.

Aktion: Ohne Auto und Töffli zur Schule
Werbung mit Plakat im Schulhaus und Brief an alle Lehrkräfte, Bestandesaufnahme der Motorfahrzeuge in der Vormittagspause (vgl. Tabelle unten).

Erfreulich, dass sich die Lehrer und Schüler in der offiziellen Aktionswoche im Gebrauch des Motorfahrzeuges einschränkten; bedenklich, dass Vorbild sein wollende Erzieher nicht zum Verzicht bereit sind.

Was bleibt?

Zum Abschluss des durchgeführten Projektes machte ich bei den eingesetzten Schülern eine kleine *Umfrage*. Es zeigte sich, dass sich vorher etwa 80% nicht ernsthaft mit dem Waldsterben befassten. Für über 90% der Schüler hat sich der grosse Aufwand gelohnt; sie wollen in Zukunft einen positiven Beitrag zur Abgasverminderung leisten (z.B. durch Verzicht, Einflussnahme usw.). Mehr als die Hälfte der Schüler glaubt, dass sich die Wälder nicht mehr erholen werden.

Bei der *Befragung der Eltern* kam heraus, dass der grösste Teil das Projekt sehr sinnvoll fand, dass aber auch vereinzelte die Behandlung dieses Themas als unnötig erachteten.

Sämtliche Schüler glauben, die Einschränkung im Individualverkehr scheitere vor allem an der Bequemlichkeit der Menschen. Dies bestätigen auch die Resultate, die aus den Erhebungen hervorgegangen sind. Es zeigte sich einmal mehr, dass der

grösste Teil der Bevölkerung trotz Appelen und Ermahnungen nicht bereit ist, von sich aus Verzicht zu üben. Nur Zwangsmaßnahmen dürften in dieser Beziehung eine Abhilfe schaffen und hoffentlich eine deutliche Verbesserung der gegenwärtigen Situation herbeiführen. Josef Bucheli

Rückblick genügt nicht!

Thema des «SLZ»-Wettbewerbs im Rahmen der Wald-Jugend-Woche 1986 war eine über das «Wald erläbe» hinausführende Öffentlichkeitsarbeit; es galt, sich zum Fürsprech der erlebten und erkannten Bedürfnisse des Waldes zu machen, in einer angemessenen Weise «politisch», also in die Gemeinschaft hineinwirkend, zu werden. Gut zwei Dutzend Schulklassen haben sich engagiert, haben Eltern, Kameraden, Lehrer, Erwachsene, Politiker angesprochen, «sensibilisiert». Der Erfolg solcher Aktionen ist kaum messbar, manches wirkt unberichtet, oft auch erst nach Jahren fort. Vor Weihnachten wurden die Preise (Geldsumme, Posterserie, WWF-Halstuch, Informationsmaterial, Preissumme insgesamt über Fr. 2500.-) verteilt. Ein abschliessender und zugleich zukunftsträchtiger Preis wird erst im Frühjahr zugeteilt: Ein junges Bäumchen, das womöglich am «Tag des Waldes» (21. März 1987), «öffentlich» gepflanzt werden soll, womit alle Engagierten nochmals dem Wald ihre Stimme geben. Auch neue «Mitspieler» sind willkommen! Auskunft erteilt die Redaktion «SLZ» oder Stephan Jost, Koordinator für die Wald-Jugend-Woche, c/o Schweizerisches Zentrum für Umwelterziehung (SZU), Rebgasse, 4800 Zofingen. J.

Schulweg zurückgelegt mit Auto/Mofa	Anzahl Lehrer Schüler	1. Woche davon mehrmals	2. Woche	3. Woche
Lehrer von Steinhausen	4	3	4	1
Lehrer von auswärts	9	7	9	6
Schüler mit Töffli	5	2	4	1
Total gezählte Motorfahrzeuge		52	37	49 (!)

Masken und Gesichter

Peter Stadler, Zürich

Der Guro-Kunst begegnen

Jedes menschliche *Antlitz* (das, was uns «entgegenleuchtet») ist faszinierend und *konfrontiert* uns (stellt «Stirn gegen Stirn» gegenüber) immer auch mit unserem Selbst-Bild.

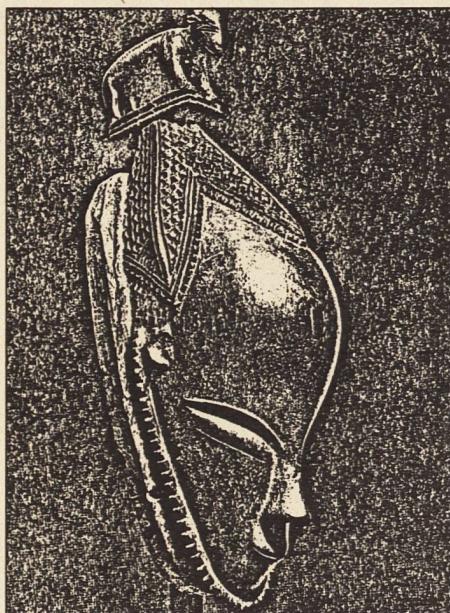
Die Maskensammlung der Guro (im Museum Rietberg in Zürich) oder eine Bilderreihe von Masken und Porträts kann für eine solche Auseinandersetzung anregen. Masken und Gesichter fordern zur Begegnung auf, Begegnung mit sich selbst, mit anderem, mit Fremdem. Bei den *Guro*, einem Volk an der Elfenbeinküste in Westafrika, hat das *Maskenwesen* eine lange Tradition. Die meisten Dörfer der Guro besitzen eine oder mehrere Maskengestalten, die klar erkennbare Erscheinungsformen und Funktionen haben. Neben reinen Unterhaltungsmasken, Requisiten für Solotänzer an Festen, gibt es eine Gruppe von Masken, die als Kultgegenstände dienen. Sie repräsentieren Wesen, die sonst unsichtbar wären und die helfen, Unheil abzuwenden. Man opfert ihnen auch auf Rat eines Wahrsagers. Ihr Auftreten schafft eine nicht alltägliche, gehobene Stimmung.

Die Begegnung vertiefen (Lektionsvorschläge)

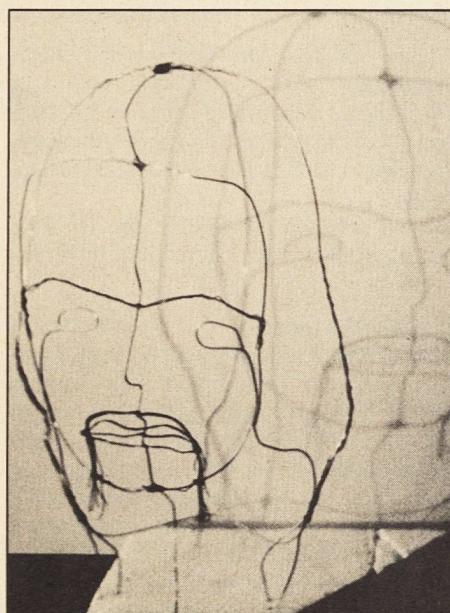
Nach einer Einführung, einem Museumsbesuch oder nach einer Einstimmung mit Bildern von Masken und Gesichtern kann folgendes Vorgehen gewählt werden:

1. Schön – hässlich

- Schneide aus Illustrierten und Zeitungen verschiedene Gesichter aus, die dir besonders gefallen oder missfallen. Klebe sie einzeln auf ein entsprechendes Format. Halte auf der Rückseite jeweils mit Stichworten fest, was du am betreffenden Gesicht besonders schön oder besonders hässlich findest.
- Alle Porträts sind an der Steckwand. Ein Schüler stellt sich hinter die Klasse und beschreibt ein Gesicht. Welches ist es?



Starke Stirnwölbung, pointierte Nase, massvolles Kinn werden besonders bei den Guro als schön erachtet. «Stirn» bedeutet auch «Gesicht», was die Wichtigkeit der Stirnpartie unterstreicht.



Schülerarbeit (Ausschnitt)

Neue Unterrichtseinheit

Die hier aufgeführten Beispiele sind der Unterrichtseinheit «**Guro-Begegnung mit einem westafrikanischen Volk**» entnommen (herausgegeben vom Schweizerischen Komitee für UNICEF, vom Museum Rietberg und vom Pestalozzianum Zürich). Die Unterrichtseinheit mit zwölf farbigen Dias kann unabhängig von einem Museumsbesuch eingesetzt werden. Sie erscheint im Januar 1987 und kann beim Schweizerischen Komitee für UNICEF, Werdstrasse 36, 8021 Zürich, Telefon 01 241 40 30, bezogen werden.

- **Zweiergruppen:** Bringe deinem Mitschüler ein Porträt, von dem du vermutest, dass es ihm gefallen wird. Was meint er zu deiner Wahl? Ist er der gleichen Ansicht? Sprecht über die Differenzen! Er soll auch für dich wählen.

- **Wir sortieren gemeinsam:** Gibt es Beispiele, die wir alle als schön empfinden, oder bestehen nur persönliche Schönheitsbegriffe? Welche gemeinsamen Schönheitsbegriffe könnten wir allenfalls formulieren?

Hinweis: Vielleicht wurde vor allem über die leibliche Schönheit gesprochen. Im Idealfall ist auch die seelische Schönheit (Ausstrahlung) damit verbunden. Es gibt Menschen, die körperlich nicht auffallend schön sind, die wir aber ihrer Ausstrahlung wegen schön finden. Auch das Umgekehrte mag gelten.

2. Tusch- und Seidenpapiersilhouetten

- Jeweils zwei Schüler stehen nicht zu nahe vor einer Projektionswand, angestrahlt vom Hellraumprojektor. Ihre Silhouetten sollen von den übrigen Schülern skizziert werden. Wechsel nach 5–7 Minuten. Wo liegt der Charakter jedes Profils? Viele Zeichnungen auf Druckausschuss.
- Wir verwenden unsere Skizzen, um sie am Fenster in eindeutiger Linienführung auf ein weißes Blatt durchzuschlagen. Überschneidungen, Kompositionen!
- Bearbeitung der entstandenen Felder mit Tusche. Verschiedene Helligkeiten erzeugen.
- Die skizzierten Profile werden am Fenster auf farbiges Seidenpapier durchgezeichnet. Komposition mit Überschneidungen.

3. Drahtplastik

- Mittels Draht und Zange wird die projizierte Seitenansicht eines Schülers nachgebildet. Je zwei Schüler arbeiten zusammen.
- Dasselbe mit der Frontalansicht.
- Die beiden Ansichten werden in einen Styroporblock gesteckt.
- Nun gilt es, weitere Linien zu formen, die das Drahtgerüst räumlich ergänzen und den Charakter des Gesichts zum Ausdruck bringen (Augen, Nase, Mund usw.).
- Vereinfachte Variante: Stelle ein beliebiges Gesicht dar, indem du die besondere Lage von Ohren, Augen, Nase und Mund beachtest.

Hinweis: Die Arbeit gilt auch als Vorbereitung für das räumliche Zeichnen. Werden die Drahtobjekte wieder projiziert, so ergeben die verkürzten Schattenlinien eine anschauliche zweidimensionale Gesichtsdarstellung.



Lager – Spiel – Toto

Lagerabende bieten Zeit für ernsthafte Gespräche, aber auch für Lieder und Sprüche, für Rätsel, Karten-, Brett- und Würfelspiele, für Kreativität mit und ohne Material.

Hier ein Vorschlag für einen *Toto-Wettbewerb*:

1. Wir sammeln *Spielaufgaben* und schreiben sie auf Zettel:

- das Alphabet rückwärts aufschreiben
- das Geburtsdatum der «Rössli»-Wirtin herausfinden
- die Anzahl Treppen im Haus von Keller bis Estrich feststellen
- einen Witz erzählen, ohne zu lachen
- 3 Nadeln einfädeln
- ein Zeitungsinserat vorsingen
- u.v.a.

Die Zettel gefaltet in eine Kartonschachtel legen.

2. Jeder *Lagerteilnehmer*, inkl. alle Leiter, schreibt seinen Namen auf ein Zettchen. Diese Papiere werden gemischt und blind immer zwei und zwei gezogen. Diese Paarungen werden nummeriert und gross auf eine Tafel oder einen Papierbogen geschrieben.

3. Jetzt überschreibt jeder Teilnehmer ein Blatt mit seinem Namen und notiert von oben nach unten 1., 2., ..., je nachdem, wie viele Paare den Wettkampf bestreiten. Da jeweils Person A gegen B anzutreten hat, tippt jetzt jeder zum voraus, ob «A» oder «B» gewinnt. Das ist so schwierig wie spannend, da ja noch niemand weiß, in welcher Art von Wettkampf die beiden gegeneinander anzutreten haben. – Die

Blätter mit den Toto-Tips werden eingesammelt.

5. Erst jetzt zieht jedes Paar seine *Spielaufgabe* und absolviert sie im Wettbewerb. Der Sieger wird gleich auf der Tafel festgehalten.

6. Jetzt können die Blätter mit den Tips ausgewertet werden, anschliessend Preisverteilung.

Ludotheken nutzen

Sind einmal ein paar Spiele lanciert, kommen von den Teilnehmern bald weitere Ideen. Darüber hinaus gibt es seit einiger Zeit die Möglichkeit, vorzusorgen, indem Lehrer oder Schüler sich in der Umgebung nach einer der 120 Schweizer *Ludotheken* erkundigen und für einen symbolischen Betrag ein paar Spiele ausleihen können. Die *Spielkontaktstellen* Boutique 2000 in Dübendorf (Telefon 01 821 79 80) oder Kriegstetten (Telefon 065 35 28 81) geben gerne Auskunft über den Standort der nächsten Ludothek und die Öffnungszeiten. Sie senden Ihnen ebenfalls das Blatt «*Lager-Spielkiste*», mit dem ein ganzes Sortiment an Spielen bestellt werden kann (Miete oder Kauf). Hans Fluri, Brienz

Leseraktion

Epilepsie – was ist das?

Eine Informationsschrift für Lehrer (19 S. Typoscript) kann gegen Einsendung eines mit 35 Rp. frankierten und adressierten Briefumschlags (mindestens C5) gratis bei der Redaktion bezogen werden.

Die Bibel – überliefert und gelebt

Ein Medienpaket

Das Medienpaket einer interkonfessionellen Arbeitsgruppe bietet Informationen zur Entstehung und Geschichte der Bibel. Es zeigt, wie Menschen heute einen Zugang zu biblischen Texten finden.

«Die Bibel – überliefert und gelebt» eignet sich für den *Einsatz im Religionsunterricht (ab 6. Schuljahr)*, im *Konfirmandenunterricht*, in der *Erwachsenenbildung* und in der *Gemeindearbeit*. Es umfasst ein Textbuch mit 20 Bausteinen für den Unterricht, 3 Tonbilder (Chr. Keller), 2 Hörspiele (I. Leuschner, Radio DRS) und 20 Hellraumfolien.

Das Medienpaket kann bis 30. Januar 1987 zum Subskriptionspreis von Fr. 185.– (nachher Fr. 240.–) bestellt werden.

Bestellungen sind an das Katechetische Institut, Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich, Telefon 01 258 91 11, zu richten. Dort kann auch der detaillierte Subskriptionsprospekt bezogen werden.

Die Aktion ist befristet; nach dem 8. Februar 1987 eingehende Bestellungen müssen mit Fr. 5.– verrechnet werden!

Spiel mit Karten-Signaturen

Ein Quartettspiel, von Naturfreunden zusammen mit dem Bundesamt für Landestopographie entwickelt, stellt auf 52 vierfarbig gedruckten «Jass»karten Signaturen der Landeskarte vor und ermöglicht ein spielerisches Lernen (Fr. 4.80 + Porto).

Bezug: Guido Rutz, Obstgarten, 9202 Gossau (Telefon 071 85 79 37).

**Die
Signaturen
der
Landeskarte
1:25000**



Quartett

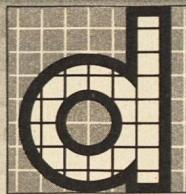
© Bundesamt für Landestopographie

didacta 87

Die internationale Bildungsmesse. Zukunft braucht Wissen.

Unter diesem Motto präsentiert die größte Bildungsmesse der Welt die ganze Vielfalt des modernen Bildungsangebotes. In vier Schwerpunkten:

- Schulische Bildung
- Berufliche Ausbildung in Schule und Betrieb



- Berufliche Weiterbildung, Training, Information
- Freizeit und Erwachsenenbildung

didacta 87.

Treffpunkt Bildung – international.

Reisebüro KUONI AG, Abt. Hannover-Messe, Neugasse 231, 8037 Zürich, Tel.: (01) 44 12 61

Hannover/Deutschland, 16.-20. 2. 1987.

Freie Katholische Schulen Zürich

Seit über 60 Jahren wählen Eltern unsere Schulen!

Oberstufe: gemischte Sekundar- und Realklassen in fünf Schulhäusern. Oberschule und 10. Schuljahr

Gymnasium: 1. bis 4. Klasse mit bewährtem Übergang in öffentliche Kantonsschulen oder kath. Maturitätsinternate. Eigene Aufnahmeprüfung

Unterricht auf christlicher Grundlage mit integriertem Religionsunterricht. – Persönliche Begegnung mit dem Schüler; Elternkontakt, Beratungsdienst.

Anmeldeschluss: 24. Januar 1987

Auskunft und Unterlagen: Sekretariat, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, Telefon 01 362 55 00

Stellenausschreibung

Wegen beruflicher Veränderung des bisherigen Amtsinhabers ist die Stelle des

Leiters ZBS

neu zu besetzen.

Der «Zentralschweizerische Beratungsdienst für Schulfragen ZBS» in Luzern ist die erziehungswissenschaftliche Stabsstelle der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. Der ZBS betreut Schulentwicklungsprojekte für die Volksschulen der angeschlossenen sieben Kantone und bisweilen auch für Gemeinden oder einzelne Schulen.

Die Aufgaben des Leiters sind die Führung des Mitarbeiter-teams (vier wissenschaftliche Mitarbeiter, Sekretariat, Teilzeitbeauftragte), die Koordination der Arbeitsprogramme, die Vertretung des ZBS in interkantonalen Gremien sowie die Bearbeitung von Projekten in eigener Verantwortung.

Die Stellung erfordert

- Hochschulabschluss im erziehungswissenschaftlichen Bereich
- Erfahrung im Schuldienst
- Erfahrung in Führungs-, Planungs- und Organisationsaufgaben
- Initiative und Verhandlungsgeschick
- Gewandtes Auftreten in Wort und Schrift

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum **2. Februar 1987** zu richten an den Präsidenten der IEDK, Regierungsrat Hans Danoth, Erziehungsdirektion des Kantons Uri, Attinghauserstrasse 16, 6460 Altdorf. Auskünfte erteilt der Leiter ZBS, Dr. Anton Strittmatter, Telefon 041 42 19 13.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat auf das Schuljahr 1987/88 die Stelle eines

Lehrers für die ambulante Betreuung hörbehinderter Volksschüler

geschaffen.

Aufgaben:

- Betreuung von in der Volksschule integrierten hörbehinderten Kindern inkl. Vorbereitung auf die Einschulung und auf Stufenübergänge
- Organisation und Durchführung von Therapien und Stützunterricht
- Beratung von Eltern, Lehrkräften und Therapeuten
- Vermittlung gegenüber Behörden, Beratungsstellen und Ärzten. Öffentlichkeitsarbeit

Anforderungen:

- Lehrerausbildung (Primar- oder Oberstufe)
- Zusatzausbildung im Schwerhörigen- oder Gehörlosenbildungswesen
- Mehrjährige Praxis in Volks- und Sonderschule
- Eine längere Einführungszeit an der Abteilung Pädoaudiologie am Kinderspital ist vorgesehen und gewährleistet

Bedingungen:

- Lehrerbesoldung mit Sonderklassenzulage gemäss kantonaler Lehrerbesoldungsverordnung
- In administrativer Hinsicht (z.B. bezüglich Wahl und Versicherung) gehört der Stelleninhaber zum Lehrerkollegium der kant. Gehörlosenschule

Die Stelle kann auf den 1. Mai 1987 oder gegebenenfalls später besetzt werden.

Weitere Auskünfte erteilt E. Sommer, kant. Sonder-schulberater, über Telefon 259 22 92 (Dienstag- und Mittwochvormittag).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis am 6. Februar 1987 einzureichen an die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abt. Volksschule, Sektor Sonderschulen, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich.

ezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FÖSTEX, TOA-Audioprodukte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A.J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

WOLLENSEN 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon
Tössitalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionsstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehrlitorf, 01 954 22 22

Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,

EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Grafoskop

Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel,
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43

Television für den Unterricht

Vistema AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Bücher

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPU BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

SACO AG, 2006 Neuchâtel, Lainerie, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63
Rüegg Handwebgarne AG, Tödiistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Spinnräder, Material zum Spinnen, Zubehör

SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Webräume und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Celpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11

René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Lernspiele
- Sonderschulprogramm
- Sach-/Heimkunde
- Sprache
- Rechnen/Mathematik
- Lebenskunde
- Religion
- Geschichte
- Geografie
- Biologie
- Physik/Chemie
- Schulwandbilder

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistrierungen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar

Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

SCHREINEREI EGGENBERGER

«Rüegg»
Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenwil ZH, Tel. 01 945 41 58

PROBAG

- Schulzeichentische
- Schulzeichengeräte
- Mehrzweckbestuhlungen

Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70

Stego

das Gestellsystem in Rund- und Vierkantstahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fernseher, Computer usw.
STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Musikinstrumente und -anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Demonstrationsapparate und Schülerübungsgeräte für den Physikunterricht
– Verlangen Sie unseren Katalog –

MSW

Metallarbeitschule Winterthur
Zeughausstrasse 56
8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42

Präparierte Tiere und Skelette vom Präparator

GREB

Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restaurierung biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

mettler

Präzisionswaagen
für den Unterricht

Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern
Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern

Schuleinrichtungen



Ihr Partner für
Schuleinrichtungen

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41

Spiel + Sport

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Spielplatzgeräte

Armin Fuchs Thun

Bierigutstrasse 6, Postfach 25
3608 Thun, Tel. 033 36 36 56



Verlangen Sie
Prospekte und Referenzen

GTSM – Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf



Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern

Telex 78150

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

Telefon 041 41 38 48

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Sprachlehrzeitungen e/f/i/d

Sprachlehrzeitungen Spiez, Postfach 13, 3700 Spiez, 033 54 34 14

Theater

Bühnen

Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**

Graphische Unternehmen

8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

HERWIG WOLF AG

8307 Effretikon ZH
Telefon 052 32 24 54

Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen,
Schnellhefter, Zeigetaschen, sämtl. Spezialanfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

Wandtafeln

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafel, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütliweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Span-/Brandmalerei

Spanversand, 3433 Schwanden, Telefon 034 61 25 15



ALFRED RAMSEYER AG BERN

Erlachstr. 16b · Tel. 031 23 58 58 · Telex 32546 · PC 30-730

Materialien und Bedarfsspielarten
für Ihre Kartonage- und Papierarbeiten

Filet, Stoffe, Zubehör, Bücher

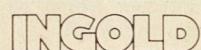
SACO AG, Lainerie, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis, 038 25 32 08

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programmierung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben

- Werken mit Holz, Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- Sonderkatalog

Hobelbankrevisionen

HAWEBA, Inh. H. Weiss, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikbrennöfen

Tony GÜLLER, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und
Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Postfach 21, 8307 Effretikon, 052 32 42 49

Peddigröhr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTATTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23

HAWEBA, Inh. H. Weiss, Hobelbankrevisionen, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65

Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53



WERKSTATTENINRICHTUNGEN direkt
vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen,
Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.

Rufen Sie uns an 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26

NEUE KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Matzinger (HEGNER-Vertretung), Postfach 143, 1212 Gd-Lancy/Genf, 022 93 51 71

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

WEBA-Holzbearbeitungsmaschinen, H. Weber, Ing., 8143 Sellenbüren, 01 700 31 51

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten

FURNIER LANZ ROHRBACH

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehör für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und
Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

Farbdiaserien * Tonbildreihen * Videokassetten *
Arbeitstransparente über viele Wissensgebiete für den
Unterricht im neuen Katalog '87 des Jünger-Verlages.
Verlangen Sie ihn gratis von

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen – 031 81 10 81

NEU Transparentserie «Tschernobyl» AKTUELL



Die Drehscheibe

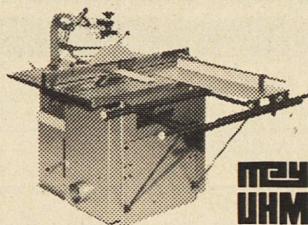
für Gruppenhäuser im 10. Dienstjahr:

Die Hausbesitzer zahlen ein Jahresabonnement,
die Anfrager eine Briefmarke, Werbespesen und
Provisionen fallen weg: günstigere Heime für
Sport, Kurse, Schulverlegungen, Ferien; Selbstkocher oder Pension:
wer-wann-wieviel-was-wo an:

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutzvorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit
dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

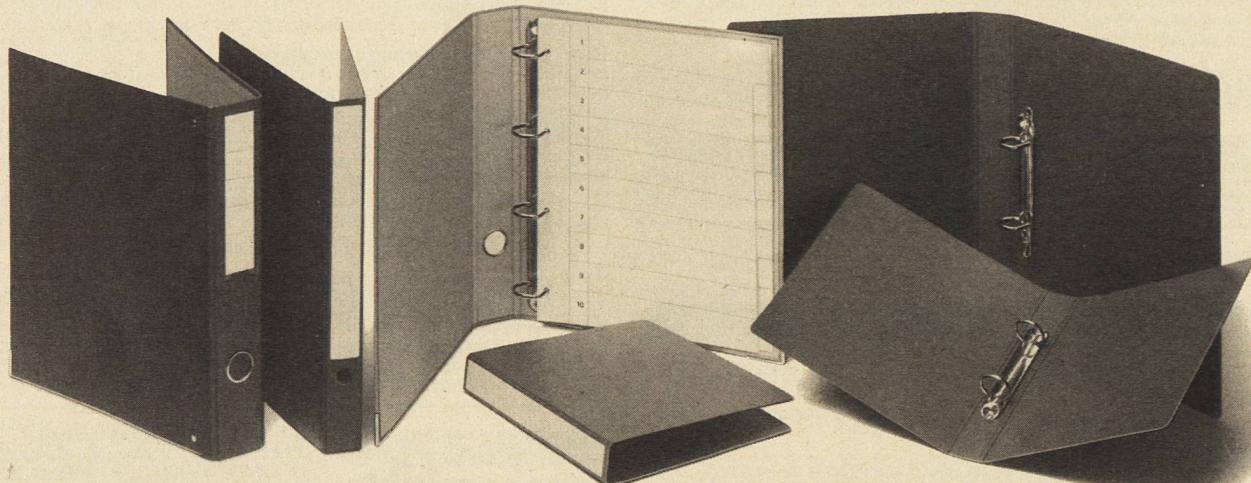
8226 Schleitheim SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15

pletscher-heller+co



Hatt-Schneider 3800 Interlaken

Schulmaterialien en gros
Telefon 036 22 18 69



Ringordner kauft man bei Carpentier-Bolleter!

Wir bieten für alle Schulbedürfnisse eine reiche Auswahl an Ringordnern mit über 40 verschiedenen Typen an. Das Sortiment besteht aus diversen Einbandarten wie Bolcolor, Presspan und Plastic. Auch in der Format- und Mechanik-Vielfalt lässt Sie CB nicht im Stich! Langbewährte — aber auch brandneue — Schulringordner finden Sie in unserem neuen Schulprogramm.

Dazu passendes Zubehör wie Register, Mappen, Einlageblätter, Zeigtaschen usw. — erstklassige Materialien — sorgfältige Verarbeitung. Vergleichen Sie! Auch die Preise sind o.k.

Unverbindliche, fachkundige Beratung erhalten Sie über unser Service-Telefon 01-935 21 71 oder durch unsere Vertreter an Ihrem Domizil.

Wir sind noch nicht Kunde bei CB. Bitte senden Sie uns Ihr neues Schulprogramm.

Wir wünschen den Besuch Ihres Vertreters.

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Tel.-Nr. _____

einsenden
an:



CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG

Graphische Unternehmen
8627 Grüningen, Telefon 01/935 21 71



SLV-Studienreisen 1987

In einem neuen Kleid

wird er sich Ihnen präsentieren – unser Prospekt 1987. Erstmals finden Sie Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Seniorenreisen in einem Katalog vereint.

Qualität

heisst unser erstes Gebot. Speziell ausgewählte Reiseleiter, die oft schon bei der Planung mitwirken, garantieren für echte Studienreisen. Kleine Gruppen, im Durchschnitt knapp 20 Personen, sind ebenfalls einer unserer Pluspunkte. Damit ja nichts schiefgeht, haben wir die technische Organisation seit Jahren dem Reisebüro Kuoni AG übergeben.

Jedermann

ist teilnahmeberechtigt. Seit Jahren besteht unsere Kundschaft aus ungefähr einem Drittel Nichtlehrern. Verbindend sind die Interessen an Kultur und Landschaft.

Welche Reisen

finden Sie in unserem Prospekt 1987? Hier unsere Vorschläge, geordnet nach Ferien:

Spezialreisen

Englischkurs in Eastbourne

5. bis 25. Juli

Malreisen

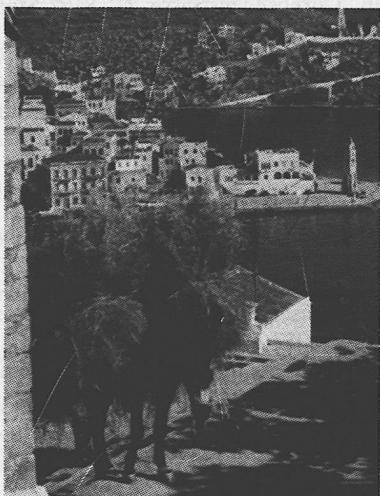
Mijas (Südspanien) 4. bis 18. April

Liparische Inseln 4. bis 18. April

Insel Samos (Griechenland) 4. bis 25. Juli

Bretagne (südlich von Quimper) 6. bis 20. Juli

Insel Menorca (Balearen) 4. bis 18. Oktober



Altafulla (Nordspanien) 4. bis 17. Oktober

Kurzreisen

Spiez und Umgebung

6. bis 8. Juni (Pfingsten)

Bergell

12. bis 14. September (Knabenschiessen)

Frühjahrsreisen

Begegnung mit Westafrika – Senegal-Gambia

Diese Studienreise in der Casamance unterscheidet sich wesentlich von einem touristischen Aufenthalt in Senegal und Gambia. Neben historischen Stätten werden vor allem Einblicke in die wirtschaftliche Entwicklung und geografischen Gegebenheiten vermittelt.

Kanarische Inseln

Wanderungen ab Standquartier (Teneriffa) auf jahrhundertealten Pfaden in märchenhafter Frühlingsvegetation.

Marokko – grosse Rundfahrt

Auf dieser Rundreise lernen Sie sowohl das orientalische als auch das moderne Leben Marokkos mit seinen Königsstädten kennen.

Algerien – Zentralsahara

9 Tage Kamelkarawane durch den algerischen Ténéré.

Süden Tunisiens

Aufenthalt in der unberührten Natur Südtunisiens, die sich in der Sahara fortsetzt. Auf Landrovers und während zwei Tagen auf Kamelen wird dieses Gebiet erforscht.

Andalusien mit Wanderungen

Besuch berühmter Städte und deren Umgebung und leichte Wanderungen in schönster Frühlingslandschaft.

Unbekanntes Südalitalien

Apulien – Kalabrien – Kampanien bilden das kulturelle Bindeglied zwischen der nordischen Strenge und der weltoffenen Kunst der Völker des östlichen Mittelmeerraumes.

Sizilien – Natur und Kunst

Klassisches Griechenland

Armenien – Georgien – Schwarzes Meer

Der Südabhang des Kaukasus liegt auf der gleichen Breite wie Neapel, weshalb zur Reisezeit schon angenehmes Frühjahrsklima herrscht.

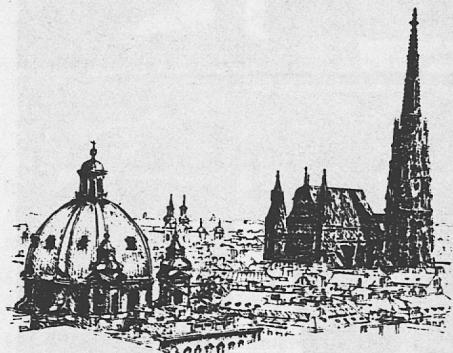
Israel – grosse Rundreise

Syrien – grosse Rundreise

Das 5000 Jahre alte Kulturland, das wieder ohne Bedenken besucht werden kann.

Wien und Umgebung

Die europäische Stadt der Palastbauten und Museen. Ausflug zum Neusiedlersee.



Die europäische Stadt der Palastbauten und Museen. Ausflug zum Neusiedlersee.

Sommerreisen

Kanada-Trail

Die kanadischen Rocky Mountains erleben Sie abseits der Touristenpfade zu Pferd. Selbstverständlich sind keine Reitkünste erforderlich.

USA – der grosse Westen

Die umfassende Reise zu den eindrücklichsten Nationalparks und Städten.

Mexico – Guatemala

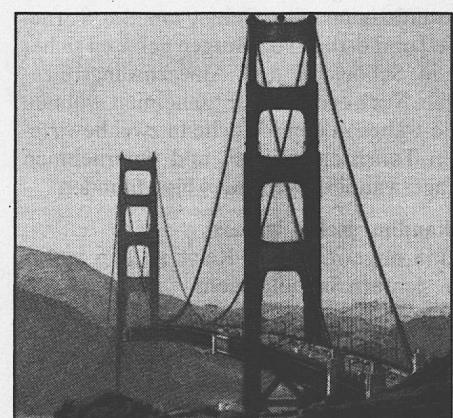
Eine umfassende Reise zu den kulturellen Schätzen der Azteken und Mayas und in die faszinierende Landschaft des Hochlandes und Yukatans.

Amazonas – Mato Grosso

Höchstens 12 Teilnehmern ist es möglich, den Urwald des Amazonas und den Dschungel des Pantanals zu erleben.

Grönland – Diskobucht

Diese Reise hat die Westküste, das «richtige» Grönland, zum Ziel. Über Kopenha-





Serbien – Mazedonien – Montenegro
Islamische und christliche Kultur, Moscheen, Klöster mit Fresken, Ikonen und Ikonostasen prägen die Route.

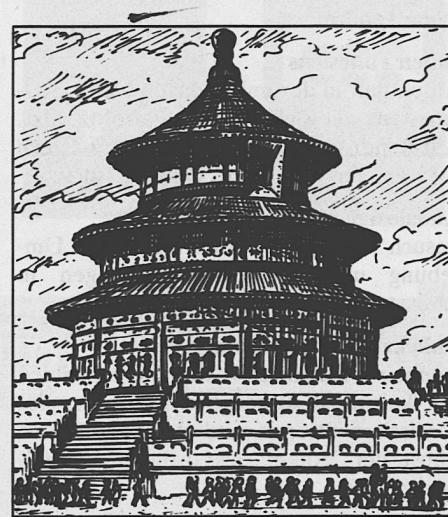
Rumänien – Siebenbürgen
Mit einem ehemaligen Lehrer des deutschsprachigen Siebenbürgen besuchen Sie Bukarest – Brasov – Piatra Neamt – Moldauklöster – Maramures – Cluj – Schäßburg – Sibiu – Bukarest.

Trekken im Hohen Atlas
Maultierexpedition in eine unbekannte Welt voller Schönheiten und Reize.

Zimbabwe – Malawi
Tropische Landschaften, Tierreservate, Menschen, die grossartigen Regionen Malawis sind das Ziel dieser Reise in die Binnenländer südlich des Äquators, die stabile Verhältnisse aufweisen.

Zentralasien – Sibirien
Mit dem Schweizer Reiseleiter – einem Russisch sprechenden Slawisten – geht die Reise über Moskau – Duschanbe, Hauptstadt Tadzjikistans – Samarkand – Buchara – Irkutsk mit Aufenthalt am Baikalsee – Khabarovsk mit dem Transsibirien-Express nach Irkutsk – Bratsk und wieder nach Moskau.

Vom Himalaja zum Äquator
Unglaubliche Vielfalt des Fernen Ostens sowohl in bezug auf Landschaften als auch auf Wirtschaft, Kultur, Völker und deren Lebensgewohnheiten.



China – Kultur und Landschaft
Entgegen unserer Voranzeige ist die Überquerung des Kunjarabpasses nach Pakistan 1987 nicht möglich. Unsere neue Reise zeigt den Unterschied zwischen Norden und Süden, führt durch grossartige Landschaften und zu Kulturgütern von Weltruf. Ein Programm, das sich sehen lassen darf!

Indonesien – abseits der Touristenpfade
Höchstens 15 Personen können an dieser aussergewöhnlichen Reise, die Sie be-

stimmt in keinem anderen Programm finden, teilnehmen. Dank spezieller Beziehungen des Reiseleiters können nebst grossartiger Sehenswürdigkeiten Gebiete besucht werden, die kaum je von einem Europäer betreten wurden.

Japan – zwischen Tradition und Fortschritt
Polarroute Zürich – Tokyo. Kamakura – Hakone – Kawaguchi (Besteigung des Fujiyama möglich) – Takayama – Kyoto – Nara – Klosterberg Koyasan – Kobe – mit dem Schiff durch die Inlandsee – Beppu – Kumamoto – Hiroshima – Miyajima – Nikko – Tokyo.

Weltreise mit der Bahn
Transsibirien-Express, Tokaido und Amtrak – Namen, die für jeden Bahnfreund wie Musik klingen. Aufenthalte in Sibirien, Japan, Hawaii und auf dem Festland Amerikas machen diese Reise zum einmaligen Erlebnis.

Herbstreisen

15 ausgewählte Studienreisen stehen zur Verfügung. Die eine oder andere wird bestimmt auch Ihr Interesse finden.

Studienreisen für Senioren

Zu den jeweils günstigsten Jahreszeiten (ausserhalb der Schulferien) bieten wir Ihnen elf echte Studienreisen in Europa an.

Prospekte und Auskünfte:

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinau, Telefon 01 853 02 45 (abends).

Detailprogramm der SLV-Reisen 1987

(Zu beziehen bei: Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich)

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich Ihren Prospekt.

Name _____

Strasse _____

Ort _____

Magazin

Sektionen

Arbeitszeitverkürzung in der nächsten Runde

Man erinnert sich: Am 8. September 1986 hat der Baselbieter Landrat die Regierung beauftragt, «§ 32 der Verordnung zum Schulgesetz so zu ändern, dass die Pflichtstundenzahl der Lehrer verhältnismässig und im gleichen Mass reduziert wird wie die wöchentliche Arbeitszeit der übrigen Beamten». Der Termin der Einführung wurde festgeschrieben: Anfang Schuljahr 1988/89.

Eine neue Arbeitsgruppe

Zur Erfüllung dieses Auftrags hat der Regierungsrat am 11. November beschlossen, die Federführung in dieser Sache der Erziehungsdirektion zu übertragen und zur Vorbereitung einer Vorlage für den Landrat eine Arbeitsgruppe einzusetzen, in die Vertreter der Finanz- und der Erziehungsdirektion, der Gemeinden und der Lehrerverbände Einsatz nehmen sollten.

Einheit der Lehrerorganisationen

Für die anstehende Realisierung einer echten Arbeitszeitverkürzung haben die Lehrerorganisationen das erforderliche gemeinsame Instrumentarium erarbeitet. Die Vertreter von Lehrerverein Basel-Land, VPOD-Lehrergruppe und Gewerkschaft Erziehung werden ihren Sachverständ bei der Vorbereitung einer Vorlage einbringen, die beim Parlament und bei der Baselbieter Lehrerschaft Zustimmung finden kann.

Klare Kriterien

Selbstverständlich werden sich Kommissionsbericht, Regierungsvorlage und Landratsbeschluss an den vom Parlament aufgestellten Kriterien messen lassen müssen. Die Vorarbeiten in der Kommission bleiben vertraulich, Informationen folgen in vollem Umfang, wenn Ergebnisse vorliegen.

Darum geht es uns

Der Lehrerverein Basel-Land ist an der Realisierung einer Verkürzung der wöchentli-

chen Arbeitszeit nicht in erster Linie materiell interessiert. Er sieht in ihr vor allem einen Gradmesser für die Bereitschaft des Arbeitgebers, von Staat und Gesellschaft, die von der Lehrerschaft gesamthaft erbrachten Leistungen zu würdigen.

Dabei wäre es hilfreich, wenn jetzt nicht wieder die bekannten pauschalen Antilehrervorurteile widerlegt werden müssten. Zu einer im Landrat hängigen Interpellation, die Auskünfte über Schulvergütungen, Urlaube und Klassenverkleinerungen verlangt, wird der Lehrerverein im passenden Augenblick Stellung nehmen.

Er wird alles unternehmen, damit hinterher eines nicht behauptet werden kann: die Entschlossenheit der Baselbieter Lehrerschaft in der Frage der Arbeitszeitverkürzung sei nicht bekannt gewesen.

Max Müller

BL: Das war nicht gut

Unbedachter Protest

Der Schaden war angerichtet, bevor die Veranstalter den Lehrerverein ins Bild setzten: Eine Handvoll Lehrkräfte hatte bei den Schulbehörden dagegen protestiert, dass Vergütungen für Nebenämter wie Materialverwaltung oder Schulbibliothek nicht mehr ausbezahlt, sondern in Entlastungsstunden umgerechnet werden.

Das Ganze bedenken

Der Lehrerverein Basel-Land und mit ihm die grosse Mehrheit der Lehrer unterstützen diese vernünftige Praxis der Behörden. In Zeiten strukturbedingten Lehrstellenmangels sehen sie in einem Verzicht auf Überstunden und Auszahlung von über den ordentlichen Arbeitsauftrag hinausreichenden Tätigkeiten einen selbstverständlichen Akt praktizierter Solidarität. Mit den freiwerdenden Stunden kommt Luft in die Planungen, und der LVB würdigt im Gegenzug die Bemühungen von Erziehungsdirektion und Schulpflegen, Stellen nach Möglichkeit zu erhalten und Härten zu

mildern. Zudem fährt der Lehrer mit der Abgeltung durch Entlastungsstunden nicht nur nicht schlechter, sondern stützt auch glaubhaft den berechtigten Anspruch der Lehrerschaft auf Arbeitszeitverkürzung.

Lehrerimage immer gefährdet

Man darf anderer Ansicht sein: Kontrapunktiv wird es dann, wenn wie hier die unbedacht, aber mit anspruchsvollem Verfeuer gestreuten Proteste so misslingen, dass sie bei Empfängern und Mitlesern einen verheerenden Eindruck hinterlassen müssen. So erreicht man die eigenen Ziele nicht, aber ganz gewiss hat die gesamte Lehrerschaft den Schaden davon; nur zu leicht wird vom exotischen Einzelfall auf den ganzen Berufsstand geschlossen.

Der LVB setzt sich zäh und umsichtig für seine Mitglieder ein. Dabei steht das Beben um eine einvernehmliche Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber an erster Stelle. Die Lehrer müssen der Tatsache Rechnung tragen, dass längst nicht alle Zeitgenossen – und gelegentlich mit achtbaren Gründen – die Schulverhältnisse durch die Lehreroptik sehen. Um so sorgfältiger sollte jede Lehrkraft und jedes Kollegium seine Aktionen auf ihre Wirkung nach aussen überprüfen.

Die Haltung des LVB

Der Lehrerverein Basel-Land distanziert sich ausdrücklich vom hier vorgelegten Niveau der Auseinandersetzung. Der Kantonalvorstand bedauert den Vorgang und empfiehlt den Kolleginnen und Kollegen, jeweils auch den Rat Aussenstehender auf Sektions- oder Kantonalebene einzuhören.

Max Müller

(Zwischentitel wurden von der Redaktion gesetzt.)

Überall ist Schule gerade so viel wert wie der Lehrer.

Adolph Diesterweg (1790–1866)

Grenzen schulischer Einflussnahme

Das Verwaltungsgericht des Kantons Thurgau hatte sich mit einem von der Schule erlassenen Verbot, das Motorfahrrad auf dem Schulweg zu benutzen, zu befassen. Mit Urteil vom 26. März 1986 schützte es den Erlass der Schule und wies eine Beschwerde der Eltern ab. Der «Fall» ist von allgemeinem Interesse.
Herbert PLOTKE, Jurist und bester Kenner der Schulgesetzgebung, stellt für die «SLZ» die Rechtslage dar:

Sachverhalt

Die Schulvorsteherchaft der Realschule Neukirch a. d. Thur verbot den Schülern – mit Ausnahme der weiter entfernt wohnenden sowie der Inhaber eines entsprechenden ärztlichen Zeugnisses – die Benutzung des Motorfahrrads auf dem Schulweg. Sie teilte den Eltern der Schüler dieses Verbot schriftlich mit. Das Sanitäts- und Erziehungsdepartement lehnte den Rekurs eines Vaters gegen das «Mofaverbot» ab. Eine hiergegen erhobene Beschwerde hat das Verwaltungsgericht abgewiesen.

Aus den Erwägungen des Verwaltunggerichts*

«... 2. Die Realschule Neukirch a. d. Thur ist eine unselbständige öffentliche Anstalt des Realschulkreises (Zweckverbandes) Neukirch a. d. Thur...
a) Nach Lehre und Rechtsprechung sind die Organe der Anstalt auch ohne ausdrückliche gesetzliche Grundlage ermächtigt, das zwischen der Anstalt und den Benutzern bzw. Schülern bestehende Verhältnis (sogenanntes Sonderstatusverhältnis oder besonderes Rechtsverhältnis) zu ordnen, namentlich Regeln über Organisation und Benutzung zu erlassen und in diesem Rahmen auch weitergehende Verbote aufzustellen, als es die allgemeine Gesetzgebung, etwa das Strassenverkehrsrecht, vorsieht... Das „Mofaverbot für den Schulweg“ ist eine solche Regelung im Rahmen des besonderen Rechtsverhältnisses zwischen Schüler bzw. deren gesetzlichen Vertretern und der Schule. Seiner generellen Geltung für die Anstaltsbenutzer wegen kann es auch (nach deutscher Doktrin) als „Sonerverordnung“ bezeichnet werden... Als Rechtssatz wurde es mit dem Schreiben an alle „Eltern und Schulbürger“ gültig eröffnet.

b) Die Kompetenz der Anstaltsleitung zum Erlass einer Sonerverordnung ergibt sich – auch wenn nicht ausdrücklich erwähnt – ohne weiteres aus der Unterrichtsgesetzgebung... Daher ist der Zuständigkeitskatalog der Schulvorsteherchaft als ausführendes Organ der Schulgemeinde

und damit als Schulleitung in den einschlägigen Bestimmungen nicht abschliessend gefasst und lässt ergänzende Regelungen zu. Entsprechend legt das Organisationsreglement des Realschulkreises Neukirch a. d. Thur die Beaufsichtigung des Schulbetriebes gemäss den (formellen und materiellen) gesetzlichen Bestimmungen gemeinschaftlich in die Verantwortung der Vorsteherchaft.

Damit ist die Realschulvorsteherchaft zum Erlass einer Schulordnung ganz allgemein zuständig und daher insbesondere auch in Teilbereichen wie etwa dem Verbot des Mofafahrens auf dem Schulweg.

c) Der Beschwerdeführer macht geltend, der Schulweg liege außerhalb des Regelungsbereiches der Schule bzw. der Schulleitung. Er beruft sich dabei auf Herbert Plotke (Schweizerisches Schulrecht, 1979), wonach der Schulweg «als ambivalentes Zwischenglied den Bereich der Schule mit der häuslichen Sphäre» verbinde (S. 40f.); trotz Schüler-Unfallversicherung lägen aber Aufsicht und Verantwortlichkeit für den Schulweg bei den Eltern. Diese verabsolutierte Ansicht verkennt den umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, welcher auch der Unterrichtsgesetzgebung zugrunde liegt (vgl. Adrian Rüesch, Die Versammlungsfreiheit nach schweizerischem Recht, 1983, S. 348f., der für untere Schulstufen sogar Beschränkungen der Freizeit, nämlich eine Einschränkung der Zeitdauer nächtlichen selbständigen Ausgangs in der Öffentlichkeit, als zulässig erklärt). § 2 des Unterrichtsgesetzes vom 15. November 1978 betont, die Schulbildung umfasse nicht allein die Vermittlung von Wissen, sondern auch eine umfassend verstandene Erziehung im Sinn der Bildung der Persönlichkeit. § 3 des Gesetzes sieht dementsprechend Schule und Elternhaus nicht als Gegensatz, sondern als einander ergänzende Einheit. § 38 ermächtigt Lehrer und Schulbehörde ausdrücklich, die persönlichen Verhältnisse der Schüler soweit als nötig im Auge zu behalten. Das thurgauische Unterrichtsgesetz nimmt daher für Bereiche außerhalb der Schulhausmauern wie jene der Hausaufgaben (§ 37) der ärztlichen, zahnärztlichen und heilpädagogischen Betreuung (§ 41) und damit insbesondere auch für den Schulweg keine ab-

solute Trennung der Verantwortung und Aufsicht von Eltern bzw. Schule vor. So verpflichtet § 39 unter der Marginale «Schulweg» die Schulbehörden, die Verkehrsgefahren soweit als möglich herabzusetzen. § 40 stellt den Grundsatz der Benutzbarkeit von Schulplätzen auch außerhalb der Schulzeit auf. §§ 34, 36 und 43 befassen sich mit dem Zubringerdienst zur Schule, dessen Subventionierung durch den Kanton sowie der Unfallversicherung für den Schulweg. Bei dieser mehrfachen klaren gesetzlichen Bezugnahme auf den Schulweg kann nicht im Ernst behauptet werden, die Aufsicht über den Schulweg liege allein bei den Eltern. Im übrigen widerspricht sich Plotke selbst, wenn er «aus Erwägungen des Jugendschutzes» ein Verbot, den Schulweg per Autostopp zurückzulegen, trotzdem als zulässig erachtet (a.a.O, S. 41 N. 77). Vorschriften der Schulordnung für das Verhalten der Schüler auf dem Schulweg erscheinen daher grundsätzlich als zulässig.

3. Die – materielle – Ausgestaltung der Vorschriften für das Verhalten der Schüler

danja



Bewegung – Atmung – Entspannung

sind die Grundlagen unserer Ausbildung. Diese werden ergänzt mit Unterricht in Anatomie, Psychologie, Autogenem Training, Improvisation, Tanztherapie, etc.

Dauer: 1½ Jahre, 2 x pro Woche. Keine obere Altersgrenze.

Eignungsabklärung. Diplomabschluss. Schulleitung: Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen: _____ SL

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

danja Seminar Brunaupark Tel. 01 463 62 63
8045 Zürich

* Zitiert nach Schweizerischem Zentralblatt für Staats- und Gemeindeverwaltung, 87/1986, 460 ff.

auf dem Schulweg wird im kantonalen Recht nicht geregelt. Solche Vorschriften müssen sich aber von Bundesrecht wegen auf ernsthafte sachliche Gründe stützen und sich zudem im Rahmen der Unterrichtsgesetzgebung, somit der Bildungs- und Erziehungsaufgabe im Sinne des § 2 des Gesetzes, halten. Ausserhalb dieses Zwecks liegende Anordnungen sind unzulässig, ebenso sachlich nicht zu rechtfertigende Unterscheidungen bei der Behandlung der Schüler...

a) Für die ernsthaften sachlichen Gründe des *Mofaverbots als einer Jugendschutzmassnahme* im weiteren Sinn verweist die Vorinstanz vor allem auf die Verringerung der Unfall-

und Fahrrad nicht gerechtfertigt. Ein Mofa ist bedeutend schwerer als ein Fahrrad, lässt sich ohne eigene Anstrengungen rasch auf recht hohe Geschwindigkeiten bringen und erzeugt einen nicht unerheblichen Lärm. Die Erfahrung zeigt auch, dass das nicht aus eigener Anstrengung betriebene Fahrzeug dem Schüler häufig ein allzu starkes Selbstverleih und ihn bei gemeinsam mit Kamera-

bewusstsein – vor allem Fahrten den – zu un-

führen... Vom Mofaverbot erfasst wird somit nur ein – älterer, privilegierter – Teil der Schülerschaft, während gerade die jüngeren Schüler den Schulweg ohnehin mit dem Fahrrad oder zu Fuß zu bewältigen haben.

Das ungeschriebene verfassungsmässige Recht der persönlichen Freiheit wäre wohl ohnehin nicht verletzt, denn dieses schützt nach der Rechtsprechung des Bundesgerichts nur «elementare Möglichkeiten der Persönlichkeitsentfaltung»...

Soweit die Überlegungen des die Beschwerde beurteilenden Thurgauischen Verwaltungsgerichts.



gefahren auf dem Schulweg, die Verminderung der (Lärm-)Belästigung der Umgebung, die Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit beim Zwang zu Fahrradbenutzung oder Fußmarsch, die Vorbeugung von Haltungsschäden sowie die Erziehung zu gesunder Lebensweise und umweltbewusstem Verhalten.

Diese Gründe halten sich ohne weiteres im Rahmen der umfassenden Bildungsaufgabe. Sie erweisen sich als stichhaltig (so ausdrücklich Gustav Hug-Beeli, Wo liegen die Grenzen der persönlichen Freiheit?, 1976, S. 62). Gerade die Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit ist sogar vom Bundesrecht vorgeschrieben (vgl. Art. 27^{quinquies} BV und Artikel 1 ff. des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport vom 17. März 1972). Die Gesundheitsvorsorge, ausdrücklich in § 41 Satz 2 des Unterrichtsgesetzes vorgesehen, gewinnt in der heutigen Zeit noch verstärkt an Bedeutung. Was die Verkehrsgefährdung betrifft, so mag das von der Vorinstanz angeführte «Schlepptau-Fahren» wohl in den Hintergrund treten. Indessen ist die vom Beschwerdeführer verlangte Gleichbehandlung von Mofa

diszipliniertem und rücksichtslosem Verhalten gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern verleitet.

b) Diese Interessen am Mofaverbot für den Schulweg mit den vorgesehenen Ausnahmen für weiter von Neukirch a. d. Thur entfernte wohnende Schüler aus Hosenruck und Wuppenau sowie Inhaber eines ärztlichen Zeugnisses überwiegen gegenüber den entgegenstehenden Interessen von Schülern bzw. Eltern bei weitem. Das Verbot ist damit auch nicht unverhältnismässig. Da das Verwaltungsgericht über das Mofaverbot hauptfrageweise entscheidet, hat es nicht zu prüfen, ob seine Durchsetzung für den Sohn des Beschwerdeführers einen derart schweren Eingriff bewirke, dass das überwiegende öffentliche Interesse hieran in diesem Einzelfall doch nicht durchdringe... Der Beschwerdeführer macht übrigens auch keine derartigen besonderen persönlichen Umstände geltend. Nicht zu erkennen ist auch, dass das Mofaverbot ohnehin keine einschneidende Massnahme in das Leben eines Realschülers bildet. Die Realschüler, welche das 14. Altersjahr noch nicht erreicht haben, dürfen von Bundesrechts wegen kein Mofa

Aus drucktechnischen Gründen können wir wir den **Kommentar Dr. PLOTKES** erst in «SLZ» 2/87 veröffentlichen. Sollte der Fall (wie in einem analogen Beispiel in Aarau geschehen) ans Bundesgericht weitergezogen werden, dürfte dieses wiederum die Grenzen schulischer Einflussnahme zugunsten elterlicher Rechte (und damit auch entsprechende Verantwortung der Eltern) feststellen. Lesen Sie Plotkes differenzierte juristische Überlegungen in «SLZ» 2/87!

J.

Zytglogge Werkbücher

Lernen-lernen

Bücher zum

Mit Herz und Hand
Notizen zum Menschenzeichnen 2

Ein Zytglogge-Werkbuch

Hinweise

Vermittlung von Lagerunterkünften

Seit acht Jahren vermittelt KONTAKT 4419 LUPSINGEN Unterkünfte für Schulklassen und Gruppen, und zwar vollkommen gratis. Das Geschäftsprinzip ist einfach:

- Wer eine Unterkunft sucht, meldet sich bei Kontakt CH 4419 Lupsingen.
- Diese Dienstleistungsstelle leitet die Unterkunftswünsche kostenfrei weiter an ihr bekannte und erprobte Unterkünfte verschiedenster Komfortstufen (von der Berghütte bis zum Zweisternhotel, für Selbstversorger wie für Vollpensionäre); insgesamt 260 Häuser mit einer Kapazität von total 12 500 Betten sind bei «Kontakt 4419 Lupsingen» angeschlossen.
- Der Unterkunftssuchende erhält die jeweils aktuellsten Angebote mit den tatsächlich geltenden Bedingungen als Offerzugestellt und kann in Ruhe prüfen und auswählen; dies ohne viele vergebliche Telefonate, ungültige Preislisten usw.
- 1985/86 wurden an 2985 Gruppen gegen eine Million Übernachtungen (Wochen- aufenthalte) vermittelt; auch Weekendaufenthalte sind im Angebot.

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, eine Idee eines Kollegen, ist nach wie vor ein Geheimtip!

Ein ähnliches Angebot an alle, die eine zeitlich begrenzte Kollektiv-Unterkunft suchen, macht neuerdings HELVET' CONTACTS CH-1661 NEIRIVUE (Telefon 029 8 16 61). Auch hier genügt es, seine Wünsche mitzuteilen, um dann direkt von den Anbietern Unterlagen zu erhalten.

J.

Theaterwettbewerb für Schüler

Das Theater Spilkische, Basel, schreibt für Schülerinnen und Schüler einen Theaterwettbewerb aus zum Thema *Grosseltern*. Teilnahmeberechtigt sind Gruppen- oder

Klassenarbeiten, aber auch Einsendungen einzelner Schülerinnen und Schüler. *Einsendeschluss* ist der 31. Mai 1987. Die ausführlichen Wettbewerbsbedingungen bestellen Sie bei Theater Spilkische, Postfach 124, 4009 Basel, Tel. 061 23 23 43.

Sportlager für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Preisgünstig organisiert von Naturfreunde-Jugend, Junge Kirche und anderen Jugendorganisationen.

Auskunft: über freie Plätze erteilt die Vermittlungsstelle ViceVersa, Telefon 01 363 56 66 (Bürozeiten).

Calderons «Grosses Welttheater»

wird in Einsiedeln vom 26. Juni bis 26. September 1987 wiederum aufgeführt.

Kurse

4. Entwicklungspolitischer Medienbazar

23./24. Januar 1987 im Kirchgemeindehaus Enge, Zürich

Themen der audiovisuellen Medien sind: Ureinwohner, Indianer/Indios, Kulturbeggnung, Flüchtlinge/Asyl, Befreiungstheologie, Ökologie/Ernährung/Lebensstil, Menschenrechte/Rassismus.

Detailprogramme: HEKS-audio-visuell, Stampfenbachstrasse 123, 8035 Zürich (Tel. 01 361 66 00) oder Filmbüro, Bederstrasse 76, 8002 Zürich (Tel. 01 201 55 80).

Im andern Land

Tagung über interkulturelle Erziehung und Kinderbücher, Wochenende 31. Januar/1. Februar 1987

Detailprogramme erhältlich beim Tagungsort: Paulusakademie, Carl Spittelerstrasse 38, 8053 Zürich (Tel. 01 53 34 00).

TZT-Basiskurs in Olten

24./25. Januar 1987

Durch behutsame Eigentätigkeit lernen Sie das Themenzentrierte Theater als ganzheitliches Lernsystem für alle Schulstufen kennen und erfahren, wie es auf Sie wirkt.

Sa 16 bis 21 Uhr und So 10 bis 16 Uhr

Leitung: Dorothee Herrmann-Stokar und

Renato Maurer

Kosten: Fr. 130.-

Schweizerische Informationsstelle Themenzentriertes Theater, Rainstrasse 57, 8706 Meilen, Telefon 01 923 65 64.

20 Jahre St. Moritzer Skiwochen des KLTV St. Gallen

Zwischen dem 28. März und dem 20. April 1987 führt der *KLTV St. Gallen in St. Moritz (Hotel Laudinella)* insgesamt sechs Skiwochen durch (Anmeldeschluss: 2. Februar 1987). An diesen Kursen können auch Anfänger, Langläufer und Nichtskifahrer aufgenommen werden.

Interessenten erhalten ein detailliertes Programm bei Peter Täschler, Schulhaus Lütschbach, 8733 Eschenbach.

Sportliche Fortbildung

Die *detaillierten Kursausschreibungen für das Jahr 1987* sind in der «Sporterziehung» Nr. 11-12/86 zu finden. Der Jahreskursplan und die detaillierten Kursausschreibungen können auch als *Separatum* bezogen werden, und zwar beim Sekretariat SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich (Telefon 01 47 13 47, Dienstag bis Donnerstag, 8.30 bis 11.30 Uhr).

INFEL-Veranstaltungen für Lehrkräfte

1. Seminar

«Wie sicher sind unsere Kernkraftwerke?» Mittwoch, 18. März 1987 in Zürich, 14.00 bis 16.45 Uhr.

2. KKW-Besichtigungen

Beznau, Mittwoch, 21. Januar 1987; Mühlberg, Freitag, 6. März 1987; Leibstadt, Mittwoch, 11. März 1987; Gösgen, Freitag, 13. März 1987, jeweils von 13.30 bis 17.00 Uhr.

Anmeldungen für alle Veranstaltungen nimmt entgegen: INFEL, Ressort Jugend und Schulen, Postfach, 8023 Zürich. Anmeldeschluss ist jeweils 14 Tage vor der Veranstaltung.

Lehrerbildungskurse 1987

Die 96. Schweizerischen Lehrerbildungskurse werden vom 6. bis 31. Juli 1987 in Zofingen AG durchgeführt. Das Programm ist erschienen. Das Programmheft erhalten Sie bei Ihrer ED oder direkt beim Sekretariat des SVHS (Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform), Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal (Telefon 061 94 27 84).

Einige Kurse sind erfahrungsgemäß nach wenigen Wochen ausgebucht, andere (vor allem solche «grundsätzlicher» Art) gewinnen kaum Teilnehmer!

Christien Lafeber

Psychotische Kinder

Wie verstehen und behandeln wir sie?
250 Seiten, Fr. 25.-
(ISBN 3-258-03609-8)

Die Autorin gibt umfassend und präzis Auskunft über die Behandlungsmöglichkeiten und Entwicklungschan-

cen psychotischer Kinder.

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

**SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG**

erscheint alle 14 Tage, 131. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wisslegg, 9043 Trogen

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,
Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Sulgen
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden
in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des
Bellagerverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen
Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti,
Säntisstrasse 16, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»

Unterricht (25mal jährlich)
Dr. L. Jost, H. Heuberger

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus
Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und
Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen

Redaktion: E. Ritter, Pädagogische
Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),
Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn).-
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktor: W. Gadiert,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum

Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW

Schweizerisches Journalschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der
Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme

Schweizerisches Filminstitut,
Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 56.-	Fr. 80.-
halbjährlich	Fr. 33.-	Fr. 47.-

Nichtmitglieder

	Fr. 75.-	Fr. 99.-
jährlich	Fr. 44.-	Fr. 58.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Sprachecke

Schreibende Lehrer (XII)

Ein Schweizer Lehrer und Schriftsteller äussert sich über den «Unschweizer Nr. 1» in einem «Deutungsversuch». Der wiedergegebene Textauszug bietet Gelegenheit zum (nicht eben schwierigen) literarischen Rätselraten und zum (schon eher anspruchsvollen) Nachdenken über Pestalozzi.

Welche Absurdität (und doch auch: welche Logik!), ausgerechnet Pestalozzi zum vorbildlichen Schweizer zu erheben. Von den Tugenden, die nach allgemeiner Übereinkunft zum schweizerischen Idealcharakter gehören, besass er keine. Er war weder ordentlich noch sparsam, im Gegenteil: wer ihm nahestand, klagte über seine vernachlässigte Kleidung und seine katastrophale Wirtschaftsführung. Kalt schnäuzige Geschäftstüchtigkeit ging ihm gänzlich ab; er neigte, wenn ihm Armut begegnete, zu verschwenderischen Eskapaden, die ihm seine Frau mit buchhalterischer Grämlichkeit vorzuhalten pflegte. Was wir gesunden Wirklichkeitssinn nennen, mit anderen Worten: die Fähigkeit, den eigenen Vorteil wahrzunehmen, fehlte ihm ebenso wie die äussere Sicherheit, die ihm und den Seinen ein bürgerlich-behagliches Leben garantiert hätte. Von nahem besehen, sind alle seine Unternehmungen früher oder später gescheitert – sei es, dass die Zeitumstände sie, wie in Stans, behinderten oder allmählich, wie in Yverdon, in ihr Gegenteil verkehrten: sei es, dass Pestalozzis chaotische Persönlichkeit sie, wie auf dem Neuhof, in Verwicklungen hineinzwang, denen sie auf die Dauer erliegen mussten. Oder vielleicht lässt sich das eine gar nicht vom anderen trennen, waren Zeit und Person – im Widerspruch und im Gleichklang – derart ineinander verzahnt, dass die Resultante im Parallelogramm der Kräfte zwangsläufig ins Scheitern mündete. Auf das, was wir eine Karriere nennen würden, verzichtete Pestalozzi in bemerkenswertem Starrsinn. Nach dem Erfolg von «Lienhard und Gertrud» schlug er die wohlgemeinten Ratschläge, sich nun ganz der Schriftstellerei zu widmen, in den Wind und liess sich erneut dem Elend und der Verstossung entgegentreiben.

Während die bürgerliche Legende am Bild des entsagungsvollen Menschenfreundes pinselt, lässt sie eine andere Seite völlig im Dunkeln, die politisch-engagierte nämlich. Anders gesagt: Zum feiertäglich vermummten Pestalozzi gehört auch sein politisches Eunuchentum. Dass dieser Mann handgreifliche Vorschläge zur Reform des Bodenrechts formuliert hat, wird in Gedenkreden wohlweislich verschwiegen; es sind Vorschläge, die heute, da sie auf gerechtere Verteilung zielen, als kommunistisch verschrien würden.

Alles in allem: Pestalozzi war – bei Licht betrachtet und lange vor Jean Ziegler – der erste Unschweizer, einer, der bedenkenlos über helvetische Konventionen hinwegtrampelte, einer, der niemals davor zurückgeschreckte, für die Schwachen Partei zu ergreifen, einer, der sein Leben nicht nach den Besitzenden ausrichtete, sondern nach seinem Mitgefühl und nach seinen Vorstellungen von einer gerechteren Welt. Wenn Pestalozzi hierzulande, wo unzählige Schulhäuser nach ihm benannt sind, tatsächlich Schule hielte – er würde als Radikaler im öffentlichen Dienst abgestempelt und mit Schimpf und Schande davongejagt.

Wer den Namen des Verfassers kennt, nimmt an der Verlosung von fünf Büchern des gesuchten Autors teil. Angaben auf eine Postkarte schreiben und bis 30. Januar 1987 einsenden an die Redaktion «Schweizerische Lehrerzeitung», 5024 Küttigen.

Der Text dient als Hinweis auf das Pestalozzi-Symposium vom 26. bis 28. Februar 1987 in Bern. Auskunft: J. Gruntz, c/o Päd. Seminar, Uni Bern.

Produkte und Lehrmittel für den Lehrer

PR-Beiträge

**Polaroid Image System:
Technik muss nicht langweilig
sein**

Die neue «Image»-Kamera von Polaroid ist ein echtes High-Tech-Produkt: Perfekt angeordnete Armaturen, ein angenehm griffiges, dezent Ton in Ton gehaltenes Polykarbonatgehäuse mit abriebfester, metallisierter Oberfläche schützt geschlossen die Kameraoptik, das Sonarelement, die Fotozellen und den Blitz. Für Insider ist es längst kein Geheimnis mehr, dass das Design dieser Kamera italienischen Ursprungs ist. Das Äussere ist bei Polaroid gleichzeitig funktionell und benutzerfreundlich: Geöffnet wird die Kamera auf leichten Handdruck, gehalten wird sie so selbstverständlich wie ein Feldstecher. Durch diese Handhabung werden verwacklungsfreie Bilder wie noch nie garantiert.

Die Anschaffung eines Fotosystems hat immer auch mit dem persönlichen Geschmack zu tun, denn oft liegt die Kamera schussbereit auf einem Bistrotisch oder hängt griffbereit über der Schulter. Das Polaroid Image System bietet

nicht nur formschön verpackte und modernste Hochleistungstechnik, es entlastet zusätzlich von schweren Objektiven und unhandlichen Ausrüstungen. Und der Clou dabei: Das Resultat ist sofort sichtbar, kann sofort herumgezeigt, verschickt oder verschenkt werden.

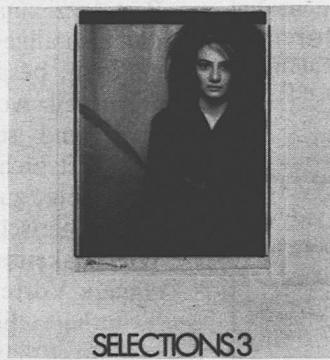
**Neu im Buchhandel:
«Selections 3»**

Im Schaffhauser Verlag Photographie erscheint bereits der dritte Band einer internationalen Kunstbuchreihe, die zeitgenössische Sofortbildarbeiten von anerkannten Künstlern zusammenfasst. Grundlage dieses neuerschienenen Buches ist die Polaroid-Ausstellung gleichen Namens, welche an der letzten photokina in Köln eröffnet wurde. Sie umfasst eine Sammlung von mehr als 240 Schwarzweiss- und Farbsofortbildern, die das gesamte Spektrum von der traditionellen bis zur avantgardistischen Kunstfotografie repräsentiert.

Die Auswahl der Arbeiten für Ausstellung und Bildband wurde aus der internationalen Polaroid Col-

lection in Offenbach BRD getroffen, welche inzwischen mehr als 6000 Originale umfasst und somit die grösste Fotokunstsammlung der Welt sein dürfte.

«Selections 3» wurde von Erika Billeter, Direktorin des Musée des Beaux-Arts in Lausanne, zusammengestellt. «Die Photographie», schreibt Frau Billeter im Vorwort, «ist mehr denn je auf dem Weg, die Kunst einzuholen. «Selections 3» weist einen eindeutigen Trend zur inszenierten Fotographie, zum Bildtableau aus der Sofortbildkamera. Es fehlt nur noch der Pinsel, auf dass der Fotograf ein Maler werde...»

**SELECTIONS 3**
**Bibliographische Angaben
zum Buch:**

«Selections 3», 1986, Verlag Photographie, Schaffhausen. Mit einem Vorwort von Erika Billeter in drei Sprachen (deutsch/französisch/englisch)



Die langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Profax Verlag und dem Schubiger Verlag ist beendet.

Unser Sortiment können Sie nun beziehen bei:

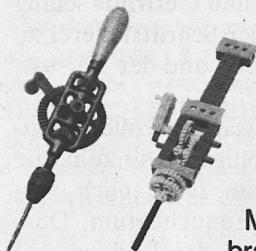
► **Profax Verlag**
Alter Fällanderweg 8
8123 Ebmatingen
Telefon 01 980 36 00

► **Ernst Ingold + Co. AG**
Das Spezialhaus
für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

Bitte verlangen Sie die aktuelle PROFAX-Dokumentation.

Prägelaminierter Einband, Hardcover, 22x28 cm
96 Seiten, 86 Farb- und Duotone-Fotos
Im Buch- und Fotohandel oder direkt beim Verlag Photographie, Schlagbaumstrasse 6, CH-8200 Schaffhausen, erhältlich
Preis: Fr. 64.-

Einladung für Klassen ab 4. Schuljahr mit Gratis-Eintritt ins Technorama.



Welches ist der zweit-bestste Lehrmeister?

Wie werden Bohrmaschinen, Plattenspieler und der Mixer angetrieben? Wozu braucht ein Auto Kreuzgelenke und Differentialgetriebe? Wasser, Wind, Dynamo oder Solarzellen zur Stromgewinnung? Schülerexperimente mit LEGO® Pädagogik antworten.

— Über 400 Schüler und ihre Lehrer freuten sich schon am spielenden Lernen. Wann kommen Sie mit Ihrer Klasse ins Technorama?

Jeden Dienstag
im 1. Quartal 1987
von 10–12 oder
14–16 Uhr.
Bitte um Voranmeldung.



Vorname/Name: SLZ 1/1987

Klasse/Stufe: Anzahl Schüler:

Adresse/Telefon:

Datum/Priorität: 1. 2. 3.

Bitte LEGO Pädagogik Broschüre senden

LEGO Spielwaren AG, Fachbereich Pädagogik
Neuhofstrasse 21, 6340 Baar ZG, Telefon 042 33 44 66

Neu!

Dokumentation «Menschen, Tiere, Pelze»

Umfang 88 Seiten, Format A4,
170 sachbezogene Farbfotos

Diese aktuelle Dokumentation vermittelt viel Wissenswertes über Ökologie, Schutz, Hege und Nutzung von Pelztieren in aller Welt.

Wollen Sie mehr wissen?

Bestellen Sie sofort das für Lehrerinnen und Lehrer reservierte Gratisexemplar (weitere Exemplare zum Selbstkostenpreis à Fr. 10.–, bei Bezügen für ganze Schulklassen Fr. 5.– p. Expl.) beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Pelz-Fachverbandes (SPFV), Bern, Telefon:

031-21 01 31

Gesundheitspflege

PR-Beitrag

Die gesundheitliche Widerstandskraft lässt sich aktivieren

OR. Der menschliche Organismus muss sich täglich mit Krankheitserregern aller Art auseinandersetzen. Die Abwehr ist eine Frage der körperlichen Widerstandskraft. Wer im Winter die Abwehrkräfte besitzt, wird von Grippe, Katarrhen, Husten usw. nicht befallen. In einer wissenschaftlichen englischen Studie wurde nachgewiesen, dass die vorbeugende regelmässige Einnahme von Bio-Strath eine deutliche Erhöhung des Schutzes gegen Infektionen ergibt. Die Untersuchung stellte eine bemerkenswerte Vermehrung der weissen Blutkörperchen fest, also der Lymphozyten, die für die körpereigene Abwehr verantwortlich sind. Bio-Strath ist eine einmalige Kombination von plasmolyserter Hefe und Wildpflanzenauszügen. Es kann in Form des flüssigen Aufbaupräparates oder der Aufbau-Hefetabletten eingenommen werden. Verschiedene Quellen weisen darauf hin, dass die plasmolierte Wildpflanzenhefe, wie sie in

Bio-Strath zur Anwendung gelangt, sehr wahrscheinlich das vollwertigste Hefeprodukt darstellt, das es gibt. Zudem enthält dieses hundertprozentig natürliche Produkt Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren, Enzyme, Vitamine usw. Deshalb eignet sich dieses Aufbaupräparat auch für die Revitalisierung in der Rekonvaleszenz.

Inhalieren bekämpft Erkältungskrankheiten auf natürliche Art

OR. Inhalieren ist eine der ältesten Therapien bei Erkältungskrankheiten. Die Inhalation ermöglicht eine wirksame, gezielte Vorbeugung und Behandlung von akuten und chronischen Erkrankungen der Atemwege. Dabei werden weder Herz, Kreislauf, Darm noch Magen mit Medikamenten belastet. Der neuartige Bronchoforton-Inhalator erleichtert eine gezielte Behandlung aller Atemorgane. Eine Isolation verhindert das schnelle Erkalten der Inhalationslösung. Die Ballpumpe ermöglicht eine verstärkte Inhalation oder die Niederatemtemperaturinhalation für empfindliche Personen. Das Gerät ist sicher

und einfach in der Anwendung und eignet sich sehr gut für die Inhalationstherapie bei Kindern, da sich diese nicht unter einem Tuch verstecken müssen. Das aus hochwertigem Kunststoff hergestellte Gerät lässt sich leicht zerlegen und sogar in der Abwaschmaschine reinigen.

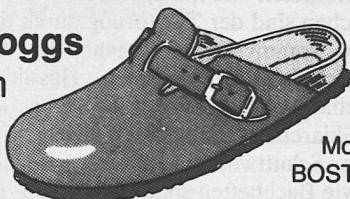
Die Bronchoforton-Salbe enthält natürliche ätherische Öle und löst sich im Wasser vollständig auf. Sie eignet sich sowohl zur Inhalation als auch für ein Erkältungsbad oder zur Einreibung von Brust und Rücken. Bronchoforton bringt baldige Linderung bei Husten, Bronchitis, Schnupfen und wird als Unterstützungstherapie bei Rippenfell-, Lungenentzündung und deren Nachbehandlung angewendet.

**GLÄSER,
VEREINSAFFAHREN,
ABZEICHEN, WAPPEN-
SCHEIBEN, BECHER,
EIGENES ZINN, POKALE
SCHÜLER MEDAILLEN &
EHRENPREISE**
verdanken sie unseren farbprospekt !!
ALLE VEREINS- & FESTARTIKEL
SIEGRIST Aarwangenstrasse 57
CH-4900 LANGENTHAL
63-227788

ORIGINAL

BIRKENSTOCK®

**die leisen Gloggs
superbequem
flexibel
leicht**



Modell BOSTON

BIRKENSTOCK® = gsund und guet!

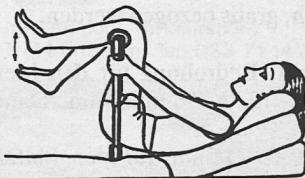
erhältlich im Fachhandel
Bezugsquelle: R. Frey, 5504 Othmarsingen, 064 56 17 28

**Im verwirrenden Angebot
von Betten und Bettsystemen
ist unser Büchlein
«Das Bett –
Dein Nachtgewand»
ein wertvoller Ratgeber.
Sie erhalten es kostenlos.**



LIFORM AG Tel. 062 / 76 28 22 4702 Oensingen

Der Extensor FLEXAP



Zur Verhinderung von Knie- und Hüftarthrose, Kreuz- und Ischiasschmerzen. Wie man gegen Zahnschmerzen die Zahnbürste braucht, so gegen Arthrosen, Hexenschuss und Kreuzschmerzen den Extensor FLEXAP. Lockern Sie damit am Abend vor dem Schlafen Ihre Gelenke, dann brauchen Sie im Alter keine künstlichen. Die beste Therapie ist die vor dem nächtlichen Schlaf im eigenen Bett. Schon zwei Minuten genügen, denn die neuen FLEXAP LR und LS ermöglichen die noch wirksamere INTERMITIERENDE EXTENSION. Verlangen Sie heute noch die ausführliche Beschreibung der Wirkungsweise. Wenn Sie aber sehen wollen, wie man 19 Jahre nach begonnener Hüftarthrose dank dem FLEXAP noch gehen kann, dann kommen Sie am besten zu mir. H. Zimmermann, Ehrendingerstrasse 30, 5400 Ennetbaden, Telefon 056 22 66 79 (12 bis 14 Uhr). Verkaufsstellen: Apotheke Dr. Wyss, b. Bahnhof Baden, Yoga-Institut A. Kühn, Binningen – Sanitätsgeschäfte: Hausmann, St. Gallen; Jörimann, Chur; F. Caldelari, Lugano



EVERSTYL – der Entspannungs- und Ruhesessel, der in jede Umgebung passt.



Vollendet schön, technisch perfekt und wunderbar bequem – das ist EVERSTYL! Gönnen Sie sich das völlig neue Gefühl der Entspannung mit EVERSTYL.

Sie werden überrascht sein, wie herrlich Sie sich in diesem Sessel erholen können. Sie wollen mehr über EVERSTYL erfahren? Dann fordern Sie rasch den farbigen Bildkatalog mit Preislisten und

Original-Musterproben in 24 attraktiven Farben an. Am besten, Sie schneiden den Gutschein sofort aus und bringen ihn noch heute zur Post.

**EVERLAX® Suisse SA, Kriegackerstr. 91,
4132 Muttenz, Tel. (061) 629584**

EVERSTYL Kennenlern-Gutschein

LZ 701 4N

Bitte ausschneiden und senden an:
EVERLAX Suisse SA, Kriegackerstr. 91, 4132 Muttenz

Ja, schicken Sie mir kostenlos, unverbindlich und ohne nachfolgenden Vertreterbesuch Ihren ausführlichen EVERSTYL-Farbkatolog mit Original-Musterproben und Preislisten.

Name

Vorname

Strasse

Nummer

PLZ

Ort

Skipisten – bleibende Erinnerungen

Die *natürlichen* Bedingungen müssen unbeschen den ständig gesteigerten Bedürfnissen der modernen Pistenfahrerei angepasst werden. Stichwort: Pistenplanierungen. Man beseitigt mit grossem maschinellem und finanziellem Aufwand die Unebenheiten des Geländes im Pistenbereich, und um zusätzliche Pisten anlegen zu können, sind solche Veränderungen häufig Voraussetzung. In Höhen weit über der Waldgrenze wird die schützende Vegetation samt Humusschicht beseitigt. Die schmächtige Humusschicht geht verloren, und trotz allen Bemühungen können die planierten Flächen nicht mehr rasch genug begrünt werden. Die Natur lässt sich nicht programmieren und manipulieren. Die Pistenflächen sind der Zerstörung durch die Erosion sommerlicher Regen und der Schneeschmelze preisgegeben. Hässliche Landschaftswunden prägen die Hänge alpiner Skianlagen. Viele Pisten gleichen im Sommer Schuttwüsten und zeigen Regenrillen wie Bachbetten sonder Zahl. Das ist ein elendiglicher Frevel und Raubbau an der empfindlichen Natur unserer Gebirge, ohne Verstand, nur vorgenommen durch kurzsichtige Profitsucht.

Der gesamte Wintertourismus bildet zur Befriedigung aller Ansprüche eine gewaltige Dienstleistungsmaschine, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit Milliardenbeträgen zu Buche schlägt. Werden die negativen Folgekosten dieser Maschine eigentlich auch je veranschlagt?

Ist Skifahren gesund?

Selbstverständlich ist ein Aufenthalt in der Höhe, in reinerer Luft als im Mittelland, in der Sonne, gesund. Durch die nötige Umstellung des Körpers wegen der Höhenlage und den sich daraus ergebenden Belastungen stellen sich Erholung und Regeneration erst nach einer Zeit der Anpassung ein. *Zwei Wochen sollten es sein: drei sind besser.*

Die älteren Leser haben es noch erlebt, dass jede Abfahrt durch einen Aufstieg mit den Fellen erarbeitet werden musste. Die Abfahrt war die Belohnung für die Leistung. So war eine Tour pro Tag möglich. Man hatte Zeit, man erlebte die Stille der lärmenschlückenden Schneewelt. Man hörte die Geräusche des alpinen Winters. Man fand Zeit, die Landschaften, das Wetter, die Stimmungen und Lichtverhältnisse zu beobachten, zu genießen, zu erleben. Welch tiefwirkende Erlebnisse bot die Rast am Ende des Aufstiegs! Inneres Erfülltsein, gelockerter, durchgearbeiteter Körper. Und dann die Abfahrt durch Neuschnee! Eigene Wegesuche in eigener Ver-

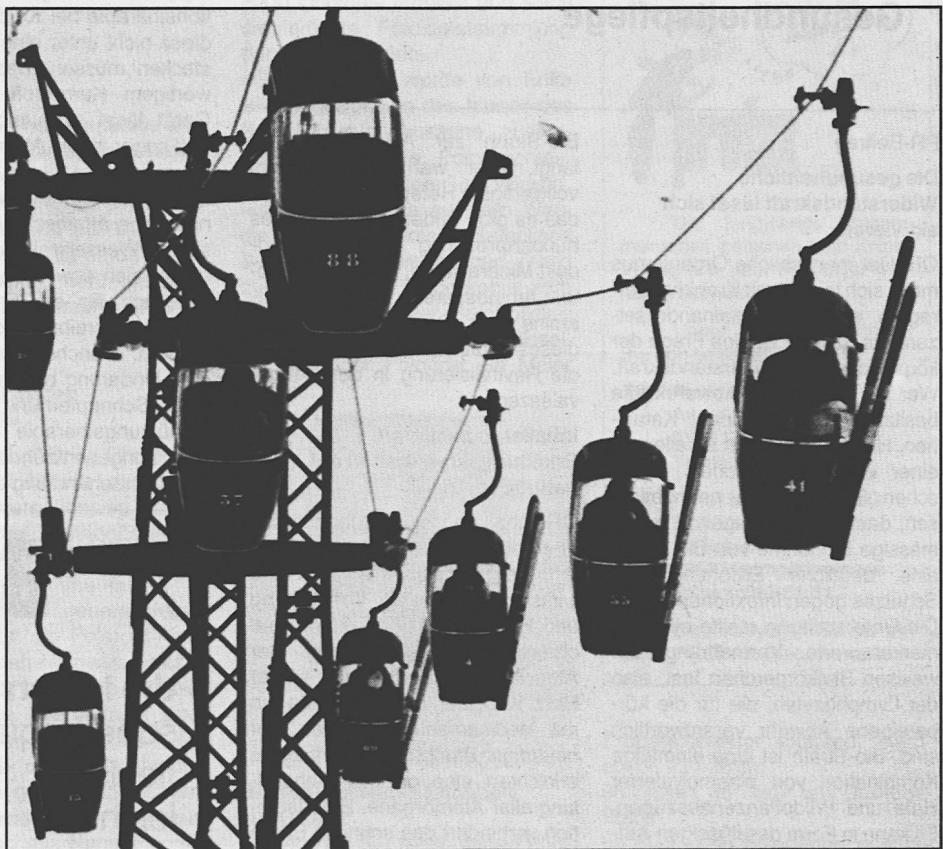


Foto: Roland Schneider

Im «Zug der Zeit»: Sich hinaufbefördern lassen, um möglichst viel Piste zu konsumieren!

antwortung. Es erübrigt sich, den heute praktizierten Skisport zu beschreiben. Er ist so anders und unnatürlich.

Die grossen Wintersportorte sind zu städtischen Siedlungen geworden. Land und Landschaften werden verbraucht. Architektur und Bauweise erinnern an Vorstädte im Unterland. Wer vermag schon Spreitenbach von St. Moritz Bad zu unterscheiden?

Der Trend ist übermächtig

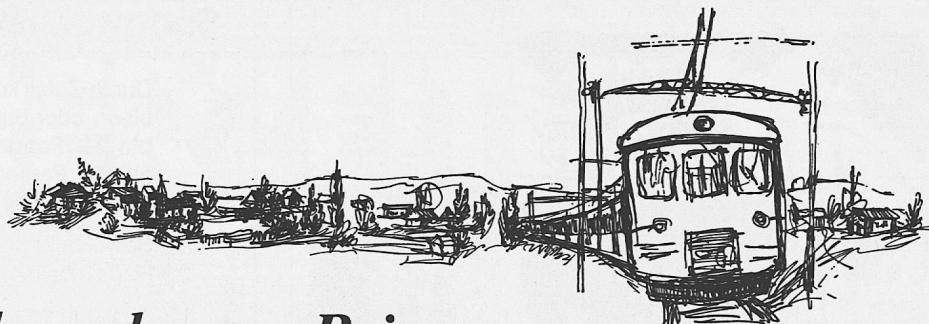
Alle Konzepte, Planungen und Beschlüsse vermochten bisher nirgendwo zu verhindern, dass der sogenannte Trend allen Massnahmen zugekommen ist, alle Bemühungen zunichto gemacht hat. Durch sanfte Sportarten wie Skiwandern, Langlauf usw. vermag man die Ballungen des modernen Tourismus kaum zu mindern. Und man darf nicht ausser acht lassen, dass auf die Alpen auch im Sommer immer neue Belastungen zukommen: Sommerskifahren, z. T. als Heliskiing, Versorgung von Baustellen und Hütten per Heli-kopter, Deltasegeln, Wildwasserfahren kommerziell in Grossschlauchbooten usw. Die Entwicklung, die Anspruchsinflation an die Infrastruktur gehen ungebremst weiter, trotz allen Warnungen, Bedenken, Symposien und Resolutionen. Es herrscht der reine Materialismus, Vandalsmus, Gigantismus und die totale Ignoranz. Man nenне uns Beispiele für das Gegenteil!

Dr. Gerhard Ammann in «Natürlich» 11/86

Achtung Lawinengefahr!

Empfohlen zur Information und Einarbeitung ins Thema «Lawinenkunde – Lawinengefahr»:

- «*Lawinen*», Melchior Schild, Kant. Lehrmittelverlag, 1982, Fr. 10.– (Broschüre für Lehrer).
- «*Das Schweizerische Lawinenbulletin*», eine Interpretationshilfe für Benutzer, Paul Föhn, Mitteilungen des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung, 1985, gratis zu beziehen beim Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch, Davos.
- «*Lawinenkunde für den Praktiker*», Bruno Salm, Schweizerischer Alpenclub-Verlag, 1982, Fr. 26.–.
- *Merkblätter*
«*Achtung Lawinen!*», Schweizerischer Alpenclub und Schweizerische Rettungsflugwacht, 1982. Einzellexemplare können beim SAC, Bern, oder der Rega, Zürich, gratis bezogen werden.
- *Filme*
«*Lawinen I: Bedrohung für den Menschen*», F 773.26, 16-mm-Film, Dauer 24 Min.
- «*Lawinen II: Gefahr für den Skifahrer*», F 773.24, 16-mm-Film, Dauer 49 Min.
- Die Filme können – für Schulen gratis – bezogen werden bei der Mediothek der ETS, 2532 Magglingen, Tel. 032 22 56 44.
(nach *Schulblatt des Kantons Zürich* 12/86)



Sportferien · Klassenlager · Reisen

Ferienlagerhaus Sennhütte (für Selbstkocher)



Gelegen im Wandergebiet.
Siehe Geographie der Schweiz, O. Bär, S. 50 und 51.

Bad Ragaz – Pardiel – Pizol, 1700 m ü. M.

- Ideal für Gruppen bis 35 Personen
- Preisgünstig
- Bequem erreichbar
- Heimeliges Haus mit Komfort



Wir bieten Arbeitsunterlagen zu interessanten Projekten an! Lassen Sie sich informieren bei: Jörg Widig, Berggasthaus Pardiel, 085 9 19 59

ENGADIN

Winterferien in Samedan für Schulen und Vereine, bis 24 Betten. Gut eingerichtete Unterkunft mit grosser Küche. Nähe Bahnhof und Marathonloipe.

Walo Bertschinger AG, Via Quadratscha, 7503 Samedan, Telefon 082 6 44 38 oder 6 47 63

SPORTING

Alp- und Sporthotel, 2011 m ü. M. CH-6078 Lungern-Schönbühl

Ideal für Familienfeiern – Vereinsausflüge – Schullager – Seminare

7 Tage Ski fahren
HP inkl. Skipass ab Fr. 300.–

Wochenendhit 2 Tage Ski fahren
HP inkl. Skipass ab Fr. 80.–

Kinder erhalten Ermässigung bis 50%

Spezialangebot für Schulklassen
1 Tag freies Skifahren plus ein reichhaltiger Imbiss Fr. 17.50

Reservation unter Telefonnummer 041 66 39 77
Rainer und Beatrice Meier

Ferien? Noch viele freie Plätze infolge Besitzerwechsels ab 15. Januar 1987 gibt es im

Hotel-Restaurant Bellawiese

7241 St. Antönien GR, 1470 m. Naturparadies – Wandern – Klettern – Langlauf – Ski – Gästezimmer – Touristenlager, preisgünstig und ideal für Ferienlager, aber auch für Einzelpässte. Weitere Auskunft: M. Elliker, Tel. 01 432 13 11

Berner Oberland? Graubünden? Wallis? Tessin? Jura? ...? Eine Berghütte? Ein Hotel? Selbstkocher oder Vollpension? Unsere Reservationszentrale offeriert und reserviert für Sie überall in der Schweiz. Eine Auswahl von mehr als

400

Ferienhäusern und Hotels für Gruppen/Schullager. Verlangen Sie gratis Information bei:

RESERVATIONZENTRALE

Sunny Club AG
Sternengässchen 1, Postfach CH-3001 Bern, Tel. 031 21 17 57



Sport/Erholungs-Zentrum Frutigen

Information: Verkehrsbüro
3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21



Skilager

Frutighus, noch freie Plätze für Skilager Sportferien 86/87. Haupts. Sechs- und Zwölferzimmer, Vollpension ab Fr. 25.– inkl. Hallenbadbenutzung. Skibus zum Skizentrum Elsigenalp-Metschalp, Fahrzeit 25 Min., günstige Wochenkarten.

◀ Elsigenalp
2100 m ü. M.



Gruppenhäuser in der Schweiz?

Eine Adresse, 290 Empfänger Halbpension, Vollpension, Selbstkocher, in jeder Region, einfach oder komfortabel, klein oder gross, aber immer KONTAKTfreundlich für Schüler oder Wissenschaftler, Sportler oder Senioren: KONTAKT genügt. KONTAKT hilft kostenlos und ohne Provision: KONTAKT CH 4419 LUP-SINGEN, Telefon 061 96 04 05 – wer-wann-wieviel-was-wo!



der ideale Sportort für
Ihre Schulsportwochen!

Auskünfte Telefon 029 7 12 98 / 7 14 98
Telecabine SA, 1637 Charmey

Sportwochen 1987

Durch Zufall können wir interessierten Schulen, Vereinen oder Jugendgruppen in der Woche vom **14. bis 21. Februar 1987** eine Skilager-Unterkunft für gut 50 Personen in Davos Dorf oder Engelberg/Trübsee anbieten.

Selbstverpflegung oder Verpflegung durch das Haus möglich.

Auskunft erteilt das Schulsekretariat Kloten, Telefon 01 813 33 00 (Herrn R. Bouvard verlangen).

Schulpflege Kloten

Sedrun-Rueras Planatsch

Das geeignete Kolonienhaus für Sport- und Schulwochen, Sommerlager, Weekends. Mitten in der Skipiste an Skiliftstation. Bis 80 Betten in 5- bis 8-Bett-Zimmern. Privatbesitz Fam. Cavegn Telefon G 086 9 11 58 Telefon P 086 9 15 27



Ferienheim «Ramoschin» 7531 Tschier im Münstertal

Schönes Ski- und Wandergebiet Nähe Nationalpark. Ideal für Klassenlager und kleine Ferienkolonien. Selbstkocher. Bis 50 Schlafplätze, 2 Doppel- und 1 Einzelzimmer für Leiter. Das Haus ist alleinstehend und mit grosser Spielwiese umgeben. Freie Termine Winter: 31. Januar bis 7. Februar, 14. bis 21. Februar 1987. Ab Mitte März noch 2 Wochen frei. Sommer noch einige Daten frei. Auskunft erteilt: Telefon 084 9 02 58

Alp Wang

Hochybrig/Unteriberg. Ferienhaus, 46 Plätze, Selbstkochküche, komplett eingerichtet. Zufahrt mit Kabinenbahn oder PW. Schulpflege Oetwil am See, Telefon 01 929 13 55 (Leu)

Bündner Oberland

Ferienlager «Camp Turistic Grotta», inmitten schönstem Ski- und Wandergebiet von Waltensburg/Brigels. Ideal für Schul- und Gruppenlager, 120 Plätze, Selbstkocher, sehr günstige Preise. Auskunft: Telefon G 081 24 11 33, P 081 39 10 51



Die gute
Schweizer
Blockflöte

Von den Kolonien zur dritten Welt

Nicht nur die Zeiten ändern sich:
Auch der Lehrer muss seine Rolle
und Aufgabe als Wissensvermittler
immer wieder neu überdenken, neu
definieren.

Und da steht die «Schweizerische Lehrerzeitung» im Mittelpunkt: als Vermittler zwischen Altem und Neuem, als Diskussionsauslöser unter Kollegen, als Ideenlieferant für zeitgemässen Schulgestaltung!



Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und erhalten 24 Ausgaben pro Jahr zum Preis von:

- Fr. 56.-; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____
 Fr. 75.- für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

– das Forum
für Meinungsbildung
und Diskussion für Lehrer!

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Inhaltsverzeichnis 1986

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
 Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
 Telefon 01 311 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
 Telefon 064 37 23 06
 Heinrich Marti, 8750 Glarus
 Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil
 Layout: H. Heuberger/L. Jost

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
 Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80 - 148

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht

131. Jahrgang 1986

Themenschwerpunkte

Titelbilder 1986

Im redaktionellen Teil

Hauptbeiträge jeweils Seite 7 beginnend

H. S. HERZKA: Bildung zwischen Familie, Freizeit und Schule	1
U. STRÄSSLE: Schrift und Sprache	2
J. VONTobel/W. TOBLER: Zusammenleben oder scheiden? (BS)	3
L. JOST: Lehren und lernen in «leeren Klassenzimmern»?	4
Beiträge zu Computer und Informatik	5
P. KOHLER: Wirtschaft und Bildungssystem	6
Beiträge zur Umwelterziehung	7
A. STRITTMATTER: Berufsbelaustung des Lehrers	8
JAHRESBERICHT 1985 des Schweizerischen Lehrervereins	8
K. WIDMER et al.: Regionale oder generalisierbare Schulreform?	9
C. CASPARIS: Mehrklassenschulen im pädagogischen Blickfeld	10
J. HANDLÖSER et al.: Innovationen in den 26 Schulsystemen	11
H.-U. WINTSCH: Mensch und Abfall – der Mensch als Abfall	12
H. ULMER: China im kulturellen Wandel	14/15
B. THOMA: Dem Phänomen «Stoffdruck» auf der Spur	16+17
M. ARNET: Eltern und Schule	20+21
H. U. GRUNDER: Lebensziele Jugendlicher	22
Sondernummer «BUCH»	23
L. JOST/H. EGGER: Wagenschein, J. H. Fabre und die Phänomene	24
Original-Texte von Schweizer Autoren zu «Weihnachten»	25/26

In «SLZ»-Beilagen

(U = Unterricht, inkl. Stoff und Weg; B+W = Bildung und Wirtschaft; Z+G = Zeichnen und Gestalten; P = Pestalozzianum; weitere Beilagen vgl. Schluss des Inhaltsverzeichnisses)

Gesundheitserziehung (U)	18
Gastfreundschaft (U)	17
Kontakte Pestalozzi mit Polen (P)	11
Beiträge zur UNO (U)	19
Computer als Lernhilfe (U)	25
Die Zukunft des Autos (B+W)	29
Beiträge zum Werken (U)	18
Geldgeschichten (B+W)	33
«Wald erläbe» (Wald-Jugend-Woche 1986)	21
Make-up (Z+G)	21
Wiedererwachende Wirtschaftsmacht China (B+W)	13
Umwelt- und Schulhausgestaltung (Z+G)	19
Biasca, Faido und die Autobahn (B+W)	19
Beiträge zu Werken und Basteln (U)	21
Pestalozzi-Urvertrauen in Staat und Recht (P)	21
Neue Unternehmungen und ihre Gründer (B+W)	25/26

«SLZ» Seite	
Gesundheitserziehung (U)	18
Gastfreundschaft (U)	17
Kontakte Pestalozzi mit Polen (P)	11
Beiträge zur UNO (U)	19
Computer als Lernhilfe (U)	25
Die Zukunft des Autos (B+W)	29
Beiträge zum Werken (U)	18
Geldgeschichten (B+W)	33
«Wald erläbe» (Wald-Jugend-Woche 1986)	21
Make-up (Z+G)	21
Wiedererwachende Wirtschaftsmacht China (B+W)	13
Umwelt- und Schulhausgestaltung (Z+G)	19
Biasca, Faido und die Autobahn (B+W)	19
Beiträge zu Werken und Basteln (U)	21
Pestalozzi-Urvertrauen in Staat und Recht (P)	21
Neue Unternehmungen und ihre Gründer (B+W)	25/26

In der «Berner Schulpraxis»

Die Integration der «Berner Schulpraxis» in die «SLZ» wurde mit dem Wegfall des Obligatoriums der «SLZ» für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins aufgehoben.

Unser Wetter 3 separat Elternermitwirkung in der Schule

6 separat	
14/15 separat	

Zusätzliche Beilagen

Die Welt, in der wir leben (UNICEF)

18 separat	
separat	

Eine vom Chefredaktor zum Titelbild und zum thematischen «SLZ» Schwerpunkt der «SLZ» verfasste ausführliche Legende findet sich jeweils auf Seite 3.

Neubeginn (Foto: Josef Bucher)	1
Gastlichkeit (Zeichnung: H. Heuberger)	2
Landschaft mit Kreuz (Foto: Josef Bucher)	3
Schwerter zu Pflegscharen (Foto: A. Dändliker)	4
Nature morte (Foto: Josef Bucher)	5
Tempi passati? (Foto: Josef Bucher)	6
En construction (Foto: Dr. W. Bogusch)	7
Blühende Begonie (Foto: Josef Bucher)	8
Tauschhandel (Foto: Josef Bucher)	9
Lerngemeinschaft (Foto: Peter Stähli)	10
Der Globus als Spielball (Foto: Josef Bucher)	11
Der Mensch als Abfall? (Foto: H. Heuberger)	12
Verwandlung als Aufgabe (Foto: Caran d'Ache)	13
Spiel als Leben – Leben als Form (Foto: Hans Ulmer)	14/15
Vom «Stoffdruck» befreit (Foto: Josef Bucher)	16
Tantalus 1986 (Zeichnung: H. Heuberger)	17
Die Welt, in der sie leben (Foto: UNICEF, H. Dörig)	18
Katzen (Zeichnung: Josette Morier)	19
«Im Hause muss beginnen...» (Foto: Armand Deriaz)	20
Kartenbild einer befahrenen Welt (Karte: Kümmeler+Frey)	21
Aus einem Guss (Foto: Sulzer)	22
Kopf frei für das Buch! (Zeichnung: Kathrin Brandt)	23
«Was kann schöner sein...?» (Zeichnung: Ulrich Güdel)	24
Weihnachten 1986 (Zeichnung: H. Heuberger)	25/26

«Zur Sache»

Editorial (Dr. L. Jost, Chefredaktor), bzw. Kolumne (andere Autoren) in allen Ausgaben auf Seite 1	«SLZ»
9. Januar: Mehr als Maquillage im neuen Jahr	1
23. Januar: Ich werde als Mensch ernstgenommen und geachtet	2
6. Februar: Wieviele Schüler morgen, für welche Schule und in welcher Gesellschaft?	3
20. Februar: Bildung für die Zukunft – was ist heute zu tun? (Björn ENGHOLM)	4
6. März: Verändern Computer als «Wirkzeug» Kultur und Bildungssystem? (Hannes JOST)	5
20. März: Ich habe eine Haut aus Blech	6
3. April: Lebensraum oder Wettkampfarena? (Martin PFISTERER)	7
17. April: Wir müssen uns als Berufsstand neu zusammenschliessen (Zentralvorstand SLV)	8
30. April: Von Alice Schwarzer zur Betty Bossi (Iwan RICKENBAHER)	9
15. Mai: Die Mehrklassenschule ist besser als ihr Ruf	10

II Inhaltsverzeichnis

29. Mai: Die Leute an der Front (Franz HOCHSTRASSER)
12. Juni: Sachliche Gründe zur «Sache» Arbeitszeitverkürzung (Rudolf WIDMER)
26. Juni: Zwischen Hass und Liebe, Widersprüche und Spannungen (Rainer WINKEL)
17. Juli: Eine demokratische Gesellschaft muss sich das bestmögliche Bildungssystem leisten (Norman M. GOBLE)
7. August: Müssen wir nach «Tschernobyl» anders erziehen und unterrichten als zuvor?
21. August: Wechsel auf dem Sekretariat des SLV. Zum Rücktritt von Zentralsekretär Heinrich Weiss (R. WIDMER, L. JOST)
4. September: Erstickt die Zukunft unserer Jugend in der verschmutzten Luft? (Bundespräsident Alphons EGLI)
18. September: Was heisst Schulbedarf? Und wessen bedarf die zeitgemäße Schule?
2. Oktober: SIPRI-Thesen zur Entwicklung der Primarschule Schweiz (SIPRI-Projektleiter)
16. Oktober: Autospuren – entscheidende Spuren in den Köpfen der Menschen (Aldo LOSEGO)
30. Oktober: Einen Beruf wählen, heisst Weichen stellen, mehr als man weiss und denkt (Beat KAPPELER)
13. November: Endedes Buchzeitalters? Auf dem Weg in den sekundären Analphabetismus (Peter OPRECHT)
27. November: Martin Wagenschein – ein Mahner gegen Stoffhuberei, Zeitzerstückelung und Zerstörung der Lust am Verstehen
18. Dezember: Christophorus – Weihnacht zu jeder Zeit

	«SLZ»	Seite
11	Schule und Gesellschaft	
12	Eine demokratische Gesellschaft muss sich das bestmögliche Bildungssystem leisten	
13		
14/15	Schule und Eltern, Schule und Schüler	
14/15	Lehren und lernen in «leeren Klassenzimmern»?	
14/15	Elternmitwirkung in der Schule («Schulpraxis»)	
14/15	Eltern wollen mehr Mitwirkung und Mitsprache	
14/15	Zusammenarbeit mit Elternvereinigungen?	
14/15	Elternmitwirkung gesetzlich regeln?	
14/15	Haben Lehrer und Eltern die gleichen Erziehungstheorien?	
14/15	Elternmitarbeit ist «in» – und die Lehrerzusammenarbeit?	
14/15	AG: Eltern fordern mehr Mitsprache	
14/15	Eltern und Schule (M. Arnet)	
14/15	und	
14/15	21	
14/15	7	
14/15	separat	
16	21	
16	7	
17	9	
17	5	
18	11	
18	41	
18	21	
19	12	
19	21	
19	5	
19	37	
19	37	
19	7	
20	20	
20	7	
20	10	
21	21	
21	49	
21	5	
22	22	
22	5	
22	36	
22	47	
23		
23	Schule und Staat	
23	Ausgaben der öffentlichen Hand im Bildungswesen	
23	9	
23	Turnen nach der obligatorischen Schulzeit	
23	9	
23	Die Schule an der Landesausstellung CH 91	
23	22	
23	35	
25/26		

Bildung

Grundfragen, philosophische Anthropologie

Bildung zwischen Familie, Freizeit und Schule (H. S. Herzka)
1 7
Schrift und Sprache (U. Strässle)
2 7
Über Strafe und Strafen (U. Bühler)
4 41
Erziehung zum Erzieher (Zum Bildungskonzept des Seminars)
5 18
Für eine Pädagogik der «schönen Gangart» (B. Kozdon)
7 9
Mensch und Abfall – der Mensch als Abfall (H.-U. Wintsch)
12 7
Müssen wir nach «Tschernobyl» anders erziehen und unterrichten? (L. Jost)
16 1

Geschichte der Pädagogik

Persönliche Kontakte J.H. Pestalozzis mit Polen
4 11
Zu Pestalozzis Begriff der Menschlichkeit
4 15
Neue Pestalozziliteratur
4 17
Erasmus von Rotterdam (zur Ausstellung in Basel)
12 23
Schulbesuch bei P(estalozzi) in B(urgdorf)
24 10
Urvertrauen in Staat und Recht bei Pestalozzi
25/26 17
J. H. Pestalozzi und die alte Landschaft Basel
25/26 19

Grundausbildung, Allgemeines

Erziehung zum Erzieher
10 16
Ausserschulische Erfahrung von Stellenbewerbern
10 61
Ausserschulische Praktika für Lehrer
21 26

Fortbildung, Weiterbildung

Fachpresse für Lehrer («Berner Seminarblätter»)
Fachpresse – notwendige berufliche Dienstleistung
Das Wie der Praxis-Veränderung nach dem «Aufanken»
6 15
Fortbildung als Verpflichtung
7 5
TG: Lehrerfortbildung «an Ort»
6 23
GL: Lese- und Diskussionszirkel
10 61
SVHS-Kurse als Beitrag zur Lehrerfortbildung
12 49
Aus- und Weiterbildung in der Privatwirtschaft
17 41
Mehr Zeit, eine didaktische Chance im Langschuljahr
22 47
24 32

Pädagogische Psychologie, Jugendkunde

Unfallträchtige Wochenenden bei Jugendlichen
1 5
Schülerumfrage: Die Welt, in der wir leben (UNICEF)
Beilage zu «SLZ» 18
25/26 14

Berufswahl, Berufsbildung

Was machen wir mit dem Schulverleider?
6 49
Lebensziele Jugendlicher einst und heute (H. U. Grunder)
22 7
Ein Beruf in der Maschinenindustrie?
22 25
Neustrukturierung der Berufe
22 25

Schulpolitik

Leitideen
EDK-Leitideen und Richtlinien zur Informatik in den Volksschulen
13 7
SIPRI-Thesen zur Entwicklung der Primarschule Schweiz
20 1

	«SLZ»	Seite
11	Schule und Gesellschaft	
12	Eine demokratische Gesellschaft muss sich das bestmögliche Bildungssystem leisten	
13		
14/15	Schule und Eltern, Schule und Schüler	
14/15	Lehren und lernen in «leeren Klassenzimmern»?	
14/15	Elternmitwirkung in der Schule («Schulpraxis»)	
14/15	Eltern wollen mehr Mitwirkung und Mitsprache	
14/15	Zusammenarbeit mit Elternvereinigungen?	
14/15	Elternmitwirkung gesetzlich regeln?	
14/15	Haben Lehrer und Eltern die gleichen Erziehungstheorien?	
14/15	Elternmitarbeit ist «in» – und die Lehrerzusammenarbeit?	
14/15	AG: Eltern fordern mehr Mitsprache	
14/15	Eltern und Schule (M. Arnet)	
14/15	und	
14/15	21	
14/15	7	
14/15	separat	
16	4	
16	7	
17	9	
17	5	
18	11	
18	41	
18	21	
19	12	
19	21	
19	5	
19	37	
19	7	
20	20	
20	7	
20	10	
21	21	
21	49	
21	5	
22	22	
22	5	
22	36	
22	47	
23		
23	Schule und Wirtschaft	
23	Ausgaben der öffentlichen Hand im Bildungswesen	
23	9	
23	Turnen nach der obligatorischen Schulzeit	
23	9	
23	Die Schule an der Landesausstellung CH 91	
23	22	
23	35	
25/26		
25/26	Planung, Regelung und Verwaltung des Schulwesens	
25/26	Langschuljahr und Lehrerfortbildung	
25/26	6	
25/26	Schulkoordination in der Westschweiz (J.-P. Meylan)	
25/26	13	
25/26	Kindergarten und Ecole enfantine – eine Chance der Ungleichheit	
25/26	19	
25/26	Lehrpläne, Lehrmittel	
25/26	Was ist ein «obligatorisches» Lehrmittel?	
25/26	10	
25/26	Falsche Akzente im Lehrplanentwurf BL	
25/26	11	
25/26	Die Verantwortung des Schulbuchmachers	
25/26	12	
25/26	Koordination, Strukturfragen	
25/26	Ausländerkinder bereits im Kindergarten eingliedern	
25/26	1	
25/26	Die Mehrklassenschule ist besser als ihr Ruf	
25/26	10	
25/26	Mehrklassenschulen im pädagogischen Blickfeld	
25/26	10	
25/26	Auszug aus der SLV-Resolution «Zur Erhaltung der Dorfschule»	
25/26	10	
25/26	Schulbau, Ausstattung	
25/26	Schulhausgestaltung (Z+G-Beilage)	
25/26	17	
25/26	Was heisst Schulbedarf?	
25/26	19	
25/26	Arbeitsbedingungen	
25/26	AG: Fortbildung nur noch in der Freizeit?	
25/26	1	
25/26	BS: Keine Arbeitszeitverkürzung für Lehrkräfte?	
25/26	1	
25/26	Kollegiale Kollegialität – auch eine Arbeitsbedingung	
25/26	3	
25/26	Arbeitszeitverkürzung (Leserbrief)	
25/26	4	
25/26	Bildungsurlaub für Lehrerinnen und Lehrer	
25/26	4	
25/26	ZH: Von der «Disziplin» zu den Pflichten	
25/26	4	
25/26	BE: Verbesserungen bei der Pensionskasse	
25/26	6	
25/26	Instruktionen für die Lehrer anno 1872 und 1985	
25/26	7	
25/26	Berufsbelastung des Lehrers (A. Strittmatter)	
25/26	8	
25/26	Zur Arbeitszeit des Lehrers (L. Jost)	
25/26	8	
25/26	Zum Thema Amtsgeheimnis	
25/26	8	
25/26	Wo mich als Lehrer der Schuh drückt	
25/26	9	
25/26	AG: Neue Regelung für Fortbildungsurlaube	
25/26	10	
25/26	BL: Arbeitszeitverkürzung vor dem Baselbieter Parlament	
25/26	10	
25/26	Sachliche Gründe zur «Sache» Arbeitszeitverkürzung (R. Widmer)	
25/26	12	
25/26	Arbeiten unsere Lehrer zuviel?	
25/26	1	
25/26	Dem Phänomen «Stoffdruck» auf der Spur (B. Thoma)	
25/26	16	
25/26	und	
25/26	17	
25/26	Altersentlastung keine Lösung	
25/26	17	
25/26	Urlaub (Möglichkeiten der Gestaltung)	
25/26	18	
25/26	Schulversuche und Schulreformen	
25/26	Stand des Informatikunterrichts in den Volksschulen (Umfrage)	
25/26	5	
25/26	Informatik in der Volksschule (NR H. Allensbach)	
25/26	5	
25/26	Informatik in der Mittelschule (Ch. Jung)	
25/26	5	
25/26	Informatikunterricht in der Berufslehre	
25/26	5	
25/26	Vom Problem zum Programm	
25/26	5	
25/26	«Computer und Schule in England» (W. Heller)	
25/26	6	
25/26	Schule für Spitzensportler und Künstler im Wallis	
25/26	8	
25/26	Regionale oder generalisierbare Schulreform?	
25/26	9	
25/26	ZH: Vorverlegung des Französischunterrichts	
25/26	9	
25/26	Innovationen in den 26 Schulsystemen der Schweiz	
25/26	11	
25/26	BE: Schulversuche Manuel und Twann-Ligerz-Tüscherz	
25/26	11	
25/26	GL: Fünftagewoche in der Schule?	
25/26	12	
25/26	ZH: ZKLV zum Beschluss betr. FU-Vorverlegung	
25/26	16	
25/26	SLV: (K)eine Fünftagewoche für die Schule? (Argumentationsammlung)	
25/26	19	
25/26	SIPRI est morte, vive SIPRI! (Jost)	
25/26	20	
25/26	31	

Inhaltsverzeichnis III

SG: Grosser Rat für Vorverlegung des Französischunterrichts	23	35
ZH: Personalverbände fordern Arbeitszeitverkürzung	23	36
GR: «Treffpunkte» treffen nicht	25/26	44

Schulpolitische Informationen

(Ergänzende Informationen unter Sektionsnachrichten)

Inland

CH: Hochschulbeiträge; BG Schweizerschulen	4	61
AJM aufgehoben	6	57
Kantone zahlen mehr für Unterricht und Forschung	6	58
Zweiter Bildungsweg für Ausländer	8	63
Sport als Maturitätsfach?	11	36
Erstmals weniger Studienanfänger	13	42
UNESCO-Seminar: Begegnung mit ausländischen Lehrkräften	13	42
Wendezelt für Schüler- und Studentenzahlen	18	41
Rekrutierungsschwierigkeiten mit Arbeitslosen	22	45
Statistisches zu fremdsprachigen Schülern	23	73
IEDK: Schulkoordination geht ins dritte Jahrzehnt	9	51
Thesen zur Informatik an Volksschulen	9	53
Informatik ab 7. Schuljahr	21	44
Romanie: Gute Schulkenntnisse	20	37
AG: Fünftagewoche	13	42
Weniger Mittelschüler. Errichtung von Diplommittelschulen	20	30
Kindergärtnerin mit Kind geschützt	22	46
Schulbeginn nicht mehr vor halb acht Uhr	25/26	57
Schulpflege darf nicht in Elternrechte eingreifen	25/26	57
BE: Befragung betr. Klassenschliessungen	7	53
BL: Kollegiale Solidarität	7	53
vgl. dazu	9	50
BS: Weniger Schulklassen	7	53
GE: Maturlose Studenten	8	63
GR: Informatikunterricht; Dorfschule erhalten	23	75
JU: Lehrer ohne Schüler	19	38
Keine Privilegien für Lehrer	21	44
LU: Verzicht auf «Schule ohne Noten»	7	54
Unterrichtsfach «Mensch und Umwelt»	9	51
SO: Vorverlegung der Oberstufe?	7	53
SG: Schulzahnpflege	2	57
Promotions- und Übertrittsreglement	7	54
SZ: Eltern fordern mehr Musse für Kinder	19	38
Drogenprophylaxe	24	38
TG: Frühfranzösisch von Synode abgelehnt	21	49
VS: Schule für Spitzensportler und Künstler	8	62
ZH: Wieder mehr Erstklässler	2	57
Pflichten des Lehrers und des Schülers	4	61
Suggeropädie fasst Fuss	6	57
Schule ohne Religionsunterricht?	8	63
Freiwilliges 10. Schuljahr für die Stadt Zürich	9	51
Ergänzender Unterricht für Drogenabhängige	9	52
Schule in Kleingruppen	18	34
Zwei Modelle für Handarbeitsunterricht auf der Mittelstufe	20	30
Fächertausch erleichtert	20	30
Umwelterziehung	20	37
Französischunterricht an der Primarschule	22	47
Volksinitiative gegen verfrühten Fremdsprachunterricht lanciert	22	47

Ausland

Australien: Vorschulerziehung	8	73
BRD: Aktion «Computer und Schule»	5	74
Fernstudium nimmt zu	8	63
Sonderklassen für Hochbegabte	8	73
Aktion arbeitsloser Lehrer	12	50
«On the job» Ausländer eine Sprache lernen lassen	12	50
Zum Stand der Reform der deutschen Rechtschreibung	16	26
140 000 Lehrlinge mit Abitur	18	41
Hochschulreife mit berufsbezogenen Lehrplänen?	20	37
Probleme mit Arbeitslosigkeit	22	45
Europaparlament: Grosser Lehreranteil	6	57
Umweltschutz als europäische Aufgabe	8	73
Resolution «Zur Freiheit der Erziehung»	23	76
FL: Studienurlaub für Lehrer	23	73
GB: Computer-Literacy	6	25
Ende des Lehrerstreiks	12	50
Haiti: Katastrophales Bildungswesen	9	52
Indien: Noch viele Analphabeten	2	57
Italien: Trend zur Kleinfamilie	2	57
Japan: ABC-Schützen gefordert	2	57
«Zulässige» Prügelstrafe	12	50
Schulstress	13	43
Spanien: Kinder gut betreut	2	57
USA: Rückgang des Drogenkonsums	6	58
Kinder als Schwerarbeiter	16	26

Unterricht

Es werden nicht nur im engsten Sinne «unterrichtspraktische Beiträge» (Lektionsmodelle, Arbeitsblätter u. a. m.) aufgeführt. Der Unterrichtspraxis dienen auch Materialien, Denkanstösse, Hinweise, indem sie die didaktische Besinnung und die Lösung der methodischen Aufgaben unterstützen.

	«SLZ»	Seite	«SLZ»	Seite
Grundfragen, allg. Didaktik, Methodisches				
Hospitieren (Strassmann)			1	19
Thema «Strafen» (Biderbost, Bühler)			4	44
Voraussetzungen und Erfahrungen eines Lehrers (A. Zeitz)			6	21
Auswahl und Umfang unserer Lehrprogramme (J. Bucher)			6	23
Haben Lehrer und Eltern die gleichen Erziehungstheorien?			12	21
«Lernaufgaben» – mehr als ein Rezept			14/15	11
Dem Phänomen «Stoffdruck» auf der Spur			16	7
und			17	7
«Hilfe, ich bin fertig!»			18	23
Zuwendung zu den Phänomenen als Unterrichtsprinzip			24	7
Unterrichtsmethoden, Unterrichtstechnologie, Informatik				
Kritischer Umgang mit Computern (L. Kaiser)			5	7
Der Computer als individuelle Lernhilfe (H. Betschart)			5	26
Mittelstufenschüler lernen an und mit Computern (F. Züllig)			5	31
Gefahren der Informatikeuphorie (R. Dubs)			8	73
Neue Medien und moderne Technologien in der Schule (BRD)			11	36
Neue Angebote der Unterrichtsfilmstellen			10	39
und			19	21
Didaktik und Praxis einzelner Fächer				
«Gewusst wie» – Vörteli für die Praxis			21	5
Sammeln – auch eine didaktische Hilfe			22	34
Deutsche Sprache, Mundart				
Gast und Gastfreundschaft im Sprichwort (Binotto)			2	46
Kommunikation als Zuwendung (Binkert)			6	23
Fremdsprachen				
Parlé wu frangse?			6	28
Geschichte, Staatsbürgerlicher Unterricht				
Menschen als Gastgeber ausbilden			2	21
Gastfreundliche Schweiz			2	25
Die Schweiz – Gastland für verfolgte Hugenotten			2	29
Flüchtlinge in der Schweiz			2	30
Stichworte zum Asylrecht			2	33
Verschiedene Beiträge zum Thema Schweiz und UNO(-Beitritt)			4	19ff.
Die Students' United Nations			4	35
Aktuelle Geschichte als Bilderbuch (E. Hefti)			5	51
Heimatkunde, Geografie				
Arbeitsblatt Goldau			7	34
Neue Dias (Typenlandschaften der Schweiz)			13	19
Heimatkunde – auch heute noch			14/15	25
Neues Kartenbild der Schweiz (Schulwand- und Schulhandkarte)			21	17
Berechnung von Distanzen auf Landeskarten (W. Moser)			21	31
Wirtschaftskunde				
Angaben unter Beilagen «Bildung und Wirtschaft» (separate Rubrik)				
Mathematik				
Eine faule Knacknuss			19	5
Üben mit neuem Ziel			20	22
Biologie, Physik, Chemie				
Arbeitsblätter zur Biologie (P. Jud)			9	28
und			13	17
Wie wird Radioaktivität gemessen? (G. Wagner)			11	18
Feuersprung bei Bränden			24	37
Musische Fächer (Kunsterziehung, Musik, Zeichnen, Werken, Schulspiel)				
Werkenvorschläge:				
Öllampe aus Ton			7	18
Doppeldecker			7	23
Schiff mit Luftschaubenantrieb			7	25
Gehege aus Parkettböhlchen			8	23
SLV-Thesen zum Werken; Werken als ganzheitliches Prinzip			7	45
Bauen mit Lego			20	19
Giessen – ein «Kopf-/Herz- und Hand-Projekt» (Oberstufe)			22	21
Basteln für Weihnachten (verschiedene Vorschläge, Unterstufe)			22	27
Fotografieren, filmen:				
Fotografieren ist mehr als knipsen			9	17
Mit Schülern einen Film drehen			9	19
Zeichnen:				
Z+G-Beilagen: Make-up			13	21
und Projekt Umweltgestaltung			17	19
Zu Ulrich Gündels Linolschnitt «Viehschau»			24	29

IV Inhaltsverzeichnis

Religion, Lebenskunde, Gesundheits-/Sexualerziehung, Suchtprophylaxe		
Verpasste Chancen der Gesundheitserziehung	1	19
Ernährungserziehung in der Schule	1	23
Dem Gast begegnen	2	18
Die Gastfreundschaft in religiöser Sicht	2	27
Gastfreundschaft – dort und hier	2	35
Gastfreundschaft im Kindergarten (S. Hüsler)	2	40
Gastfreundschaft – Erfahrungen im Unterricht (A. Liebi)	2	42
Gastfreundschaft erfordert Beziehungsschulung (F. Jordi)	2	44
Zusammenbleiben oder scheiden (Bibl. Geschichte/Lebenskunde)	3	7
und	3	21
Leserreaktionen dazu	5	5
und	6	5
Hilfsmittel zur Sexualerziehung	12	22
Das religiöse Element in Erziehung und Unterricht	19	46
Drogenprophylaxe im Kanton Schwyz	24	38
Christophorus	25/26	1
Weihnachtsgeschichten von vier Schweizer Autoren	25/26	7
Turnen, Sport		
Tanz in der Schule	7	55
Wintersport und Wintertourismus als Problem	24	17
«Auf dem Heimweg passiert's»	24	19
Umweltschutz/Umwelterziehung		
Bericht über den «SLZ»-Wettbewerb «Wald erläbe»	2	49
Wald-Jugend-Woche 1986	6	59
Abfall und Recycling	9	30
Jugend und Motor, Junge geben Gas	10	27
und	11	29
«Wald erläbe» (Tips zur Wald-Jugend-Woche 1986)	11	21
Umdenken und anders handeln	14/15	25
«Wald» – Grüne Lunge in Atemnot	17	18
Projekt: Umweltgestaltung (Z+G-Beilage)	17	19
Umwelt und Verkehr	21	50
«Mensch und Umwelt» im Technorama-Jugendlabor	21	51
Arbeitsgruppe Umwelterziehung der PK EDK	23	74
Schule für Eine Welt, Entwicklungshilfe		
Erziehung zur Weltoffenheit (Leitgedanken des Forums «Schule für EINE Welt»)	10	13
Unterrichtsmaterialien des Forums	10	26
Noa V. Zanolli: Das Ferne nahebringen	18	17
Die Welt, in der wir leben (Schülerumfrage UNICEF)	Beilage zu «SLZ» 18	
Schulreisen, Lager		
Schulverlegung einmal anders	8	21
Klassenlager mit Ross und Wagen	20	18
Wettbewerbe, Aktionen, Diverses		
«Herzlich willkommen», Wettbewerb der Flüchtlingshilfe: 2,17; 2,37; 2,48. Auswertung 9,56		
Aktion «Wald erläbe» mit «SLZ»-Wettbewerb: 8,22; 11,24; 23,75		
Diverse Wettbewerbe für Schüler: 8,28 («Meine Heimat»); 13,42 und 21,33 (Raumplanung); 16,27 (Kindergeschichten mit Grossmüttern heute); 18, 21 (Jugendwettbewerb für Tier-, Natur- und Umweltschutz); 23,76 (Tonbandwettbewerb); 9,67 (Aktion Bibliothek Suisse 1986)		
Unterrichtspraktische Hinweise		
Hinweise auf Lehrmittel, Unterrichtshilfen, Kontaktadressen u. a. m.		
1,27; 1,42; 2,48; 2,58; 3,22; 3,38; 3,39; 4,47; 4,63; 5,49; 6,27f.; 6,59; 7,27f.; 8,27; 9,25ff.; 10,23ff.; 11,18; 12,22; 12,25; 12,42; 12,50; 14/15; 16,15; 17,18; 18,21; 19,47; 20,20; 21,33; 22,19; 22,32; 23,78; 24,25; 25/26,25		
«SLZ» extra		
Diese «Extra-Seite» greift alltägliche Themen auf und vermittelt dazu didaktische Anregungen und Literaturhinweise.		
1,46: Wintersport und Schule; 2,53: Kunst; 3,35: Hobby; 4,55: Computer; 5,55: Automobil; 7,36: Schulgarten; 8,79: Marktinformation; 9,17: Fotografieren, Filmen; 10,57: Weiterbildung; 11,15: Ernährung; 12,42: Wohnen; 13,36: Sparen; 16,12: Sozialversicherungen; 18,12: Ernährung; 19,30: Heimtiere; 20,24: Spiel und Unterhaltung; 21,34: Sammeln; 22,32: Basteln; 23,66: Wintersport; 24,25: Kunsterziehung; 25/26: Ernährung		
Leser-Aktionen, Leser-Service		
5,35 (Computer-Buch); 5,52 (Uno-Beitritt); 7,33 (Broschüre «Musik und Hörschäden»); 10,63 (Publikation über Mehrklassenschulen); 17,17 (600 Jahre Stadt und Land Luzern); 17,43 (Buch Naturparks in Europa); 20,21 und 23,76 (SIPRI-Broschüre «Was ist wichtig?»); 21,34 (Unterrichtshilfen zu Briefmarken); 21,52 («Junge Texte/Junge Fotos» vergünstigt erhältlich); 22,5 (Langjährige Abonnenten erhalten Buchpreis); 23,5 und 25/26,5 (Aphorismen zu «Buch und Lehrer» gesucht); 23,79 (Aktion Buchservice der «SLZ»)		
Organisation der Lehrerschaft		
Schweizerischer Lehrerverein		
Tätigkeitsprogramm 1986	1	34
Auftrag und Chance des Schweizerischen Lehrervereins	8	30
Der SLV im Beziehungsnetz der Bildungspolitik	8	31
Jahresbericht SLV für 1985	8	31
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1985	8	33
Auszüge aus den Jahresrechnungen 1985	8	39
Revisorenbericht	8	40
Wechsel auf dem Sekretariat des SLV	17	1
SLV und «SLZ»: Die Dienste fortführen	25/26	42
Tätigkeitsprogramm 1987	25/26	43
Delegiertenversammlungen		
Traktandenliste DV 1/86	8	61
und	9	49
Protokoll der DV 1/86 (24. Mai 1986)	12	37
Traktandenliste der DV 2/86	23	33
Kurzprotokoll der DV 2/86	25/26	41
Präsidentenkonferenz (PK)		
PK 1/86 (5. März): Langschuljahr, Arbeitszeitverkürzung u. a.	6	46
PK 2/86 (3. Mai): Jahresbericht, Rechnungen, Budgets, Resolution zur Arbeitszeitverkürzung	11	33
und	12	38
PK 3/86 (8./9. November): Weg frei zur Strukturreform	24	31
Zentralvorstand		
Sitzung vom 15. Januar 1986	3	27
Sitzung vom 29. Januar 1986	4	51
Hauptgeschäfte mehrerer Sitzungen	22	37
Resolutionen, Stellungnahmen, Umfragen		
Wir müssen uns als Berufsstand neu zusammenschliessen	8	1
Resolution: Arbeitszeitverkürzung auch für Lehrer	11	33
Die Resolutionenmappe des SLV	18	33
Umfrage zur Arbeitszeitverkürzung bei den Sektionen	21	41ff.
Dienstleistungseinrichtungen des SLV/Sekretariat		
Besoldungsstatistik – Nutzen und Erwartungen	5	58
Schweizerischer Lehrerkalender 1987/88	20	30
u. a. m.		
Das SLV-Bulletin – eine neue Dienstleistung des SLV	19	35
«SLZ», Mitteilungen der Redaktion		
Treffen der Sektionskorrespondenten	5	57
An die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins	6	3
Jahresbericht 1985 (Präs. REKO und CR)	8	33
Werbung in der «SLZ» – muss das sein?	10	5
Ausschreibung der Stelle des Chefredakteurs	13	33
und	16	9
Kopierservice «SLZ»	19	5
Team SLV: «SLZ» und SLV-Bulletin	23	33
Kommissionen und Ausschüsse		
Arbeitsausschuss für Schule und Bildung	8	35
– Jahresbericht		
Jugendschriftenkommission SLV/SLiV	8	35
– Jahresbericht		
– Jugendbuchpreis 1986	11	41
und	20	31
und	25/26	61
Fibelkommission SLV/SLiV	8	37
Apparatekommission	8	35
Studiengruppe Schulwandbilderwerk		
– Jahresbericht	8	36
– Zu Bildserie 1986 des SSW	19	19
Studiengruppe Wandschmuck	8	36
– Jahresbericht 1985	8	36
– Vorstellung der Grafik «Spielfende Katzen» von Nilla Six	10	48
– Vorstellung der Grafik «Viehschau» von Ulrich Güdel	24	29
Studiengruppe Geografielichtbilder	8	36
Wohlfahrteinrichtungen, Aktionen SLV		
Spende für Mexiko kommt an!	1	33
Hilfe für Erdbebengeschädigte in Mexiko	3	27
Mexiko – danke schön!	6	45
Schweizerische Lehrerwaisenstiftung	8	34
– Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen	8	35
– Unterstützungen 1986	16	19
Geschäftsstellen		
– Pestalozzi-Stiftung	8	38
– Pestalozzi-Weltstiftung	8	38
Schweizerische Lehrerkrankenkasse (SLKK)		
– Jahresbericht	8	38
– Nachruf auf Ernst Schneider, Präsident SLKK 1974–1986	8	61
– Delegiertenversammlung vom 28. August 1986	18	33

Inhaltsverzeichnis V

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
SLV-Reisen, INTERVAC (I)			Uri		
Reise-Programm-Publikation in: 1,35; 2,50; 3,30; 4,53 (I); 4,54; 5,61; 6,48; 7,47; 8,65; 9,50 (I); 9,59; 10,53; 11,34; 12,39; 14/15,28; 16,19; 18,35; 23,36 (Vorschau 1987)			Jahresbericht 1985		8 42
Jahresbericht SLV-Reisedienst und Jahresbericht INTERVAC	8	37	Zug		
Sektionen des SLV			GV vom 8. Januar 1986	4	52
(Vgl. auch Rubrik «Schulpolitische Informationen»)			Jahresbericht 1985	8	44
Aargau			1. GV des LVZ vom 24. September 1986	23	34
Erfolg für den ALV (NBU-Prämie)	5	59	Zürich		
Jahresbericht 1985	8	49	Jahresbericht 1985	8	41
Rektoren bleiben bei Lehrerwahlen ausgeschlossen	9	51	Resolution zur Arbeitszeitverkürzung	13	33
DV: Resolution zur Arbeitszeitverkürzung, neuer Präsident	17	33	Brief des ZKLV an den Erziehungsrat betr. FU	19	37
Appenzell AR			Lancierung einer Petition zur Arbeitszeitverkürzung	21	44
Jahresbericht 1985	8	48	Stellungnahme zur Initiative gegen Französischunterricht	25/26	44
Appenzell IR			Andere Verbände der Lehrerschaft		
Jahresbericht 1985	8	48	KOSLO (Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen)		
Baselland			Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung 1985	10	47
Nach der Kantonalkonferenz	2	49	15. Tätigkeitsbericht der KOSLO (1985)	13	35
Ein drohender «Qualitätsverlust»?	3	28	Jean-Pierre Buri neuer KOSLO-Präsident	13	39
Vernunft statt Kraftprobe	4	52	Wie legitim ist die KOSLO-Schulpolitik? (Antwort auf einen Leserbrief)	22	41
Referendum gegen «Aktion P»	5	59	Mitgliedorganisationen der KOSLO		
Jahresbericht 1985	8	47	Schweizerischer Lehrerinnenverein		
Beamtenverbände zur Arbeitszeitverkürzung	9	50	– Aus dem Jahresbericht 1986	20	39
Vorsicht bei Pensenverzicht	9	50	SPR verabschiedet Resolution zum «Schwyzerdütsch»	14/15	23
Lehrplan Primarschule	10	47	Diverse Organisationen der Lehrerschaft		
Rückenstärkung durch DV	11	35	ILONWE		
Reform des Progymnasiums	13	33	– Tätigkeitsbericht	3	28
Aufruf zur Kundgebung in Pratteln	17	33	ROSLO		
Parlament verlangt Pflichtstundenreduktion für Lehrer	20	31	– Neues Präsidium	5	60
Gewerkschaftliche Zusammenarbeit der Lehrerorganisationen	21	44	– ROSLO-Probleme	21	49
Semestertrennung nach Herbstschulbeginn	22	38	SLV/SPR: Lehrerbildungskurse in Afrika		
Plädoyer für die «Schweizerische Lehrerzeitung»	24	32	– Wenn du anders bist (Dank eines afrikanischen Kollegen)	5	57
Basel-Stadt			– Jahresbericht 1985	8	37
Jahresbericht 1985	8	46	– Bildende Beziehungen, Bericht über 20 Jahre LBA	13	9
Bern			– Der SLV in Afrika	20	29
Verbesserung der Altersentlastung	4	53	und	22	5
Jahresbericht 1985	8	41	SLV/SPR/Sonnenbergkreis:		
Abgeordnetenversammlung 1/86 (4. Juni 1986)	13	33	Internationale Lehrertagung 1986: Die Tagung konnte nicht durchgeführt werden		
Erstmals Frau als Präsidentin	18	34	SVHS-Kurs	3	41
Immer mehr Lehrer teilen sich in weniger «Arbeit»	19	37	Bedeutung der SVHS-Kurse	17	41
Zusatzlektionen abgebaut	22	37	WCOTP (World Confederation of Organizations of the Teaching Profession)		
Freiburg			WCOTP als Verteidiger der Lehrer und ihrer Organisationen	3	31
Sektion erstarckt	3	27	WCOTP zur Apartheid in Südafrika	3	31
Jahresbericht 1985	8	45	Das Jahrzehnt der Frau in der WCOTP	3	32
Glarus			Die Rolle der Lehrerorganisationen	5	63
Jahresbericht 1985	8	44	WCOTP zur Früherziehung	5	64
Präsidentenwechsel, Kantonalkonferenz	14/15	23	WCOTP zum Jahr des Friedens	10	51
Lehrerversicherungskasse	18	34	Auftrag und Dienstleistungen der WCOTP	18	7
Zusammenschluss der Unter- und Mittelstufenlehrkräfte	23	35	EDK		
Graubünden			EDK im Zeichen des Wandels	3	37
Stellenvermittlung als Selbsthilfeorganisation	2	50	Ein Roman wird EDK-Präsident	3	37
Jahresbericht 1985	8	49	Empfehlungen zur Schulung fremdsprachiger Kinder	4	61
Luzern			SIPRI und (k)ein Ende	5	73
Luzerner Lehrerverband	2	35	SIPRI-Publikation zur Vorschulerziehung	6	58
Jahresbericht 1985	8	42	EDK-Empfehlungen zur Diplommittelschule	6	58
Nidwalden			Leitideen und Richtziele zur Informatik	13	7
Jahresbericht 1985	8	43	Prognosen zum «Schülergut»	13	41
Obwalden			Neuer Direktor der Weiterbildungszentrale	18	41
Jahresbericht 1985	8	43	Einsetzung einer Arbeitsgruppe Fachdidaktik	19	45
Erfolgreiche Lohnverhandlungen	18	34	Publikation zum Stand des gymnasialen Unterrichts	19	45
Schaffhausen			SIPRI-Schlussdokument	20	31
Jahresbericht 1985	8	47	Rahmenlehrpläne für die Maturitätsschulen?	23	73
Schwyz			Grundlagenstudie für die Fortbildung der Lehrer geplant	23	73
Jahresbericht 1985	8	43	EDK-Ost:		
GV des Kantonalen Lehrervereins	12	41	Französisch in der Primarschule en progrès	12	49
Neue Studententafel, Spätsommerbeginn	22	38	Forum über Informatik in der Volksschule	12	49
Solothurn			20 Jahre EDK-Ost	17	41
Jahresbericht 1985	8	45			
St. Gallen					
Arbeitszeitverkürzung verschoben	5	60			
Jahresbericht 1985	8	48			
Reallehrausbildung in Diskussion	11	34			
Kreative Lehrer (Kunstausstellung)	24	32			
Thurgau					
Jahresbericht 1985	8	50			
DV mit Präsidentenwechsel	14/15	23			

Bildungspolitische Instanzen

VI Inhaltsverzeichnis

Magazin

Aus der Vielfalt kleinerer Beiträge, die als Denkanstoß, als Information oder als weiterführende Hilfe gedacht sind, wird nur eine beschränkte Anzahl aufgeführt.

Allgemeine Kulturfragen

Schweizer ohne Namen (Bewegung Aide à toute détresse)	2	34
Vom Muskel-Verstärker zur «mind amplifying machine» (Dietiker)	5	9
Vom Nutzen der Technik (N. Goble, WCOTP-Generalsekretär)	5	63
Erstickt die Zukunft unserer Jugend in der verschmutzten Luft? (Bundespräsident A. Egli)	18	1

Ende des Buchzeitalters? (P. Oprecht)	23	1
---	----	---

Kritisches und Bedenkliches (ausgewählte Leserbriefe, «...und ausserdem»)

Sport-Terror im Massenmedium	1	41
EG-Sprachflut für Karamelbonbons	2	57
Süßwarenindustrie gegen «einseitigen» Aufklärungsfilm	2	57
Dignité et solidarité	4	51
«Wer hat Angst vor Herrn Kombutter?»	5	25
Computer im Kindergarten	5	73
Pro Juventute und die «Kinder der Landstrasse»	6	5
Basic ist eine schlechte Basis für Schüler	6	13
Informatik in der Volksschule	9	5
Leider Nein zum UNO-Beitritt	9	65
Die Leute an der Front (Sprach-Wirkungen)	11	1
Lebenserwartung	11	41
Leserreaktionen zu Beiträgen betr. Tschernobyl: 12,5; 12,43; 14/15; 16,5; 17,5; 18,5		
Zur Kritischen Gesamtausgabe der Werke Pestalozzi	20	38
Der VCS und die Lehrer	22	3
«Retour au sport!»	23	66

Zitate, Gedichte

Schaper, Helder Camara, S. Lenz	1	39
Shaw, La Rochefoucauld, G. Bacher	2	51
Theodor Weissenborn	3	29
Autonomie (Th. Weissenborn)	6	47
Politische Bildung (H. Tschäni)	7	5
Zum Beruf des Lehrers (L. Jost)	8	9+13
A. Gorz: Die Stadt als Hölle	10	29
F. Schulz von Thun: Kommunikation	11	17
Heinz Lüthi: Die Aushöhlung der Schule	16	3
Bildungs-Perspektiven in China	16	15
P. Saladin: «Recht auf Arbeit?»	18	41
N. Blattner: Qualifikationen für morgen	19	45
Chr. Lutz: Statement zur Kulturinitiative	19	45
G. Gisi: fünftagewoche	21	5
Lys Wiedmer-Zingg: Undressierbare Zukunft	21	51
L. Kaiser (Heinrich Schulmann): Notizen	23	75
H. Schmidt: «Geplärr und Geleier»	24	40

Biografisches, Nachrufe

Gertrud Kurz – Flüchtlingsmutter und Friedenskämpferin	2	34
Ernst Schneider, Präsident Lehrerkrankenkasse 1974–1986	8	61
Konrad Widmer (1919–1986)	16	28
Ernst Kappeler (zum 75. Geburtstag)	18	43
und	21	52
Fritz Müller (1922–1986)	18	44
Martin Wagensein (zum 90. Geburtstag)	24	1

Blick über die Grenze (vgl. auch Rubrik Schulpolitik, Ausland)

BRD: Reform der Rechtschreibung	1	41
Fremdsprachen in der Sowjetunion	1	41
Gesundheitserziehung in Afrika (FIAI-Kongress 1986)	10	61

Verschiedenes

Sammlung der Schuljugend für die Hohle Gasse	9	65
Eine faule Knacknuss	19	5
Vom Sammeln zur Sammlung	21	34
Rotkreuz-Idee lebt weiter	22	45
Pestalozzi Name lebt fort	22	45
Erstklässler erleben den Chemie-Alarm	24	37
Zürcher Schulsilvester (B. Bachmann-Geiser)	25/26	58
Untergang einer Kindertradition (A. Guggenbühl)	25/26	59

Hinweise/Kurstips

(In jeder «SLZ»-Ausgabe am Schluss des Magazins aufgeführt)

Lesermeinungen zur «SLZ»:

Muss die «SLZ» zum pädagogischen Blick werden	2	5
Zur alten und zur neuen «SLZ»	3	5
Beim Blättern in der «SLZ» 2/1983	5	58
«SLZ» wird beachtet	9	5
Inserate gerechtfertigt	12	5
Rot umrandete «SLZ»?	18	5
Langjährige Abonnenten schreiben	24	5

Praktische Hinweise Vgl. unter Unterricht

«SLZ» Seite

Sprachecke		
Schreibende Lehrer I (Ernst Eggimann)	1	45
Hans Hohler: «Man gebrauche gewöhnliche Worte ...»	2	61
Schreibende Lehrer II (Helen Meier)	3	41
David: gemäss oder mässig?	4	65
Schreibende Lehrer III (Heinrich Wiesner)	5	77
Hans Hohler: Das Sagen haben die Macher	6	61
Schreibende Lehrer IV (Hermann Burger)	7	57
David: Von, durch und über	8	77
Schreibende Lehrer V (Hans Hehlen)	9	69
David: Zu guter Letzt	10	65
Schreibende Lehrer VI (Claudia Storz)	11	45
David: Die vor uns liegende Zukunft	12	53
Schreibende Lehrer VII (Bernhard Jundt)	13	45
Jost: Wortspiel mit «Lehrerzeitung»	14/15	29
David: Die Universität am Ballon	16	29
Schreibende Lehrer VIII (Peter Bichsel)	17	45
David: Von Banketten und Etiketten	18	45
Schreibende Lehrer IX (Ernst Kappeler)	19	49
W. E. Mildenberger: Entman(n)t	20	41
Schreibende Lehrer X (E. Y. Meyer)	21	53
Th. Weissenborn: Testament eines Lehrers	22	49
Schreibende Lehrer XI (Antonia Gubser)	23	77
David: Unangemessene Freude	24	41
Max Bolliger: Worte wecken Bilder	25/26	61

Pressespiegel

Arbeitszeitverkürzung in BL	1	43
und	2	59
und	3	38
Die Lektion der Christa McAuliffe	4	62
Zeugniseintragung mit Bleistift	7	54
LU: Lehrer verlangen Abbau der Wochenstunden	9	66
Killt die Tintenkiller. Dyskalkulie – was tun?	10	62
Zeitbombe im Körper, Strahlenmessung	11	42
F. Vester: Wenn der Körper selbst zur Strahlenquelle wird	12	51

Praxis und Forschung

Kurzinformationen der Koordinationsstelle für Bildungsforschung		
Wenn plötzlich die Stimme versagt	14/15	25
Schülerselfbeurteilung im Turnunterricht	20	17
Entwickelt sich mein Kind normal?	20	17
Wie wird «schwachen» Schülern geholfen?	24	38

Beilagen

Unterricht

In jeder «SLZ» findet sich in der Heftmitte (Teil auf Umweltschutzpapier) eine unterrichtsbezogene Beilage

Schulpraxis-Nummern (jeweils der «SLZ» separat beigelegt)
Vgl. Seite I des Inhaltsverzeichnisses

Schweizerischer Lehrerinnenverein (SLiV)		
(Auswahl der Beiträge durch SLiV)		
Erziehung zum Erzieher	5	18
und	10	16
Urlaub	18	10
Das Verschwinden der Kindheit	25/26	14

Stoff und Weg (Redaktion H. Marti, Glarus)

Die Beiträge sind in der Rubrik «Unterricht» aufgeführt

Buchbesprechungen (Redaktion Ernst Ritter, Basel)	
(Rezensionen betreut durch den Leiter der Pädagogischen Dokumentationsstelle der ED Basel-Stadt)	
Nr. 1: 5,37; Nr. 2: 10,31; Nr. 3: 23,7; Nr. 4: 23,19; Nr. 5: 23,57 (Die Nummern 3, 4 und 5 wurden am 13. November 1986 in einer «SLZ»-Sondernummer «BUCH» zusammengefasst; Nr. 6/86 und Nr. 7/86 erscheinen erst 1987)	

Jugendbuch (Redaktion W. Gadiot, Hünenberg)

(Rezensionen der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrer- und des Lehrerinnenvereins)

Bücher lesen macht Spass: 7,29; 24,21

Jugendbuch: 12,27; 13,29; 19,25; 23,29; 23,49

Neues vom SJW (Redaktion H. Wegmann, Zürich)

(Detaillierte Information über Neuerscheinungen und Neuauflagen des Schweizerischen Jugendschriftenwerks)

5,45; 17,35; 19,11

Bildung und Wirtschaft (Redaktion J. Trachsel, Zürich)

(Beilagen des «Vereins Jugend und Wirtschaft» mit eigener Redaktionskommission, in der Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Konsumenten und Lehrerschaft paritätisch vertreten sind)

Nr. 1/86: Die Zukunft des Autos	6	29
---	---	----

Nr. 2/86: Geldgeschichten	9	33	Imboden, Thomas (Zürich) 18/19 – Indelicato, Piero (Buochs) 8/43 – Ithen, Anne (Rotkreuz) 4/52; 23/34 – Janner, Irene (Vilsburg) 21/50 – Jordi, Fritz (Kloten) 2/44 – Jörimann, F. 23/35 – Jost, Hannes (Othmarsingen) 5/1 – Dr. Jost, Leonhard (Küttigen) 1/1, 14; 2/1, 17, 18, 21, 49; 3/1, 11, 27, 35; 4/7, 19, 51; 5/13, 57; 6/1, 3, 11, 46; 8/34; 9/13, 68; 10/1, 5, 13, 23; 11/33, 42, 44; 12/37; 13/8, 33, 41, 44; 14/15/29; 16/1; 17/1, 41; 18/44; 19/1, 35; 20/24, 31; 21/17, 34; 22/3, 32; 23/3, 33, 75, 79; 24/1, 31; 25/26/1, 41 – Jost Stephan (Lauffohr) 11/22 – Jud, Paul (Appenzell) 9/28; 13, 27 – Jung Christian (Frauenfeld) 5/15
Nr. 3/86: Wirtschaftsmacht China	14/15	13	
Nr. 4/86: Biasca, Faido und die Autobahn	21	19	
Nr. 5-6/86: Neue Unternehmungen und ihre Gründer	25/26	27	
Zeichnen und Gestalten (Redaktion Heinz Hersberger, Rünenberg) (Beilage der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer)			
Nr. 1/86: Make-up	13	21	
Nr. 2/86: Projekt Umwelt- und Schulhausgestaltung	17	19	
Pestalozzianum (Redaktion Rosmarie v. Meiss, Zürich) Beilage des Pestalozzianum Zürich			
Nr. 1/2: Persönliche Kontakte Pestalozzi mit Polen	4	11	
Zu Pestalozzi Begriff der Menschlichkeit	4	15	
Nr. 3/4: Urvertrauen in Staat und Recht bei Pestalozzi	25/26	17	
J. H. Pestalozzi und die alte Landschaft Basel	25/26	19	
echo (Auswahl: Dr. L. Jost) (Informationen aus dem Weltverband der Lehrerorganisationen) 3,31f.; 5,63f.; 10,51f.; 18,7;			
Unterrichtsfilme (Beilage der Schweiz. Schulfilmzentrale)			
Neue Filme und Videokassetten werden vorgestellt in	10	39	
Angebote zum Thema Atomenergie und andere Energiearten	19	21	
SLV-Bulletin und Stellenanzeiger			
Dieser vereinspolitische Teil wurde ab «SLZ» 19 als Beilage zusammengefasst.			

Autoren des 131. Jahrganges der «SLZ»

Die Redaktion bittet um Verständnis, dass nicht alle Beiträge ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden konnten. Autoren nicht voll gezeichneter Beiträge (Leserbriefe, Rezensionen u.a.m.) werden in der Regel nicht aufgeführt.
1. Zahl = Nummer der «SLZ», folgende Zahlen = Seite
S = Separate «Schulpraxis»-Nummer (Nr. und Seitenzahl)

Ackermann, Hans (Riehen) 8/36; 10/48 – Aeberhard, Robert (Bern) 24/19 – Aeschbacher, Marcel (Bern) S 6/24; 22/5 – Allenspach, Heinz (Zürich) 5/11 – Ambühl, Erich (Solothurn) S 6/17 – Arnet, Moritz (Bern) 10/25; 20/7; 21/7

Bäbler, Hans (Glarus) 17/41 – Dr. Bachmann-Geiser, Brigitte (Bern) 25/26; 58 – Baer, Matthias (Bern) 20/22 – Baumann, Hans 5/60 – Baumgartner, Martin (Basel) 12/23 – Berchtold, Elisabeth (Luzern) S 6/11 – Betschart, Hans (Ibach) 5/26 – Bichsel, Peter 25/26; 14 – von Bidder, Friedrich (Basel) 8/38; 20/29 – Biderbost, Salomon (Zürich) 4/41 – Dr. med. Biener, Kurt (Zürich) 1/46 – Binkert, Paul (Würenlos) 4/20; 6/23 – Binotto, Armin (Hitzkirch) 2/46 – Bischof, Eugen J. (Wohlen) 5/25 – Blum, Markus (Hüniken) 8/44 – Bohren, Rolf (Günsberg) 19/46 – Bolliger, Max (Zürich) 25/26/7, 8, 61 – Borer, Martin (Winterthur) 25/26/17 – Brüggemann, Theo (Bern) 5/18 – Brutschin, Toni (Oberbuchsiten) 8/45 – Bucher, Josef (Grossdietwil) 6/22 – Dr. Bühler, Urs (Zürich) 4/44 – Bünter, Beat (Eigenthal) 20/19 – Burri, Julius (Schwyz) 12/41; 22/38; 24/38 – Büttiker, Silvio (Winznau) 24/30 – Büttner, Paul (Baar) 12/42 – Dr. Bützer, Peter (Altstätten) 24/37

Dr. Casparis, Claudio (Luzern) 9/53; 10/7

Degiacomi, Rita (Zollikofen) S 3/2 – Deiss, Dieter (Sulz b. Laufenburg) 1/33; 5/59; 8/49; 9/51; 10/47; 17/33; 18/34; 19/37; 20/30; 25/26/57 – Dr. med. Deissler, Karl J. (Luzern) 7/47 – Dietiker, H. R. (Zürich) 5/9 – Dietrich, Heinrich (Bonaduz) 8/49 – Prof. Dr. Dubis, Rolf (St. Gallen) 8/73

Eggenberger, Andreas (Bettingen) 8/35 – Eggenschwiler, Kurt (Olten) 2/37 – Egger, Hans (Zuzwil) 24/7 – Egger, Hans G. (Spiegel) S 6/7 – Egli, Alphons (Bundespräsident) 18/1 – Dr. med. Eichholzer, Monika (Basel) 1/18 – Feldges, Samuel (Solothurn) 10/61

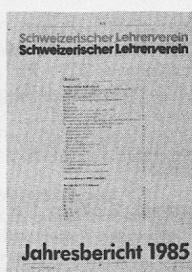
Frey, Christian (Zürich) 13/36 – Frey, Georg (Basel) 1/33 – Frey, Josef (Degersheim) 23/35 – Dr. Fritsch, Gerolf (Haldenstein) 3/20; 9/58 – Dr. Fritsch, Ursula (Plaffeien) 12/21 – Frutiger, Beat (Muttenz) 13/21

Gafner, Fritz (Zürich) 19/8 – Gasser, Paul (Alpnach) 8/43; 18/34 – Geiser, Barbara (Bern) S 6/4, 6 – Gerber, Christian (Chur) 3/20 – Gfeller-Münger, Silvia (Burgdorf) S 6/6 – Gisi, Georg (Elflingen) 21/5 – Glaser, Marius (Basel) 17/20 – Goble, Norman (Morges) 10/52; 14-15/1 – Graeb, Ralph (Zofingen) 14-15/5 – Graf, Sonja (Bolligen) S 6/25 – Graf, Susanne (Bern) 18/11 – Grunder, Hans Ulrich (Bern) 6/15; 22/7 – Gruntz, Johannes (Bern) 1/45; 3/41; 7/57; 9/69; 11/45; 13/45; 17/45; 19/49; 21/53; 23/77; 24/10, 40 – Güdel, Ulrich (Ferenbalm/Gurbrü) 24/30 – Guggenbühl, Allan (Zürich) 25/26/59

Haab, H. (Zürich) 2/30 – Haag, J. (Zürich) 2/29 – Häberli, Vreni (Bern) S 6/2 – Handloser, Jürg (Küssnacht) 9/7; 11/7 – Hefti, Eugen (Birchwil) 5/51 – Heller, Heinz (Studen) S 3/2 – Heller, Werner (Rüti ZH) 6/25 – Herzka, Heinz S., Prof. Dr. med. (Zürich) 1/7 – Herzog, Edibert (Basel) 1/33; 8/46 – Dr. Herzog, Walter (Zürich) 16/28 – Heuberger, Hermenegild (Hergiswil b. W.), Karikaturen in allen Ausgaben – Hirsch-Cahannes, Monique (c/o UNICEF), Beilage zu Nr. 18 – Dr. Hochstrasser, Franz (Muhen) 11/1 – Dr. Hofer-Werner, Gertrud (Bern) 25/26/14 – Hoffmann, Renate (Baden) 20/17 – Dr. Hohler, August E. (Basel) 4/62 – Hohler, Hans (Olten) 2/61; 6/61 – Dr. Hohmann, Beat (Luzern) 7/33 – Huber, Werner (Winterthur) 3/5; 4/5 – Hugelshofer, Alice (Zürich) 5/19 – Hürzeler, Rudolf (Witterswil) 7/23 – Husi, Max (Binningen) 8/34 – Hüsler-Vogt, Silvia (Zürich) 2/40

Imboden, Thomas (Zürich) 18/19 – Indelicato, Piero (Buochs) 8/43 – Ithen, Anne (Rotkreuz) 4/52; 23/34 – Janner, Irene (Vilsburg) 21/50 – Jordi, Fritz (Kloten) 2/44 – Jörimann, F. 23/35 – Jost, Hannes (Othmarsingen) 5/1 – Dr. Jost, Leonhard (Küttigen) 1/1, 14; 2/1, 17, 18, 21, 49; 3/1, 11, 27, 35; 4/7, 19, 51; 5/13, 57; 6/1, 3, 11, 46; 8/34; 9/13, 68; 10/1, 5, 13, 23; 11/33, 42, 44; 12/37; 13/8, 33, 41, 44; 14/15/29; 16/1; 17/1, 41; 18/44; 19/1, 35; 20/24, 31; 21/17, 34; 22/3, 32; 23/3, 33, 75, 79; 24/1, 31; 25/26/1, 41 – Jost Stephan (Lauffohr) 11/22 – Jud, Paul (Appenzell) 9/28; 13, 27 – Jung Christian (Frauenfeld) 5/15	
Dr. Kaiser, Lothar (Hitzkirch) 5/7; 23/75 – Kappeler, Beat (Bern) 22/1 – Kaufmann-Eggler, Käthi (Feusisberg) 18/43 – Dr. Keil, Werner (Rosengarten, BRD) 25/26/19 – Keller, Edwin (Appenzell) 8/48 – Keller, Jürg (Zürich) 5/58 – Dr. Keller, Peter (Bern) 2/25 – Klopfenstein, Urs (Wohlen) S 3/2 – Dr. Kohler, Peter (Bern) 6/7 – Kohli, K. (Frauenfeld) 12/49; 17/41 – Koller, Amadé (Steinhausen) 7/25 – Koller, Sibylle (Gockhausen) 18/10, 11; 25/26/15 – Koller, Vinz (Zürich) 2/47 – Köppel, Otto (Abtwil) 5/60; 8/48 – Prof. Dr. Kozdon, Baldrus (Bayreuth) 7/9 – Kübler, Adrian (Luzern) 2/33 – Kühne, Ursula (Bern) S 6/23 – Küttel, Hugo (Zürich) 8/34	
Lehmann, Willy (Steinmaur) 8/37 – Liebi, Agnes (Bern) 2/42; 10/16 – Lienhard, Dani (Zürich) 12/42 – Losego, Aldo (Luzern) 21/1 – Lüscher, Liselotte (Bern) S 6/10 – Lüthi, Heinz (Weiningen) 16/3 – Lüthi, Helen (Burgdorf) 20/39 – Dr. Lutz, Christian (Rüschlikon) 19/45 – Lutz, Peter (Lupsingen) 13/35	
Mächler, Walter (Gunzwil) 8/42 – Marti, Heinrich (Glarus) 8/44 – Matile, Barbara (Uerikon) 10/16 – Mazzolini, Hansruedi (Mitlödi) 8/37 – Meier, Peter (Ennenda) 14/15/23; 23/35 – Meierhofer, Marianne (Richterswil) 18/10 – Meyer, Gertrud (Liestal) 22/27; 24/37 – Meyer, Guschi (Liestal) 17/24 – Dr. Meylan, Jean-Pierre (Bern) 13/9 – Dr. Mildenberger, Wolfgang E. (Zürich) 20/41 – Dr. Moser, Daniel (Bern) S 3/*2; S 6/*2, 9, 18, 28, 30 – Dr. Moser, Walter (Solothurn) 21/31 – Muheim, Franz (Bern) 4/25 – Prof. Dr. Müller, E. (Dietlikon) 7/11 – Müller, Max (Binningen) vgl. Sektionsnachrichten BL; 10/49 – Müller, Otto (Neuenhof) 20/38 – Müller, Walter (Asch) 8/47 – Müller, Werner (Bern) S 6/2 – Murbach, J. P. (Sumiswald) 4/5	
Nager, Victor (Altdorf) 8/42 – Nef, Hans (Zelg) 8/48 – Neidhart, Paul (Basel) 19/5 – Niedermann, Heinrich (St. Gallen) 8/37	
Oggenfuss, F. (Zürich) 5/9 – Oprecht, Peter (Bern) 23/1	
Papert, Seymour 6/12 – Pedrett, Werner (Zürich) 10/27; 11/29; 24/17 – Pfisterer, Martin (Bern) 7/1 – Planzer, Mani (Meierskappel) 2/47 – Postman, Neil 25/26/14 – Power, Jane (USA) 18/7	
Ramseier, Erich (Worb) S 6/1 – Regenass, René (Luzern) 9/66 – Reber, Alfred (Bern) 5/18 – Redmann, Armin (Zürich) 10/14 – Dr. Rentsch, H. U. (Winterthur) alias David: vgl. unter «Sprachecke» – Dr. Rickenbacher, Iwan (Rickenbach) 9/1 – Riesen, Heinrich (Gurzen) 6/47 – Rigoli, Daniela (Bülach) 20/18 – Prof. Dr. med. Ritzel, Günther (Basel) 1/18 – Dr. Roth, Heinrich (Rorschach) 4/15 – Roth, Peter (Mönchaltorf) 10/17 – Rüegg, Marco (Bärtswil) 22/21	
Salgó, Angelika 7/55 – Sangare, Tiecoro (Mali) 5/57 – Seiler, Oskar (Bönigen) S 3/2 – Sempach, Robert (Zürich) 1/23 – Seydoux, José (Lausanne) 2/21 – Suter, Ernst (Greifensee) 8/5 – Schaad, Heinz (Winterthur) 5/74; 22/25 – Schafer, Alex (Düdingen) 3/27; 8/45 – Dr. Schätti, Karl (Schaffhausen) 8/33 – Schätzle, Otto (Olten) 7/53 – Schaub, Isabelle (Rüfenacht) S 6/6 – Scherrer, Barbara (Küssnacht) 18/10 – Schildknecht, Urs (Riedt) 8/50; 16/19; 19/35, 36; 21/41; 22/35, 36; 23/33 – Schlienger, Hans-Ruedi 17/33 – Schmid, Carlo (Oberegg AI) 4/30 – Schmid, Ernst 11/15 – Schmid, Markus (Bolligen) 7/18 – Dr. Schmid, Walter (Zürich) 2/33 – Schmidt, Helmut (a. Bundeskanzler) 24/40 – Schneider, Ernst (Zürich) 8/38 – Schnyder, Brigitte (Ebmatingen) 10/17; 18/10; 25/26/14, 15 – Schuler, Fritz (Beringen) 8/47 – Schwegler, Max (Mexico D. F.) 1/33 – Schwob, Hans (Riehen) 8/36 – Schwyn, Robert (Wilchingen) 8/40 – Dr. Steffen, Walter (Luzern) 4/35 – Steinbauer, Herta (Liestal) 11/35 – Steiner, Marcel (Wolfhalden) 5/75 – Stöckli, Georg (Zürich) 9/7; 11/7 – Dr. Strässle, Urs (Brugg) 2/7 – Dr. med. dent. Strassmann, Konrad (Küssnacht a. R.) 1/17 – Dr. Strittmatter, Anton (Luzern) 8/7; 9/53 – Strüb, Werner (Liestal) 17/33 – Dr. Sturzenegger, Hannes (Zollikon) 8/36 – Stüssi, Urs (Glarus) 8/21	
Takihara, Leni (Engi GL) 8/35 – Tecklenburg, Ueli (c/o UNICEF) Beilage zu Nr. 18 – Thoma, Benno (Wasterkingen) 16/7; 17/7 – Tobler, Robert (Knonau) 2/27 – Pfr. Tobler, Werner (Zürich) 3/7, 21 – Trachsel, Jaroslav (Zürich) 5/55; 6/29; 9/33; 21/25, 26; 25/26/27	
Dr. Uehlinger, Heiner (Münsingen) S 3/1 – Ulrich, Emil (Küssnacht a. R.) 8/43 – Ulmer, Hans (Uetikon) 14-15/7 – Unseld, Hermann (Goldach) 8/23	
Prof. Dr. Vester, Frederic (München) 12/51 – Vögeli-Mantovani, Linda + Urs (Aarau) 20/17; 24/38 – Dr. Vontobel, Jacques (Zürich) 2/35; 3/7, 21	
Dr. Wagner, Gerhart (Stetten) 11/19 – Dr. Wanner, Heinz (Bern) S 3/2 – Wegmann, Heinrich (Zürich) 25/26/12 – Weiss, Heinrich (Zürich) 6/45; 8/31, 38, 61; 9/49; 18/33 – Weissenborn, Theodor (Landscheid) 3/29; 22/49 – Weyermann, Markus (Ebmatingen) 5/18 – Prof. Dr. Widmer, Konrad (Zürich) 9/7; 11/7 – Widmer, Rudolf (Trogen) 5/58; 8/30; 12/1; 17/1; 19/35; 23/33; 25/26/42 – Wiedmer-Zingg, Lys (Bern) 21/51 – Winiger, Adolf (Luzern) 25/26/10 – Prof. Dr. Winkel, Rainer (Berlin) 13/1 – Dr. Wintsch, H. U. (Zürich) 12/7	
Zanolli, Noa Vera (Bern) 18/17 – Zaugg, Werner (Bern) 4/53; 7/53; 18/34; 22/37 – Zeitz, Alex (Zürich) 6/21; 11/12 – Zemp, Heidi (Geroldswil) 8/37 – Zielinski, Stanislaw (Polen) 4/11 – Zopfi, Emil (Zürich) 25/26/9 – Züllig, Friedi (Embrach) 5/31 – Zumsteg, Paul (Baden) 9/55 – Zurfluh, Werner (Olten) 9/56	

VIII Inhaltsverzeichnis



Die «SLZ» informiert Sie 24mal im Jahr vielseitig, gehaltvoll, praxisnah und kompetent über Erziehung und Bildung.
Probenummern und Abonnemente: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01 /
Schweizerischer Lehrerverein, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03

Die «Schweizerische Lehrerzeitung» –
eine Dienstleistung des Schweizerischen Lehrervereins